Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 556. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 11. August 1889.

Socialpolitik.

In den Bestrebungen, welche unsere Regierung auf dem Boden der Socialpolitik verfolgt, treten mit großer Deutlichkeit zwei entgegengesetzte Richtungen hervor. In einer gewissen Beziehung ist diese Politik sehr arbeiterfreundlich. Wie man auch über die Zweckmäßigkeit der Krankenversicherung, der Unfallversicherung und der Altersversicherung in derjenigen Gestalt denken möge, die sie bei uns angenommen haben, so ungerecht wird Niemand sein, zu verkennen, daß sie in der Absicht eingeführt worden sind, den ärmeren Klassen zu helfen. Sie werden sicher gestellt gegen gewisse Schicksalsschläge, denen Jedermann ausgesetzt ist, und die denjenigen, welchen sie unvorbereitet treffen, niederschmettern, während derjenige, der sich zur rechten Zeit vorgesehen hat, bewahrt bleibt. Die Arbeiter werden gezwungen, in den Tagen, wo es ihnen gut geht, kleine Summen zu sparen, die ihnen in den Tagen, wo es ihnen schlecht geht, zu Statten kommen. Bei der Altersversicherung leistet die Staatskasse sogar einen erheblichen Zuschuß zu dem Unterhalt des arbeitsunfähig gewordenen Arbeiters, der bei oberflächlicher Betrachtung wie ein Geschenk aussieht, das demselben gemacht wird, während eine genauere Untersuchung freilich zu dem Ergebnisse führt, daß dieser Zuschuß aus keiner anderen Quelle fließen kann, als aus den Taschen derjenigen, zu deren Gunsten das Geschenk angeblich verwendet wird, daß der Reichszuschuß grade so gut wie der Beitrag, welchen der Arbeiter direct leistet, von ihm selber aufgebracht wird, und nur auf einem anderen Wege zu ihm zurückfließt.

Neben dieser Strömung geht indessen eine andere her, welche dem Arbeiter abgünstig ist. Das Socialistengesetz richtet sich zwar nicht gegen den Arbeiterstand als solchen und gegen seine Bestrebungen, sondern es trifft ihn nur, wenn seine Bestrebungen eine solche Form annehmen, die das Gesetz als staaatsgefährlich glaubt bezeichnen zu dürfen. Indessen in Arbeiterkreisen macht man diese feine Unterscheidung hinsichtlich der Intentionen nicht. Man betrachtet das Socialistengesetz als ein Ausnahmegesetz, das sich nicht gegen die Socialdemokratie, sondern gegen den Arbeiterstand richtet. Die Regierung überwacht die Coalitionen und Arbeitseinstellungen mit einer gewissen Aengstlichkeit. Der Strike-Erlaß des Herrn von Puttkamer schrieb Vorsichtsmaßregeln vor, zu deren Rechtfertigung man Mancherlei beizubringen versucht hat, der aber unter allen Umständen eine Parteilichkeit an den Tag legte, denn gegen die Coalitionen der Arbeitgeber würde man ähnliche Vorsichtsmaßregeln niemals ergriffen haben. Jeder „Mißbrauch", der bei Anwendung des Coalitionsrechts zum Vorschein kommt, wird zum Gegenstand der ängstlichsten Betrachtungen gemacht und daran die Erörterung geknüpft, wie man am sichersten der Wiederholung ähnlicher Mißbräuche vorbeuge. Die Einführung von Arbeitsbüchern, die Beschränkungen in der Bewegungsfreiheit der Arbeiter haben sich zwar nicht zu Vorlagen der Regierung verdichtet, aber sie schweben fortwährend am Horizonte derjenigen Parteien, welche der Regierung ihre Unterstützung leihen. Die „Sachsengängerei" wird hier nicht als ein Schritt betrachtet, welcher den Verdienst der Arbeiter erhöht, sondern er wird nur unter dem Gesichtswinkel erörtert, daß er den Grundbesitzern Arbeitskräfte entziehe. Und solche Betrachtungen finden in der Regierungspresse stets eine wohlwollende Aufnahme.

Wie ist nun das gleichzeitige Auftreten dieser beiden Strömungen zu erklären? Die Formel dafür lautet dahin, man müsse unberechtigten Ansprüchen der Arbeiter entgegentreten, ihre berechtigten Forderungen dagegen erfüllen. Wenn der Arbeiter in dem Gebrauche der Preßfreiheit, des Versammlungs- und Vereinsrechts beschränkt wird, so findet das seine Rechtfertigung darin, daß der Arbeiter ja eigentlich jene Rechte gar nicht brauche, da Alles, was er durch die Ausübung jener Rechte zu erwerben versuche, ihm von der Regierung aus freien Stücken zugewendet werde. Am Besten wäre es, wenn es die Arbeiter unterließen, an ihr Schicksal zu denken, denn ihr Schicksal befindet sich in den allerbesten Händen, in den Händen einer ebenso mächtigen als humanen Regierung.

Und eben dieser Standpunkt ist vollständig falsch. Er ist aus zwei Gründen falsch. Zunächst reicht alle Einsicht der Regierung nicht dazu hin, zu unterscheiden, was an den Forderungen des Arbeiterstandes berechtigt und was unberechtigt ist. Welche Höhe des Arbeitslohnes und welche Länge der Arbeitszeit die angemessene ist, läßt sich niemals durch eine Autorität entscheiden, sondern darüber entscheiden die im Leben selbst thätigen Mächte. Und es ist zweitens falsch, weil es völlig unmöglich ist, irgend eine gesellschaftliche Klasse zu heben, wenn man ihr nicht gestattet, sich selbst zu heben. Was irgend Jemandem als eine Wohlthat, die ihm von Anderen zugewiesen wird, zufällt, ist ein unsicherer Besitz; sicher fühlt man sich nur in dem Besitze dessen, was man selbst erworben hat. Sein Schicksal schafft sich selbst der Mann. Das gilt von Jedem. Jeder strebt danach, sich alle die Vortheile zuzueignen, die er durch Kraft und Klugheit erringen kann. Und Niemandem darf man dieses Bestreben verübeln.

Der Arbeiterstand braucht das Coalitionsrecht, und wenn man ihm dasselbe giebt, so kann er mittelst desselben alles Uebrige, dessen er noch bedarf, selbst erwerben. Das Coalitionsrecht muß aber so fest begründet sein, daß eine Versammlung nicht deswegen der Gefahr ausgesetzt ist, verboten und aufgelöst zu werden, weil in derselben ein Socialdemokrat anwesend ist oder das Wort ergreift. Wie viel Erörterungen haben wir darüber anhören müssen, ob in der westfälischen Bergmannschaft die socialdemokratische oder die ultramontane Ueberzeugung Anhänger hat! Gesetzt, es wäre so, gesetzt, jeder westfälische Arbeiter gehöre der Socialdemokratie an, hat er darum den Anspruch verwirkt, nach Verbesserung seiner Arbeitsbedingungen zu streben? Nur zu leicht ergehen sich die Blätter, welche der Unternehmerpartei angehören, in dem Fehlschlusse, daß Jeder, der die Arbeit einstellt, ein Socialdemokrat sei, und daß daher, da socialdemokratische Bestrebungen zu verhindern seien, auch den Arbeitseinstellungen vorgebeugt werden müsse.

Das Coalitionsrecht wird gemißbraucht, das ist nicht zu verhindern. Es werden Arbeitseinstellungen beschlossen, die offenbar unbegründet sind und deshalb erfolglos verlaufen; das ist zu bedauern. Aber von einem Rechte verständigen Gebrauch zu machen, ist eine Sache, die durch Jahre lange Uebung erlernt sein will und auf andere Weise nicht erlernt werden kann. Diese Uebung wird aber auch dazu führen, daß der rechte Gebrauch erlernt wird. Durch die verständige Ausübung des Coalitionsrechts allein lassen sich die Beziehungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern auf die Dauer in befriedigender Weise regeln.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 9. August. [Deutschland und England.] Ueber nichts haben wir seit einiger Zeit eine so aufrichtige Genugthuung empfunden, wie über den Verlauf, den der Besuch des Deutschen Kaisers in England genommen hat. Wie gut ist es doch gewesen, daß der jugendliche Herrscher zuerst nach Rußland reiste! Er hat inzwischen erkannt, daß mit dem Moskowiterthum kein ewiger Bund zu flechten ist. Bis heute weiß man trotz aller widerspruchsvollen Meldungen durchaus nicht, ob und wann der Zar auch nur den Besuch Kaiser Wilhelms zu erwidern gedenkt. Es war die politische Nothwendigkeit, welche eine Annäherung an England gebot. Und diese Annäherung entspricht zugleich den verwandtschaftlichen Beziehungen beider Höfe, der Stammverwandtschaft beider Nationen. Die Wärme freilich, mit welcher die Aufmerksamkeiten in Osborne ausgetauscht wurden, übertrifft weitaus die kühnsten Erwartungen, offenbar ist die politische Intimität zwischen beiden Reichen eine vollkommene, offenbar hat auch Englands Marine und Landheer auf Kaiser Wilhelm einen ganz außerordentlichen Eindruck gemacht. Wiederholt hat der Kaiser auf die Waffenbrüderschaft beider Heere Bezug genommen; er hat die englische Flotte wahrheitsgetreu als die schönste der Welt gepriesen. Er hat aber auch in seiner heute veröffentlichten Cabinetsordre an die Königin Victoria bemerkt, daß die ganze Armee erwartungsvoll auf seinen Besuch in England blickte. Die bisher in Preußen unbekannt gewesene Verleihung eines Garde-Cavallerie-Regiments an ein auswärtiges Staatsoberhaupt, zugleich mit der Verleihung des Namens an das Regiment, die Verleihung des Wellington-Regiments an den Herzog von Cambridge, die Erinnerung an Malplaquet und Waterloo, die Bezugnahme auf Kaiser Friedrich — Alles zeugt von einer so ungewöhnlichen Innigkeit der Freundschaft, daß man nach der Haltung eines großen Theils der deutschen Presse gegen England das Erstaunen kaum verhehlen kann. Wenn wir aber diese Wendung, welche wir stets herbeigesehnt haben, freudigst begrüßen, so können wir die Frage doch nicht unterdrücken; Was wäre in Deutschland wohl geschehen, wenn alles, was Kaiser Wilhelm II. zu unserer Genugthuung in dieser Woche gethan hat, Kaiser Friedrich gethan hätte? Wenn nicht der Sohn Kaiser Friedrichs, sondern dieser selbst den heute im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Brief an die Königin geschrieben hätte? Eine freventliche Hetze gegen „Friedrich den Britten" hätte angehoben, toller als in den Zeiten der Battenbergiade. Heute hütet sich die „nationale" Presse wohlweislich, auch nur ein Wort des Zweifels zu äußern. Heute wagt sie nicht von den „altpreußischen Traditionen" zu reden. Wir sind damit durchaus zufrieden. Die „Nationalen" aber sollten in sich gehen und sich schämen über die Gefühlsrohheit und die politische Dummheit, welche sie Kaiser Friedrich gegenüber an den Tag gelegt haben. Was wir damals gewünscht haben, ist heute in Erfüllung gegangen, und das wissen wir dem heutigen Kaiser Dank. Er konnte dem Vaterlande keinen besseren Dienst leisten, als daß er der albernen Hetze gegen England und dessen Königshaus ein für alle Mal ein Ende machte.

± **Berlin**, 9. Aug. [Kaiser Franz Josef in Berlin.] Am Montag Nachmittag trifft der österreichische Kaiser in Berlin ein. Hätte er sich nicht mit Rücksicht auf die Trauer, welche in seinem Herzen noch immer nachzittert, einen festlichen Empfang ausdrücklich verbeten, die Stadt Berlin hätte es sich nicht nehmen lassen, ihn ebenso zu begrüßen, wie vor etlichen Wochen den König von Italien. Kaiser Franz Josef ist allenthalben geehrt wegen seiner echt ritterlichen Gesinnung. Nie hat in seinem Herzen ein unedler Gedanke Raum gehabt. Der Kaiser hat für alles Schöne und Gute ein offenes Auge, für alle Noth und Elend eine offene Hand. Trotz alles Widerstreites der Nationalitäten in Oesterreich ist er bei allen seinen Völkern gleich beliebt. Die deutsche Nation verehrt in ihm zugleich

Berliner Brief.

Der Wunderglaube ist dahin, aber die Wunder vermindern sich nicht. Wo man unlängst nur einen Schutthaufen sah, wo man nichts von einer belebten Vergangenheit wußte, da sproßt geschichtliches Sein aus dem Boden und enthüllt uns eine ungeahnte Welt, die zu unserer größten Ueberraschung der unsrigen aufs Erstaunlichste ähnlich ist. Bunt bemalte und bekritzelte Steine werden durch die Kunst zum Sprechen gebracht, und der briefliche Gedanken-Austausch der Helden einer dreitausend Jahre zurückliegenden Zeit wird dem Auge unserer Zeitgenossen leibhaftig vorgeführt. Was sind alle Briefwechsel eines Schiller und Goethe gegen die Steintafeln, die uns verkünden, was König Burraburiasch von Babylon an Amenophis von Egypten zu schreiben hatte?! Einen seltsamen Eindruck machen diese Briefe, welche die jüngst eröffnete Abtheilung unseres Museums in ihren vorderasiatischen Alterthümern und Gips-Abgüssen Jedermann zugänglich gemacht hat.

Sieht man von der orientalischen Art, sich auszudrücken, und dem eckigen Stil ab, der durch die unvollkommene Schreibkunst, zum Theil wohl auch durch den Stoff selbst, auf welchen und mit dem geschrieben wurde, bedingt ist, so kann man an dem Briefwechsel der beiden Herrscher aus dem 14. Jahrhundert vor Christi Geburt eine Widerspiegelung modernen Staatenlebens sehen. Der Brief, den der Freund dem Freunde sendet, wird wie ein lebender Bote betrachtet, dem man einen Auftrag giebt:

„Zu meinem Bruder sprich: Burraburiasch, König von Babylon, ist Dein Bruder: Mir sei Heil, Dir, Deinem Hause, Deinen Frauen, Deinen Söhnen, Deinem Lande, Deinen Großen, Deinen Rossen, Deinen Streitwagen Heil!

„Wie früher Du und mein Vater miteinander Freundschaft gehalten habt, so wollen jetzt ich und Du (mit einander Freundschaft halten). Zwischen uns soll kein feindliches Wort gewechselt werden.

„Was Du aus meinem Lande begehrst, schreibe mir, dann soll man es Dir bringen; und was ich aus Deinem Lande begehre, will ich Dir schreiben, und man soll es mir bringen."

In einem zweiten Briefe heißt es:

„Da man mir gesagt hat, daß der Weg weit, kein Wasser da und das Wetter ungünstig ist, so schicke ich Dir keine reichen und prächtigen Geschenke. Vier Minen Lapislazuli schicke ich als Geschenk für meinen Bruder und fünf Gespanne Pferde. Wenn das Wetter günstig geworden ist, wird ein zweiter Bote kommen und prächtige reiche Geschenke meinem Bruder bringen."

Also ein vollkommenes Schutz- und Trutzbündniß wie im modernen Staatsleben, und eine Form der Freundschaftsbezeugung, die ganz an unsere Zeit erinnert. Und diese Denkmäler der Vergangenheit waren dreitausend Jahre lang unter Trümmern vergraben und spurlos dem Gedächtniß der Späterlebenden entschwunden!

Mittelbar ist auch die Erschließung dieser Welt von Urkunden und Thatsachen eine Folge der politischen Einigung des Reichs und des Wettstreits der geistigen Kräfte in der Hauptstadt. Manches von dem, was jetzt in der vorderasiatischen Sammlung vereinigt ist, hat sich schon lange in Berlin befunden; es hat nur der Mittelpunkt dafür gefehlt und der Ort der öffentlichen Aufstellung. Durch einen Erlaß des Cultusministeriums vom 8. Juni 1885 ist nun die Vereinigung aller in der Sculpturen-Abtheilung und dem Antiquarium aufbewahrten vorderasiatischen Denkmäler mit den in jüngerer Zeit hinzugekommenen angeordnet worden. Verschiedene Ankäufe und nicht minder bedeutsame Geschenke von Seiten Privater, wie des Commerzienraths J. Simon, und die Ueberlassung der von dem Orient-Comité zu Tage geförderten werthvollen Funde haben die reichhaltige Abtheilung für vorderasiatische Alterthümer und Gips-Abgüsse ermöglicht. Eine bedeutsame geschichtliche Wahrheit, die wir längst geahnt, die wir aber nicht zu beweisen vermochten, wird durch diese Sammlung festgestellt, daß die Cultur der Euphrat- und Tigrisländer an Alter und Vollkommenheit der egyptischen nicht nachsteht. Ein so vollständiges Bild, wie wir durch egyptische Funde von der Cultur dieses Landes haben, werden wir von der babylonisch-assyrischen wohl nie gewinnen; diese Länder besaßen nicht das regenlose Klima Egyptens, und nicht die schützenden Felsengräber, die den gebrechlichen Hausrath ferner Jahrtausende bis in unsere Zeit erhalten haben. Aus den vorderasiatischen Ländern haben sich nur Gegenstände aus Stein, gebranntem Thon und Bronze gerettet, die in den Ruinen von Gebäuden bei deren Zerstörung zurückgeblieben sind. Diese Alterthümer können also die bunte Mannigfaltigkeit der egyptischen nie erreichen; ihre Bedeutung für die Geschichte aber ist schon darum eine größere, weil sie vielfach die Begebenheiten bestätigen und ergänzen, die wir in frühster Jugend aus der Bibel kennen gelernt haben.

Und alles das war vor wenigen Jahrzehnten noch ein völliges Geheimniß; denn selbst als man schon Herr der Funde war, war man noch nicht Herr der Schrift und der Sprache, welche diese Funde zu redenden Zeugen der Vergangenheit macht. Es ist das Werk der allerjüngsten Zeit, die todten Denkmäler zum Sprechen gebracht zu haben.

Der Laie würde einer ausführlicheren Darstellung der Forscherarbeit deutscher und fremder Gelehrten schwerlich folgen wollen; aber es wird wohl jeden Leser interessiren, ungefähr den Weg kennen zu lernen, auf dem der Gelehrte zur allmäligen Kenntniß einer ihm gänzlich fremden Schrift gelangen konnte. Am Ende des vorigen Jahrhunderts beschäftigte sich der dänische Gelehrte Münter mit den Inschriften des Palastes von Persepolis, der von Darius neugegründeten Residenz, mit den ihrer Form nach sogenannten Keilinschriften. Er beobachtete, daß ein Wort besonders häufig wiederkehrte und kam auf die glückliche Vermuthung, daß dieses Wort „König" bedeute; vor diesem Worte, so schloß er weiter, müsse jedenfalls der Name des Herrschers stehen. Ein deutscher Gelehrter, Grotefend, bemerkte, daß der Name des in der einen Inschrift erwähnten Königs auch in der anderen Urkunde vorkomme, hier aber an zweiter Stelle hinter einem anderen Königsnamen. Die Vermuthung lag nahe, daß der eine sich als Sohn des anderen Königs bezeichnet habe. Nun kennen wir alle — wir brauchen dazu nicht einmal besonders gelehrt zu sein — die Namen der alten persischen Könige, und auf Grund dieser Kenntniß suchte der junge Gelehrte zu ermitteln, welche Namen dem einen und dem anderen entsprechen könnten. Kyrus und Kambyses konnten es nicht sein — diese Namen fangen mit demselben Buchstaben an, und das war in den Inschriften nicht der Fall; der Name des Artaxerxes war zu lang — und so blieben nur die auch unseren Quintanern bekannten: Xerxes und Darius. Dieser Schluß wurde merkwürdigerweise noch durch die Wahrnehmung bestätigt, daß in der Inschrift des Sohnes dem Vater gleichfalls der Königstitel beigelegt war, aber nicht so in der Inschrift des Vaters. In der That war ja der Vater des Darius nicht selbst König gewesen.

Hatte man nun erst diese beiden Königsnamen mit Sicherheit entziffert, so war die Hauptarbeit gethan, und die folgenden Jahrzehnte brachten es denn, dank dem Scharfsinn eines Rawlinson, Hincks, Oppert u. A., auf dem eingeschlagenen Wege zu einer vollkommenen Beherrschung der Sprache und der Schriftformen der vorderasiatischen Länder. Ohne dies Zusammenwirken der Gelehrten der verschiedenen Culturländer wäre das Ziel gewiß nicht erreicht worden, — ein mahnendes Beispiel für alle, welche in nationaler Selbsteinschränkung politische Gegensätze auf die Friedensarbeit der Wissenschaft und den förderlichen Wetteifer der Kunst übertragen. Was uns die Vergangenheit lehrt, sollten wir zunächst für die Gegenwart lernen, und der herrliche Erfolg, den das Berliner Museum mit der Aufstellung der vorderasiatischen Alterthümer feiert, spricht mit Feuerzungen gegen Beschlüsse, wie sie vornehme wissenschaftliche Körperschaften in letzter Zeit gefaßt haben.

Auf einem Rundgange durch die Denkmäler dieser grauen Vergangenheit wollen wir nur bei denjenigen Gegenständen verweilen, die auf den ersten Blick verständlich sind und durch ihre erstaunliche Aehnlichkeit mit modernen Verhältnissen nahezu belustigend wirken. Der Kaufmann wird mit Erstaunen vernehmen, daß all die Formen von Rechtsurkunden und Briefen, deren er sich zum Abschluß von Geschäften bedient, schon in jener alten Zeit vollkommen ausgebildet waren. Bediente man sich auch nicht der Feder, der Tinte und

einen deutschen Fürsten, als welchen ihn noch jüngst Prinz Ludwig von Baiern öffentlich bezeichnet hat. Freilich ist das Oberhaupt des Hauses Habsburg deutsch nicht mehr im staatsrechtlichen Sinne des Wortes. Das frühere Band, welches Oesterreich mit Deutschland verknüpfte, hat durch Blut und Eisen gelöst werden müssen. Daß dieser Act eine historische Nothwendigkeit war, hat man hüben wie drüben längst anerkannt. Aber deutsch ist Kaiser Franz Josef darum nicht minder nach seiner Bildung, seiner Empfindung, seinem Streben. Und daß an die Stelle des staaatsrechtlichen Bandes ein vertragsmäßiges völkerrechtliches treten konnte, ohne daß ein Stachel wegen des Jahres 1866 zurückgeblieben ist, das ist einer der höchsten und erfreulichsten Triumphe der Staatskunst. Mit Recht hat Fürst Bismarck gesagt, Oesterreich sei ein europäisches Bedürfniß, ein Bedürfniß zumal für das Deutsche Reich, welches sonst mit Italien zwischen zwei mächtigen Militärstaaten isolirt wäre. Kaiser Franz Josef ist heute der zuverlässige Bundesgenosse Deutschlands. Dieser Umstand bereitet ihm in Berlin ein wenn auch minder geräuschvolles, so doch nicht minder herzliches Willkommen als dem Könige Humbert. Man empfindet die innigsten Sympathien für ihn, nicht nur wegen seiner politischen Gesinnung — und er hat Oesterreich-Ungarn in einen freien Verfassungsstaat hinübergeführt, er hat die Schule von dem Joch der Kirche befreit —, sondern auch wegen des schweren Ungemachs, welches ihm das Schicksal in dem Verluste seines einzigen, hochbegabten Sohnes auferlegt hat. Der Besuch des Kaisers Franz Josef hat vorwiegend politische Bedeutung; das ergiebt sich schon aus dem großen Gefolge. Der muthmaßliche Thronerbe, die leitenden Personen des Auswärtigen Amtes, eine Reihe hoher Militärs werden den Herrscher begleiten. Auch dieser Fürstenbesuch wird dem europäischen Frieden zugute kommen. Und so darf man denn nach Ablauf des ersten Regierungsjahres Kaiser Wilhelms II., den man vielfach für kriegslustig angesehen hatte, die befriedigende Empfindung hegen, daß der Friede der alten Welt gerade heut weit gesicherter erscheint, als seit einer ganzen Reihe von Jahren. Als eine der Stützen dieser Friedenspolitik wird Kaiser Franz Josef in Berlin mit besonderer Freude willkommen geheißen werden.

*** Berlin, 10. August.** [Tages-Chronik.] Zum Besuche des Kaisers Franz Josef von Oesterreich bringt das „Mil.-Wochenbl." einen Begrüßungsartikel, in dem sich folgende Sätze finden: „Jetzt kommt Kaiser Franz Josef nach Berlin, der erhabene oberste Kriegsherr desjenigen Heeres, mit welchem die deutsche Armee so eng verbunden ist, nicht durch die herrlichen Kaiserworte allein, sondern auch durch den Einklang der Geister und Herzen, durch Stammes-Verwandtschaft, durch die gleichen Gesinnungen von Pflicht, Ehre und Ritterlichkeit, durch denselben unerschütterlichen Willen, einzustehen für die höchsten Güter, für Altar und Thron, für gutes Recht und wahre, edle Freiheit. Die Zeiten, in welchen nach dem Willen der Vorsehung die jetzt unlöslich verbundenen Heere mit den Waffen in der Hand einander gegenüberstanden, sind vorüber für immer; aber der Gegenwart und Zukunft sind selbst sie ein Gewinn, denn nach hartem Zwiste versöhnte Brüder lieben einander um so inniger, und wenn Tapfere mit Tapferen sich maßen, gelangen sie zu höherer gegenseitiger Schätzung, zur wahren Kameradschaft."

Der in diesen Tagen von officiöser Seite verbreiteten Mittheilung, nach welcher der Cultusminister angeordnet habe, daß junge Leute ohne Reifezeugniß einer Anstalt mit neunjährigem Cursus nicht mehr als Studirende der Technischen Hochschule zuzulassen sind, wird von der „Voss. Ztg." auf Grund einer Nachricht von kundiger Seite widersprochen. Die betreffende Verfügung ordne vielmehr das Gegentheil an. Nach dem Statut der Technischen Hochschule, welches landesherrlich genehmigt ist, konnten bisher junge Leute ohne Reifezeugniß nur auf ausnahmsweise Anordnung des Ministers immatriculirt werden. Die neue Verfügung, die zweifelsohne unter Vorbehalt landesherrlicher Genehmigung erlassen sei, bestimme im Gegensatz zu dem Statut, daß die Aufnahme als Studirender der Technischen Hochschule an die Versetzung nach der Prima einer Anstalt mit neunjährigem Cursus gebunden sei.

[Von der Reise des Deutschen Kaisers nach Italien.] Die „Polit. Corresp." schreibt:

Einer uns aus Rom zugehenden Meldung zufolge wird das deutsche Kaiserpaar, welches bekanntlich, bevor es sich zu der Vermählung der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland begiebt, dem italienischen Hofe in Monza anfangs October einen Besuch völlig intimer und privater Natur abstatten will, sich zu der griechischen Reise in Genua einschiffen. Ursprünglich war als Einschiffungshafen Neapel in Aussicht genommen, weil eine Zeit lang die Absicht bestand, auch einen mehrtägigen Incognito-Aufenthalt in Rom zu nehmen, um der Kaiserin Victoria, die noch niemals in der italienischen Hauptstadt war, Gelegenheit zu geben, dieselbe kennen zu lernen. Von dieser Absicht ist jedoch seither aus mehrfachen Erwägungen Umgang genommen worden.

[Ueber das Avancement der Militärärzte] schreibt die „Voss. Ztg.":

Während die Avancementsverhältnisse des preußischen Offiziercorps sich im Allgemeinen in letzter Zeit wesentlich gebessert haben, hat das Aufrücken der Militärärzte in höhere Stellungen kaum bemerkbare Fortschritte gemacht. Allerdings befinden sich in den Corpsarztstellen lediglich Sanitätsoffiziere, die erst in den 50er und 60er Jahren Assistenzärzte geworden sind, aber man darf nicht vergessen, daß die Aerzte den Offiziersrang in einem viel höheren Lebensalter erlangen, als die Berufsoffiziere. Die jüngsten Corpsärzte sind 1862 Assistenzärzte geworden. dürften also bereits über 50 Jahre alt sein. Der jüngste Generalarzt ist der kürzlich zum Chef der Medicinalabtheilung im Kriegsministerium beförderte Dr. Großheim, der mehrfach außer der Tour befördert und erst 1867 Assistenzarzt geworden ist. Von den à la suite des Sanitätscorps stehenden hervorragenden Professoren ꝛc. sehen wir hierbei ab und wollen nur bemerken, daß von ihnen die schnellste Carrière der Professor Dr. Koch gemacht hat, der 1883 gleich als Oberstabsarzt 2. Kl. angestellt und bereits nach einem Jahre zum Oberstabsarzt 1. Kl., sowie 1887 zum Generalarzt befördert wurde. Ueberhaupt rücken die Oberstabsärzte niemals in der Tour zu Generalärzten auf, vielmehr kommen Beförderungen, bei denen 50 und mehr Vorderleute übersprungen werden, öfter vor. Abgesehen von einem bereits seit 17 Jahren in der Charge des Oberstabsarztes 1. Klasse befindlichen Regimentsarzte sind die ältesten Oberstabsärzte 1. Klasse seit 1877 in dieser Charge und seit 1848 Sanitätsoffiziere. Die ältesten Oberstabsärzte 2. Klasse datiren vom Januar 1883 und sind seit 1864 und 1865 Sanitätsoffiziere. Es gehört also eine 25jährige Offiziersdienstzeit zur Erlangung der einem Major entsprechenden Charge. Verhältnißmäßig noch langsamer geht die Beförderung zum Oberstabsarzt vor sich. Denn der älteste Stabsarzt ist seit Mitte 1876, also über 13 Jahre, in dieser Charge, und seit October 1869, also nahezu 20 Jahre, Sanitätsoffizier. Hierbei sehen wir von einer Anzahl übergangener Stabsärzte ab, die aus den Jahren bis 1867 hinauf in ihrer Charge sind. Vor zehn Jahren dauerte es bis zur Beförderung zum Oberstabsarzt 11, bezw. seit der Offiziersernennung 15 Jahre, vor fünf Jahren 12, bezw. 18, vor 3 Jahren 13, bezw. 19 Jahre, so daß hier also eine allmälige Verschlechterung stattgefunden hat. Die ältesten Assistenzärzte 1. Klasse sind seit Sommer 1886 in dieser Charge und seit Sommer 1883 Sanitätsoffiziere. Die Beförderung zum Stabsarzt geht also verhältnißmäßig schnell vor sich, und zwar seit mehreren Jahren ziemlich gleichmäßig. Ebenso findet die Beförderung von Assistenzärzten 2. Klasse zu Assistenzärzten 1. Klasse seit längerer Zeit regelmäßig in 2 bis 3 Jahren statt.

[Dem Herzog Dr. Karl Theodor von Baiern] widmen die Münchener „N. N." aus Anlaß seines am 9. d. Mts. stattgehabten fünfzigsten Geburtstages einen Glückwunschartikel, dem wir folgende Sätze entnehmen: Herzog Karl Theodor begann im Jahre 1876 seine eigentliche ärztliche Praxis. Mit allem Eifer vertiefte sich der Herzog in das medicinische Studium und Professor Dr. v. Rothmund, der berühmte Augenarzt, zählte ihn zu seinen fleißigsten Schülern; auch allen übrigen Zweigen der Medicin widmete der Herzog die größte Aufmerksamkeit. Nach weiteren emsigen Studien bei hervorragenden Aerzten in Paris und Wien unterzog sich Herzog Karl Theodor wie jeder andere Jünger Aesculaps der ärztlichen Approbations-Prüfung und erhielt nach glänzend bestandenem Examen die Erlaubniß zur Ausübung der ärztlichen Praxis im Deutschen Reiche. Die medicinische Facultät der Universität München ernannte ihn zu ihrem Ehrendoctor. Er rastete nicht im Vollbesitz der Kenntnisse, sondern bildete sich emsig fort, was u. A. Geheimrath Dr. v. Ziemssen, Dr. v. Rothmund, Dr. v. Nußbaum bezeugen, deren Klinik der Herzog fleißig besucht. Er ist allen jungen Aerzten ein leuchtendes Vorbild an Pflichttreue, Berufseifer und Gewissenhaftigkeit. — Herzog Dr. Karl Theodor erbaute in Tegernsee, seinem gewöhnlichen Aufenthalt, ein Spital, das er selbstständig leitet und das zu einem wahren Segen, zu einem Zufluchtsort für weite Kreise geworden ist, denn dort kann der Herzog nicht nur seine ärztliche Kunst zum Nutzen der Menschheit ausüben, dort ist ihm auch die willkommene Gelegenheit geboten, seinem ganz hervorragenden Wohlthätigkeitssinne nachzugeben. Wie der Herzog als Arzt zu jeder Zeit für Jedermann zu sprechen ist, so hat er auch zu jeder Zeit für alle Nothleidenden eine offene Hand und er giebt reichlich und freudigen Herzens, ein doppeltes Almosen! Arme Kranke werden auf des Herzogs Kosten verpflegt und erhalten auch die Medicin umsonst. In diesem großartigen Samariterwerke steht ihm seine erlauchte Gemahlin treu zur Seite. Mit zarter Hand sucht sie den Kranken ihre Schmerzen zu lindern, sie hält ihnen bei Operationen den Kopf, spricht ihnen Muth und Trost zu und ist ihnen in Wirklichkeit ein Schutzengel. Gleich einer barmherzigen Schwester nimmt sie sich der Patienten an. Welche Verehrung genießt aber auch das herzogliche Paar in der Gegend von Tegernsee! Geradezu rührend ist die Liebe, welche die rauhen Gebirgsbewohner dem Herzog und seiner Gemahlin entgegenbringen. Alljährlich geht der Herzog auf mehrere Monate nach Meran, um auch dort hauptsächlich augenärztliche Praxis auszuüben. Wer die Verhältnisse in Tirol kennt, der vermag zu ermessen, wie segensreich seine Thätigkeit gerade in dortiger Gegend ist. Aus allen Thälern, von allen Bergen der Umgegend kommen da die Blinden und Kranken zu ihm, meist arme Leute, denen das Geld zur Reise nach Innsbruck und zum Aufenthalt in der dortigen Augenklinik mangelt. Auch dort unterstützt der Herzog diese Armen, indem er sie auf seine Kosten verpflegen läßt. Jeden Tag kommen neue Schaaren in die Villa, in welcher der Herzog ordinirt und operirt. Nach vielen Hunderten zählen dort die Leidenden, denen er Hilfe und Heilung gebracht, nach Hunderten die Operationen, die er dort ausgeführt hat. Ganz Südtirol erkennt dankbar diese selbstlose Aufopferung des Herzogs an. Ausdruck wird dieser Dankbarkeit alljährlich durch die Stadtvertretung und Curvorstehung von Meran durch die herzlichsten Ovationen gegeben, an denen sich die gesammte Einwohnerschaft der Umgebung betheiligt. Im Ganzen hat der Herzog bis jetzt etwa 8000 Operationen ausgeführt, darunter nicht weniger als 1040 Staaroperationen. Viele preisen ihn als ihren Erretter aus dunkler Nacht, oft in verzweifelten Fällen hat er Blinden das Augenlicht, das höchste der irdischen Güter, wieder gegeben. Von ärztlicher Seite wird der Herzog als ein sehr geschickter Operateur geschildert.

[Die Durchlegung der Zimmerstraße] ist nunmehr als beschlossene Thatsache zu betrachten. Nachdem in Folge einer kaiserlichen Entscheidung die Grundlagen des Vertrages über die Abtretung des erforderlichen Gartenlandes des Kriegsministeriums zwischen den Commissarien desselben und denen des Magistrats festgestellt worden, hat das Magistrats-Collegium in seiner gestrigen Sitzung sich mit den aufgestellten Bedingungen einverstanden erklärt und beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung unmittelbar nach Beendigung ihrer Ferien die Bedingungen zur Genehmigung zu unterbreiten.

[Staatsbeamte müssen die ihnen zugewiesenen Amtswohnungen beziehen,] andernfalls verlieren sie von dem Zeitpunkte an, wo ihnen die Wohnung freigehalten ist, den Anspruch auf den Wohnungsgeldzuschuß. Diese Entscheidung fällte die X. Civilkammer des Landgerichts I Berlin in einem Proceß des Locomotivführers X. gegen den königlichen Eisenbahnfiskus.

[In der Untersuchungssache gegen Frau Sandrock] hat (laut der „Post") am Donnerstag durch den Untersuchungsrichter und einen Vertreter der Staatsanwaltschaft eine Localbesichtigung, sowie ein eingehendes Verhör mehrerer Kinder und Frauen aus dem Hause an Ort und Stelle stattgefunden. Zugezogen war auch der Polizei-Lieutenant des Reviers und ein Criminalcommissar. Die Besichtigung bezw. Vernehmung dauerte von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags. Am vergangenen Mittwoch sind vier Zeugen vernommen worden; der Rector und zwei Lehrer der Gemeindeschule, die von Frau Sandrock vorgeschlagen und gleichfalls geladen waren, waren nicht erschienen.

[Zu dem Eisenbahn-Unglück bei Seubersdorf in Baiern] bringen mehrere Blätter Darstellungen, welche ergeben, daß die Katastrophe nicht ganz so gelinde verlief, als dies in der officiellen Bekanntmachung hingestellt wurde. Wie aus allen Schilderungen hervorgeht, lag der Fall genau so, wie bei Röhrmoos. Nach dem „N. Münch. Tgbl." sollte der Zug 682 mit dem Personenzug 135 in Seubersdorf kreuzen. Der Güterzug war schon längere Zeit auf dem Nebengeleise. Der dienstthuende Beamte, Herr Adjunct Härtl, stand auf dem Perron und erwartete den Regensburger Personenzug. In dem letzten Augenblicke, auf zwei Wagenlängen von der einfahrenden Locomotive entfernt, riß der den Wechselwärterdienst seit $1\frac{1}{2}$ Jahren versehende verpflichtete Eisenbahnarbeiter in der Schlaftrunkenheit den Wechsel um, so daß der Postzug auf den Güterzug im Nebengeleise stieß. Die Gewalt des Zusammenstoßes geht schon daraus hervor, daß zwei Maschinen vollständig defect wurden. Fünf Wagen wurden ganz zertrümmert. Schwer verwundet wurden der Zugführer und der Locomotivführer des Personenzuges, zahlreiche Passagiere mehr oder minder leicht verletzt. Nach einem Telegramm der genannten Zeitung soll sogar der Zugführer, dem sämmtliche Rippen eingedrückt waren, gestorben sein. Die Panik und das Entsetzen war allgemein. Nach Mittheilung der genannten Zeitung betrug die ununterbrochene Dienstzeit des Ablöswärters bei dem Zusammenstoße fünf Tage gleich 5 Mal $19\frac{1}{2}$ Stunden. Keinen Tag kam derselbe vor 1 Uhr Nachts in das Bett und um 5 Uhr geht wieder der erste Zug.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Versetzt sind: der Landgerichtsrath Küppers in Saarbrücken an das Landgericht

---

unseres Papiers und waren die Materialien jener Zeit auch etwas schwerfällig — der Inhalt der Schriftstücke gleicht dem der heut angefertigten Kaufverträge auf ein Haar. Es handelt sich um Grundstücke, Gebäude, Gärten, und natürlich auch um Sclaven und Sclavinnen. Wir sehr das Kaufgeschäft schon hinausgewachsen war über das erste Stadium des unmittelbaren Austauschs von Waare und Fleisch zeigen die befristeten Lieferungs-Verträge, bei welchen für Nicht-Einhaltung der Frist wie im römischen Recht und heutzutage Verzögerungs-Zinsen festgestellt waren. Miethe und Pacht, Dienstmiethe und Werkverdingung sind ebenfalls häufig; auch das ziemlich hoch verzinste Darlehn spielt in den Urkunden eine Rolle. In das Familienrecht gehören die Verträge über Heirathen mit Festsetzung der Mitgift (!), Erbverträge unter Lebenden, letztwillige Verfügungen und Adoptions-Verträge.

Es sind schwere Thontafeln, in welche die Verträge eingeritzt wurden, und in welche die Zeugen bei feierlichem Abschluß der Geschäfte und die Contrahenten selber ihre Siegel eindrückten. Wenige Beispiele werden die nahe Verwandtschaft dieser Rechtsgeschäfte mit modernen in das hellste Licht setzen. Ein Vater macht einen Vertrag mit seiner Tochter: er giebt sich bei der Tochter in Pflege; dafür verschreibt er ihr sein Vermögen, behält sich aber dessen Nutznießung bis zu seinem Tode vor. Als ausbedungener Unterhalt wird Speise und Trank, Salbe und Kleidung aufgeführt. Eine zweite Urkunde handelt von einer Lieferung für den Tempel des Sonnengottes in Sippar. In einer dritten werden als eine Art Strafe fünfundzwanzig Procent Zinsen ausbedungen, — ein Wuchergesetz scheint es in Babylon also noch nicht gegeben zu haben. Einem Wechsel nach unseren Begriffen entspricht ein Schriftstück aus dem sechsten Jahrhundert vor Christi Geburt: „Eine halbe Mne Silber in einzelne Sekel abgetheilt, die dem Samas-dan gehört, ist von Nabu-kin-aplu zu empfangen. Dieser wird im Monat Nisan das Geld „in seiner Summe", d. h. ohne Zinsen, „zahlen." Selbst eine Strafe für Nicht-Erscheinen vor Gericht kannten die Babylonier: „Bis zum Monat Tammuz des zweiten Jahres des Kyrus, Königs von Babylon, Königs der Länder, werden Samas-pir-usur und Nabu-balatsu-ikbi den Idinna-nabu, welcher zur Klage mit Nadin-aplu über die Sclavin Nana-bel-usur gekommen ist, bringen und werden ihn bei dem (über den Kauf dieser Sclavin ausgestellten) Scheine zur Zeugenschaft anwesend sein lassen. Wenn sie ihn nicht bringen, wird er eine Mine, zwölf Sekel Geld und einen Scheffel Korn zahlen." In einer Urkunde aus derselben Zeit bestimmen zwei Brüder, die gemeinschaftlich ein Grundstück gekauft haben, wie es nach dem Tode eines von ihnen getheilt werden soll. Dabei wird ausdrücklich hervorgehoben, daß dem Ueberlebenden keine Hypotheken-Ansprüche an den Besitz-Nachfolger des Verstorbenen zustehen. In einer anderen wird ein Haus als Pfand für eine geliehene Summe gegeben, und der Miethzins als Entgelt für die Zinsen des geliehenen Capitals betrachtet; der Miether ist berechtigt, Alles, was er in die Wände einfügt, beim Ausziehen mitzunehmen. — Der Wirth war offenbar liebenswürdiger als unsere Berliner Hauswirthe!

Auch der modernen Erdbaukunst scheint die Vergangenheit zu spotten, und unser Gotthard-Tunnel hat seinen Vorgänger in einem Tunnel zu Jerusalem, der das Wasser der Marienquelle an den Abhang des Berges nach dem Siloah-Teiche führte. Die Inschrift befindet sich in dem durch den Felsen gehauenen Canal selber und erzählt den Hergang der Durchstechung des Tunnels mit folgenden Worten: „Als die Arbeiter noch die Spitzhacke einer gegen den anderen schwangen, und als noch drei Ellen zu durchstechen waren, vernahm man die Stimme des einen, der dem anderen zurief . . . Und nachdem am Tage der Durchstechung die Steinhauer Spitzhacke auf Spitzhacke einander entgegengeschlagen hatten, da floß das Wasser von der Quelle bis zum Teiche zwölfhundert Ellen weit; und hundert Ellen war die Höhe des Felsens über dem Kopf der Steinhauer." Man sieht, daß auch hier ganz wie bei unseren Tunnel-Arbeiten von beiden Seiten gleichzeitig die Bohrungen vorgenommen wurden, und daß die Kunst der Berechnung schon so weit gediehen war, daß die Arbeiter wirklich auf einander stoßen mußten. —

Es ist eine merkwürdige Welt, die hier, Dank den Bemühungen des preußischen Cultus-Ministeriums und der Berliner Museums-Verwaltung, aus Gräbern erweckt, vor uns steht, merkwürdig, weil sie in geradezu erschreckender Wahrheit das Wort des alten Ben-Akiba bestätigt: „Alles schon dagewesen!" — als ob der Gang der Geschichte nicht, wie wir gern wähnen, ein stetiges Vorwärtsschreiten sei, sondern ein Kreislauf, der die Geschlechter der Menschen immer wieder, immer wieder an eine und dieselbe Stelle zurückführt.

Berlin, 9. August. Otto Wismar.

Von Mailand nach Samaden.

Die Engländer sind doch immer die rüstigsten Reisenden, wie die Italiener die am wenigsten rüstigen. Die Sonne muß schon ihre glühendsten Pfeile entsenden, bis der Italiener es versucht, nach dem Meere aufzubrechen und in die warme Adria oder in die noch wärmeren tyrrhenischen Fluthen seine Glieder zu tauchen, oder die Spitzen der Apenninen zu erklimmen, auf denen, wie etwa in Vallombrosa, ein geradezu schweizerisch frischer Lufthauch weht. Wer erklärt die Thatsache, daß die Italiener, die vermöge ihres Klimas der Erfrischung im Sommer mehr bedürfen als die Engländer, deren Eiland doch an sich dem Erholungsbedürftigen ein kühleres Obdach bietet, auch in der warmen Jahreszeit nicht allzu sehr nach Erfrischung lechzen? Als ich um die Mitte Juni Mailand verließ, da brannten die Sonnenstrahlen schon mit solch' einer zündenden Macht auf die Stadt des Ambrosius hernieder, daß Menschen und Thiere kaum noch athmen konnten. Die leuchtenden Marmormassen des Doms und die glitzernde Glaskuppel der Galerie, dieses Doms des modernen Zeitalters der Technik, legten sich mit beklemmender Last auf die Brust des Menschen. Und doch verließen noch nicht einmal die lombardischen Nabobs ihre Paläste, „noch hat es", sagten sie sich, „gute Weile, bis wir unsere Sommerquartiere in der Brianza und an den oberitalienischen Seen aufsuchen". Und dabei muß man bemerken, daß die Hauptstadt der Lombardei es, was sommerliche Temperaturhöhe anbelangt, mit jeder italienischen Schwesterstadt aufnimmt. Aus einer — sit venia verbo — statistischen Hitzetabelle wenigstens ersah ich, daß Mailand, Bologna und Cagliari auf Sardinien hinsichtlich der Wärmegrade im Sommer sogar Rom, Neapel und Palermo den Rang streitig zu machen pflegen.

Erst im August schwingt sich der gute Ambrosianer dazu auf, seinem heißen Heim Ade zu sagen, und da er auf nichts höher schwört als auf das Engadin, so packt er um diese Jahreszeit seinen Koffer, setzt sich entweder auf den sogenannten Gotthardzug oder auf die Bahn, die nach Erba führt, steigt in der seidenberühmten Stadt Como ab, durchschneidet dann den Comersee seiner ganzen Länge nach bis Colico, besteigt nochmals die Eisenbahn, die ihn nach der bierberühmten Stadt Chiavenna bringt, und nun klimmt er auf einer eidgenössischen Postkutsche den Malojapaß empor, um nach etwa siebenstündiger Wagenfahrt im Engadin zu landen.

Ja, das Engadin — klingt das Wort nicht schon an sich wie Eden oder Eldorado? Ich hatte in der guten Gesellschaft Mailands die Reize des Engadins mit so ausdrucksvollen Farben schildern gehört, daß ich mir nicht einmal Zeit ließ, die „haute saison" abzuwarten, sondern in einem Augenblick von Mailand aufbrach, wo ich nach Mailänder Begriffen und Erwartungen auf der Höhe des Maloja Schneeflocken vom Himmel fallen sehen oder gar den prächtigen See auf der Höhe des Passes mit einer glatten Eisfläche bedeckt antreffen sollte. Und so riethen mir denn gute Mailänder Freunde, den Pelz und die Schlittschuhe nicht zu Hause zu vergessen. Denn das sollen meine Leser wissen, daß, während der Römer, der nur an wenigen Tagen des Jahres Schneeflocken fallen und Eiszapfen von den Fontainen der brunnenreichen ewigen Stadt hängen sieht, den Winter mit seinen Attributen nur oberflächlich kennt, daß, während der Neapolitaner und Sicilianer von des Winters Freuden ganz und gar nichts weiß, der Mailänder ein vortrefflich ausgebildetes Winter-Vocabularium besitzt. Die Lombardei und Piemont, das sind die beiden heiligen Bezirke Italiens, in denen der Mensch auch wie wir schnee- und eisgewohnten Nordländer manchmal an einem Wintermorgen beim Anblicke des Decembermannas, das während der Nacht vom Himmel gefallen, in den Freudenruf ausbricht: „Oggi si puó andare in slitta". (Man kann heute Schlitten fahren.) Der Römer kennt nur seinen corso in carozza" (Wagenfahrt), der Neapolitaner macht auch hie und da mit behaglichem Genusse einen „corso in vapore" (Dampferfahrt) durch

in Aachen, die Amtsgerichtsräthe **Zeppenfeld** in Duisburg als Landgerichtsrath an das Landgericht in Bielefeld, **von Winckler** in Altona als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst, **Wächter** in Elze an das Amtsgericht in Hameln und **Günther** bei dem Amtsgericht I in Berlin als Landrichter an das Landgericht I daselbst, die Amtsrichter Dr. **Karsten** in Zehdenick als Landrichter an das Landgericht in Ratibor, **Friedlaender** in Wittlich als Landrichter an das Landgericht in Elberfeld, **O'Daniel** in Blankenheim und **Freude** in Neunkirchen an das Amtsgericht in Elberfeld, **Lossen** in Idstein an das Amtsgericht in Wiesbaden, **Lützkendorf** in Lauchstedt an das Amtsgericht in Mühlhausen in Thür. und **Salomon** in Mewe an das Amtsgericht in Elbing. — Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: dem Landgerichtsdirector **Pfeffer** in Cleve und dem Amtsgerichtsrath **Kochann** bei dem Amtsgericht I in Berlin. — Der Amtsgerichtsrath **Seitz** in Weilburg ist gestorben. — Dem Notar Dr. **Hesse** in Gifhorn ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar ertheilt. — Der Notar **Jansen** in Düsseldorf hat das Notariat niedergelegt. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: die Rechtsanwälte Justizrath **Scheuch** bei dem Landgericht in Hanau, **Poppe** bei dem Amtsgericht in Bernau und **Michel** bei dem Amtsgericht in Herborn. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Rechtsanwälte **Poppe** aus Bernau bei dem Landgericht II in Berlin, **Michel** aus Herborn bei dem Amtsgericht in Gelnhausen, **Kuhlmann** aus Hilchenbach bei dem Amtsgericht und bei dem Landgericht in Hagen, die Notare **Kump** in Ottweiler bei dem Amtsgericht daselbst, **Statz** in Mettmann bei dem Amtsgericht daselbst, die Gerichtsassessoren **von der Decken** bei dem Amtsgericht in Hörter, Dr. **Güldner** bei dem Amtsgericht und bei der Kammer für Handelssachen in Barmen, **Halle** bei dem Amtsgericht in Neuhaldensleben und **Simon-Sußmann** bei dem Landgericht in Halberstadt. — Die Rechtsanwälte und Notare Dr. **Berger** in Glogau, Justizrath **Loebnitz** in Nordhausen und Justizrath **Nissen** in Friedrichstadt sind gestorben. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare **Voelcker**, **Otto**, **Kollberg**, Dr. **Neumann** und **Kaehrn** im Bezirk des Kammergerichts, Dr. **Haase** im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, **Drucker** im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen, **Gollnick** und **Sietz** im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, **Krieger**, **Gottsacker** und **Longard** im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Cöln, **Bellinger** und **Itschert** im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., **Naumann** und Dr. **Regent** im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg a. S., **Schmidt** im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle, **Angrick** im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg. — Die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienst ist ertheilt: den Gerichtsassessoren **Grafen von Pfeil** behufs Uebertritts in das Ressort des Auswärtigen Amts, **Pinckernelle** behufs Uebertritts in die Verwaltung der indirecten Steuern und **Schuster** in Folge seiner Wahl zum Bürgermeister der Stadt Burgdorf. — Dem Gerichtsdiener **Goebel** in Neisse ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Berlin,** 10. August. [**Berliner Neuigkeiten.**] Die Beisetzung des Dr. Robert von Helmholtz hatte gestern Nachmittag zahlreiche Leidtragende nach der physikalisch-technischen Reichsanstalt in Charlottenburg geführt. Der mit prächtigen Palmen und Blumen bedeckte Sarg war im großen Erdgeschoßsaal des Trauerhauses aufgebahrt. Die Beamten der Reichsanstalt und die des physikalischen Instituts hatten besonders prächtige Kränze gewidmet. Unter den Leidtragenden befanden sich Frau Minister von Schelling, Ernst von Wildenbruch, die Professoren v. Hoffmann, von Richthofen, Zeller, Kundt, Dubois-Reymond, Rammelsberg, Sachau, Vogel u. A., ferner Geh. Rath v. Siemens und viele jüngere Gelehrte. Auch die Familien Warschauer, Mendelssohn-Bartholdy, Oppenheim und Schwabach wohnten der ernsten Feier bei. Die Trauerrede hielt Consistorial-Rath Dryander. Der Henneberg'sche Chor führte die Gesänge aus. Die Beisetzung erfolgte auf dem alten Charlottenburger Kirchhof. — Der Wedding-Stadttheil trifft nun doch in letzter Stunde noch Vorbereitungen zur Jubelfeier seiner 600jährigen Zugehörigkeit zur Gemeinde Berlin. — Wie man dem „B. B.-C." mittheilt, ist der Rittmeister von Alvensleben, welcher sich im Auftrage des Kaisers behufs Ankaufs von Pferden für den kaiserlichen Marstall nach Oesterreich-Ungarn begeben hatte, von dort nach Berlin zurückgekehrt. Rittmeister von Alvensleben brachte einen für den Kaiser persönlich bestimmten prachtvollen Schimmel-Viererzug mit heim. Es sind vier Lipitza-Rosse aus Dalmatien. Der Kaufpreis für die vier Schimmel beläuft sich auf vierzehntausend Gulden. — „Schutzmann Lehmann wohnt parterre!" Ein Placat mit der vorstehenden, in großen Lettern ausgeführten Aufschrift hat der Hauswirth L. in der Stralsunderstraße im Hausflur anbringen lassen. Dieses merkwürdige Schild soll den Zweck erfüllen, etwaige in das Haus tretende **Bettler** fortzuscheuchen und so die Hausbewohner vor Belästigungen zu sichern. — Das Abspringen einer Frau vom fahrenden Pferdebahnwagen hat wieder einmal ein Opfer gefordert. Als am vorgestrigen Vormittag ein Pferdebahnwagen der Linie Spittelmarkt—Rixdorf die Kottbuserstraße durchfuhr, sprang dicht an der Haltestelle der Brücke eine Frau trotz der Verwarnungen des Schaffners verkehrt von dem bereits gebremsten Wagen ab und stürzte so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß sie mit vollständig zerschlagenem Gesicht besinnungslos liegen blieb. Hinzueilende Passanten brachten die aus mehreren Wunden Blutende zu einem in der Nähe wohnenden Arzt, der ihr einen Nothverband anlegte. Das Gesicht der unvorsichtigen Frau wird dauernd entstellt bleiben.

□ **Thorn,** 9. August. [**Von der Ansiedlungs-Commission.**] Der polnische Rittergutsbesitzer von Rozycki hat sein im Kreise Schwetz belegenes Gut Zbrachlin an die Ansiedlungs-Commission verkauft, die auch die Bauernhöfe in Cielencin erstanden hat. Zbrachlin ist einer des schönsten Güter des ganzen Schwetzer Kreises und sehr gut bewirthschaftet. Wie übrigens westpreußische Blätter mittheilen, haben im Schwetzer Kreise innerhalb der letzten 10 Jahre nicht weniger als 12 polnische Großgrundbesitzer ihre Besitzungen veräußert.

* **Halle,** 8. August. [**Rencontre zwischen Wingolfiten und Burschenschaftern.**] Vor einigen Tagen wurde nach der „Saale-Ztg." vor dem Schöffengericht hierselbst Folgendes verhandelt: Ein Fall vorsätzlicher Körperverletzung, verübt mittels gefährlicher Werkzeuge, und noch dazu in mehreren Fällen, bildete den Gegenstand einer Anklage gegen die stud. med. Johannes L., jetzt in Leipzig, gebürtig aus Magdeburg, und v. St. in Leipzig, von denen nur ersterer erschienen war, weshalb gegen diesen allein verhandelt wurde. Erwähntes Vergehen ist am 13. Juni c. Nachts in Eisenach verübt worden, und zwar gelegentlich des dort abgehaltenen Vertreter-Congresses der studentischen Verbindung Wingolf. Dieser stehen die Burschenschaften wenig freundschaftlich gegenüber und dadurch war es in erwähnter Nacht zu jenem Zusammenstoß gekommen. Zwei der Wingolfiten, G. und P., waren damals den Burschenschaftern L. und v. St. begegnet, wobei ersterer von L. mit einem Stock an den Fuß gestoßen worden; ob absichtlich oder unabsichtlich, ist unermittelt geblieben. Der Angestoßene hat dem Anstoßer bedeutet: „Benehmen Sie sich etwas anständiger auf der Straße" —, was der Zurechtgewiesene als Beleidigung aufgefaßt hat. Die beiden Wingolfiten wurden von L. ganz uncommentmäßig „geholzt", und zwar in der Querstraße, worauf ein zweites Zusammentreffen in einer anderen Straße mit den Wingolfiten R. und H . . . e erfolgte, mit dem Ausgange, daß R. ein Loch in den Kopf bekommen hat und der gebrauchte Stock zersprungen ist. Ein dritter Act hat sich auf dem Marktplatze in Eisenach vor einem Gasthause (zum Mohr) abgespielt, wo L. mit einem Stuhl, der vor dem Hause gestanden, auf die Wingolfiten H . . . g und T. losgeschlagen, so daß letzterer bewußtlos niedergesunken. Die einzige Erklärung für diese Ausschreitungen war in der Trunkenheit des Angeklagten zu suchen; die Mißhandlung im ersten und dritten Falle stellte er nicht in Abrede, wollte aber durch die Redensart: „Benehmen sie sich anständig" — herausgefordert worden sein. Die Königliche Staatsanwaltschaft erachtete den Angeklagten schuldig der vorsätzlichen Körperverletzung mit gefährlichen Werkzeugen in zwei Fällen, nicht aber, daß gemeinschaftliche Körperverletzung begangen worden. Es sei aber das Vergehen derartig, wie man es von Leuten gebildeten Standes, zu denen sich der Angeklagte rechne, nicht erwarten solle. Mildernde Umstände könnten bewilligt und als Strafe 6 Wochen Gefängniß beantragt werden. Die Vertheidigung meinte, daß der Fall wohl mit Geldstrafe abgemacht werden könne; der Gerichtshof aber erkannte auf zwei Wochen Gefängniß.

* **Reutlingen,** 6. August. [**Die List-Feier in Reutlingen.**] Zu Ehren der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages ihres berühmtesten Sohnes Friedrich List hat sich die altehrwürdige Stadt Reutlingen heute gar prächtig herausgeputzt. Außer reichem Flaggenschmuck weisen, so berichtet die „Frkf. Ztg.", die Hauptstraßen auch mancherlei sinnige Arrangements von Blumengewinden, Wappen, Emblemen, Tannenreisern 2c. auf. Das Geburtshaus List's in der Wilhelmstraße fällt noch besonders dadurch auf, daß die wohlgetroffene Büste des großen Nationalökonomen in den Fenstern aufgestellt ist. Einen überaus freundlichen Eindruck macht der Listplatz, in dessen Mitte sich das im Jahre 1863 errichtete Erzstandbild Friedrich List's erhebt. Vom Bahnhof aus führen zu dem Denkmal zwei große Ehrenpforten, welche poetische Inschriften tragen. Von den Ehrenpforten ziehen sich zu beiden Seiten des Platzes Flaggenmasten entlang, geschmückt durch Wappen und unter sich verbunden durch allerlei Blumengewinde. Das Denkmal ist umgeben von Palmen und anderen erotischen Gewächsen. Zu beiden Seiten erheben sich die Tribünen für die Theilnehmer des Festes. Der Tagwache, welche, vom städtischen Musikcorps ausgeführt, früh um 6 Uhr die Festlichkeiten des Tages eröffnete, folgte um 8 Uhr ein Ständchen vor dem Quartier der Verwandten List's, die sich eingefunden: seiner beiden Töchter und seiner beiden Enkelinnen. Um halb 10 Uhr formirte sich auf dem Marktplatze der Festzug; die Musikcapelle spielte unterdessen den eigens für das Fest componirten „List-Marsch". Kurz nach 10 Uhr setzte sich der Zug durch die Hauptstraßen der Stadt in Bewegung. Voran schritt die Musik; an dieselbe reihten sich die Gesangvereine, der Festausschuß, die Verwandten List's, Ehrengäste, Staatsbeamte, Lehrer, die städtischen Behörden und Beamten, weitere Musikchöre und zahlreiche Vereine und Corporationen. Wohl über 3000 Personen befanden sich im Zuge. Den Festact am Denkmal leitete der Gesang „Die Himmel rühmen" von Beethoven ein. Oberbürgermeister Benz wies hierauf auf die Bedeutung des Festes hin und begrüßte die zu demselben erschienenen Gäste Namens der Stadt. Nunmehr bestieg Prof. **Beißwanger**, Vorstand des Gewerbevereins, die Tribüne, um die eigentliche Festrede zu halten. Er gab im Eingange seiner Rede dem Gedanken Ausdruck, daß List die solide Grundlage geschaffen hat für die Einigung der deutschen Staaten, für die großen inzwischen eingetretenen Umgestaltungen auf politischem und nationalökonomischem Gebiete. Heute sei es an uns, dem Manne den Dank darzubringen, den wir ihm schulden, und all' das viele Unrecht und die Verkennung gut zu machen suchen, welche List erfahren. Redner gab alsdann eine sehr eingehende Schilderung des Lebensganges List's, seiner großen Verdienste und bitteren Kämpfe. In Bezug auf letztere bemerkte er: „Nichts ist schmerzlicher für Den, der von Bewunderung erfüllt ist für Friedrich List, dessen rastloses Bestreben es war, Retter seines Vaterlandes zu sein aus trostlosen Zuständen, als der Hinblick auf die unausgesetzten Verfolgungen, denen er ausgesetzt war, er, der doch vielmehr Dank und Liebe von seinem Volke verdient hätte. Prof. Beißwanger schloß seine sehr lebendig vorgetragene Rede mit ungefähr folgenden Worten: Viel ist noch zu erringen, zu erreichen. Dazu bedarf es Männer wie List, die Alles einsetzen für das, was sie als Wahrheit erkannt. Möge es unserem Vaterlande nie an solch' opferwilligen und unerschrockenen Männern fehlen, die so uneigennützig und unermüdlich dem allgemeinen Wohle dienen, dann darf unser großes Vaterland getrost Tagen der Anfechtung entgegensehen. Als ein großartiger Patriot steht List vor uns da, sein Beispiel wirke auf uns Alle!

Der Festrede folgte das Lied: „Wer ist ein deutscher Mann", sodann wurden prachtvolle Lorbeerkränze niedergelegt von Prof. Dr. v. Schönberg Namens der staatswissenschaftlichen Facultät Tübingen, und zwar „in gerechter Anerkennung der großartigen Verdienste List's um die deutsche Wissenschaft", von Herrn Bueck-Berlin Namens des Centralvereins deutscher Industriellen, von Generalsecretär Dr. Rentzsch Namens der Stahl- und Eisenindustriellen, von Director Waibel-Kuhen Namens der süddeutschen Baumwollindustriellen, von Secretär Ditel im Auftrage des Vereins deutscher Wollkämmer und Baumwollspinner, von Secretär Specker Namens des Landesvereins württembergischer Eisenbahnbeamten; „im Auftrage der Stadt Kufstein und zugleich im Sinne von ganz Tirol und ganz Deutsch-Oesterreich" legte Herr Reisch aus Kufstein ein Edelweißgewinde, den Anfangsbuchstaben von List's Namen darstellend, am Denkmal nieder. Diese Huldigung der Oesterreicher wurde mit besonderem Bravo aufgenommen.

* **Wiesbaden,** 9. August. [**Das Begräbniß Fanny Lewalds.**] Unter zahlreicher Betheiligung fand heute Nachmittag 5 Uhr die Beerdigung Fanny Lewalds statt. Die Leiche war in der Friedhofshalle in einem Haine von Gewächsen, Kränzen, Blumen aufgebahrt. Außer Angehörigen der Dahingeschiedenen, mehreren Neffen aus Berlin, Leipzig und Dresden, wohnte ein zahlreiches Publikum der Feier bei. Auch Gustav Freytag, Emil Rittershaus, Karl Stelter waren anwesend. Nach einem Choral, der vom Theaterchor gesungen wurde, hielt Pfarrer Köhler eine ergreifende Trauerrede. Ein Choral schloß die erhebende, würdige Feier. Vom Großherzog von Sachsen-Weimar und der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen waren Beileidstelegramme und Kränze eingegangen.

* **Vermischtes aus dem Auslande.** Ein Deutscher, Namens Ernst Büttner, der wegen angeblicher Vergewaltigung eines Mädchens in Sydney zum Tode verurtheilt worden war, wurde zwei Tage vor dem zur Hinrichtung festgesetzten Termin begnadigt, da sich die Aussage des Mädchens als gänzlich unbegründet erwies.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 9. August. [**Der Anthropologen-Congreß.**] In Carnuntum, wohin die Anthropologen gestern fuhren, wurden dieselben von einer Deputation des Preßburger Aerzte-Vereins begrüßt. Professor Virchow dankte für den herzlichen Empfang und dann ging es zunächst zu einem Fühstück in Enders' Badehaus-Restauration, sodann zur Besichtigung der römischen Bauten, der Militärbäder und des römischen Amphitheaters. Um 1 Uhr Mittags fand sich die ganze Gesellschaft wieder bei Enders ein. Hinter dem Honoratiorentische prangten die Büsten Kaiser Franz Josef I. und des Deutschen Kaisers, umgeben von reichem Flaggenschmuck. Beim Mittagmahl gab es eine Reihe von Toasten, welche Professor Virchow eröffnete. Er dankte nochmals für den schönen Empfang, welchen die Herren von Carnuntum und die neuen Schützer dieses Gebietes den Gästen bereitet haben. Auf das Gedeihen der Männer, welche den frischen Willen haben, das Werk fortzuführen, auf Bürgermeister Koch, Baron Ludwigstorff, Baurath Hauser, Landesgerichtsrath Schmidel, Professor Bohrmann erhebe er sein Glas. „Möge ihnen der Dank der Einheimischen werden, wie ihnen der Dank der Fremden wird." In sehr launiger Weise toastete Gemeinderath Dr. Scholz. „Er erhebe sein Glas nicht auf fossile Frauen und auch nicht auf diejenigen, welche der Osteologie bereits Anhaltspunkte zum Studium gegeben haben. Bei den Frauen lassen die Anthropologen das Alterthum unbeachtet, im Sinne der Anthropologen halte er sich an die Jugend, auf deren Vertreterin, Fräulein Virchow, er sein Glas erhebe. Historienmaler Spöttl trank auf die Professoren Hauser und Bohrmann als die Häupter des Carnuntum-Vereines. Hierauf erwiderte Professor Bohrmann. Er wies darauf hin, daß er aus dem Deutschen Reiche berufen worden sei und sagte, die norddeutsche Studentenschaft gehöre zu den tüchtigsten des Deutschen Reiches.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

seinen blauen Golf, auf den der Vesuv herniederschaut — aber der Lombarde und der Piemontese darf sich auch einen „corso in slitta" (eine Schlittenfahrt) vergönnen.

Ja, noch mehr, in der Stadt des Ambrosius gehört es jetzt sogar zum guten Ton, in Winterszeit den „Pattino" (Schlittschuh) an den Fuß zu schnallen und draußen am „Naviglio" tüchtig mitzuthun, wenn ein lustiges Völklein sein „ballo sul ghiaccio (Schlittschuhlaufen) abhält. Schweizer und Deutsche sind es, die die Mailänder zuerst auf zweierlei Nutzanwendung des Eises hingewiesen haben und ihnen zuriefen: 1) Das Eis ist da, um das Bier zu conserviren. 2) Das Eis ist da, um von Schlittschuhen befahren zu werden. Das soll der Leser nämlich auch wissen, daß in keiner Stadt Italiens so viel Bier vertilgt wird, wie in der Hauptstadt der Lombardei.

So nahm auch ich meinen Weg von Mailand über Como nach dem Engadin; Pelz und Schlittschuhe allerdings hatte ich zu Hause gelassen. In Como stieß ich auf ein neues Garibaldi-Denkmal, ein Denkmal nicht nur Garibaldi's, sondern auch der italienischen Monumentomanie.

Den Comersee muß man eigentlich im Frühjahr oder Herbst besuchen, um ihn ganz zu genießen. Als ich im letzten Frühling als Gast einer mir befreundeten Mailänder Familie, die eine der lieblichsten Villen in Tremezzo besitzt, an dem schönen See weilte, da bot Natur und gesellschaftliches Leben gleich viel Reiz. Die an dem Westufer des Sees gelegene Villa Carlotta, Besitz des Herzogs von Sachsen-Meiningen, strahlte mit ihren blühenden Azaleen in vielfältigem Farbenschmuck, und die nahe Cadenabbia schien in ein einziges großes englisches Osternasyl verwandelt. Unter dem funkelnden Sternenhimmel sang an schönen Abenden ein lombardischer Rhapsode seine Lieder, ein anderer Musikus entlockte seinem Leierkasten melancholische Weisen, und Alt- und Jung-England, das sich eben von der Table d'hôte erhoben hatte, erging sich lustwandelnd im Freien, oder tanzte gar mit den tanzlustigen Comasken. Es gab Wochen während des letzten Frühlings, wo, von dem stets vielbesuchten Bellagio und der Cadenabbia zu schweigen, kein an dem See zu vergebendes Zimmer frei blieb. Und der See, und namentlich Bellagio mit seiner zu dem großen monumentalen „Grand Hotel Bellagio" umgewandelten Villa Frizzoni bietet ja dem Fremden reichen Comfort.

Der Comersee ist die classische Stätte schöner Villen. Ich will nicht sprechen von der Villa Pliniana, die vielleicht wie lucus a non lucendo nach Plinius heißt. Als König Humbert jüngst in Monza weilte und in seinem prächtigen Königsschlosse den Mailänder Adel zu einem Lunch einlud, da äußerte er seinen Gästen gegenüber, unter denen sich auch der Herzog Visconti di Mondrone befand, er halte dessen Villa in der Nähe von Como für eine der schönsten Italiens. Und doch ist diese in den meisten Reisehandbüchern todtgeschwiegen. Wer aber schildert die Pracht der Villa Melzi, der Villa Serbelloni, der Villa Vigoni und so vieler anderer Villen? Den Reichthum des Mailänders Adels lernt man erst an den oberitalienischen Seen ermessen und schätzen. Auch der römische Adel wußte sich von jeher und weiß sich noch heute auf den tusculanischen und albanischen Hügeln das Leben in palastartigen Villen gut einzurichten, aber diese monumentalen römischen Zauberbauten bieten bei all ihrer Großartigkeit dem Gaste nicht eine so behagliche Zufluchtsstätte, wie die Villen am Comersee. Jene verhalten sich zu diesen wie die wüstengewaltige römische Campagna zu dem idyllischen Lacus Larius. Und dazu kommt auch der geschichtliche oder vielmehr poetische Hintergrund des Sees, der mit allerlei uns wohlvertrauten Gestalten bevölkert ist. Lecco und Rezzonico lassen vor uns die anmuthigen, von dem Dufte der Manzoni'schen Dichtung umflossenen Gestalten aus den „Promessi sposi" aufsteigen. Und halten wir vor Bellano, so taucht vor uns die liebenswürdige Figur Tommaso Grossi's auf, des Dichters des „Marco Visconti", der hier vor etwa 100 Jahren geboren ward, und wir glauben alle die Fischer und Ritter, Mönche und Halunken zu schauen, die Grossi's poetische Welt bevölkern. Das Jahr 1889, dieses klassische Jahr der Strikes für ganz Europa, ist auch an den Grundbesitzern am Comersee nicht spurlos vorübergegangen. Das große Gespenst der socialen Frage, das jetzt unseren Welttheil durchschleicht, hat sich auch einen Augenblick in dem See gespiegelt, den sonst liebliche Dampfer mit Lustreisenden und Freudenboote mit Hochzeitspaaren durchfurchen. Aber im Ganzen ist es doch eine glückliche und wohlhabende Bevölkerung, die hier ihren Sitz hat. Ist die Emigration, die Massenemigration, wie sie Italien aufweist, eines der traurigsten Capitel in der Geschichte menschlichen Elends, so zeigt uns die comaskische Emigration auch ein heiteres Antlitz. Massenhaft wandern wohl auch die Menschen aus der Brianza, dieser Gebirgslandschaft in der Nähe Mailands, und aus dem Comaskischen aus; aber nicht so sehr das heimathliche Elend, wie vielmehr ein tüchtiger Sinn und kühne Unternehmungslust treibt sie hier in die Fremde. Als junge Leute ziehen sie weit hinaus in die Welt, nach der Argentinischen Republik, nach den südamerikanischen Inseln — und wenn sie so viel erspart haben, um sich ein Anwesen an dem heimathlichen See kaufen zu können, dann kehren sie zurück und verbringen in Frohsinn ihre Tage an dem reizenden Gewässer, sonnen sich an italischer Sonne und schicken ihre Netze aus, und wenn sie schon nicht immer schwere Forellen emporziehen, so fangen sie doch die kleineren „Agoni", die sie dann in Muße in Oel braten.

Doch diese glücklich zurückgekehrten Emigranten führen mich unwillkürlich nach dem Engadinerthal in der Schweiz, in dessen reizendem Hauptorte Samaden ich diese Zeilen schreibe. Auch im Engadin bildet die Emigration eines der — schönsten Capitel menschlicher Tüchtigkeit und menschlichen Glückes.

Nachdem ich ganz so, wie die guten Mailänder zu thun gewohnt sind, in Colico den Comersee verlassen und in Corradi's vortrefflichem Gasthofe, der jetzt einem biederen Deutschen gehört, die Nacht verbracht, setzte ich mich am frühen Morgen auf eine eidgenössische Kutsche, um auf dem Wege über den Malojapaß das Engadin zu erreichen. Hier, 1800 Meter über dem Meeresspiegel, hatte ich so recht wieder Gelegenheit, die Nationen nach ihrer Frische und Rüstigkeit zu classificiren. Es war noch empfindlich kühl, und der Himmel machte stets ein verdrossenes Gesicht. Noch kein einziger Italiener hatte den Weg in die Berge genommen, und auch der Deutschen fand ich anfangs wenige vor. Dagegen hatte Albion bereits die tüchtigsten seiner Touristen in das ferne, liebliche Thal ausgesandt, das in Hinsicht auf Naturschönheiten, Comfort und klimatische Kraft so einzig dasteht in der Welt.

Wer aber schon im Juni nach dem Engadin kam, der hat es nicht bereut. Im Juni offenbart sich dieses wundervolle Thal in dem hochzeitlichen Prunke einer reichen Frühlingsflora. Die Wiesen sind da geschmückt mit einer Blumenfülle, vor der der sentimentale Naturfreund wie der Botaniker von Beruf in gleicher Andacht halten. Und auch ein gesellschaftliches Schauspiel ohnegleichen bietet sich dem Auge. Vor dem „Hotel Bernina" in Samaden, diesem klassischen Gasthofe unter den Gasthöfen der Schweiz, halten Dutzende von eidgenössischen Postwagen, Extraposten und Kutschen, die vom Julier oder vom Albula die Fremden aus aller Herren Ländern hierher bringen. Bald denke ich an das Forum in Rom und bald wiederum an den idyllischen Gasthof in Goethe's „Hermann und Dorothea", wenn ich so vor dem „Hotel Bernina" auf- und abgehe. In den bescheideneren Stübchen des an das Hotel grenzenden Kaffeehauses wird die große Politik der Schweiz und des Engadin gemacht und mit Muth und Freisinn wird der schweizerisch-deutsche Conflict besprochen. In dem Speisesaal des Hotels, der mit seiner Terrasse eine berauschend schöne Aussicht auf eine ganze Kette hoher Berge bietet, scheint sich die Welt ein Stelldichein gegeben zu haben. Neben dem englischen Temperenzler, der dem Grundsatze des griechischen Dichters huldigt „ἄριστον ὕδωρ" (Wasser ist das Beste), sitzt der Deutsche, der in vollen Zügen die köstliche rothe Veltliner Blume schlürft, neben dem eleganteren Franzosen der derbere Schweizer — allerlei Sprachen rauschen an unserem Ohr vorbei, und die Völker der Erde, die es einst vergeblich versuchten, den Thurmbau von Babel aufzuführen, vollenden mit Erfolg die vortreffliche Table d'hôte, auf die vom Plafond her eine Fülle elektrischen Lichts herniederströmt. Und neben den Fremden tauchen an kleineren Tischen die einheimischen Gestalten auf. Da sehen wir den grauen Kopf des bedeutendsten Dichters des Engadin, es ist der etwa sechzigjährige Caderas, dem man es, wenn man ihn so mit einer der besten Sache würdigen Andacht seine Maccaroni verzehren sieht, gar nicht zumuthen würde, daß er die schönsten Poesien verfaßt hat, die die Muse des Engadin gedichtet. Jedermann kennt hier seine „Fluors Alpinas" (Alpenblumen), die von einem feinen lyrischen Schwung getragen sind. Caderas schreibt in jener romanischen Sprache, die nur

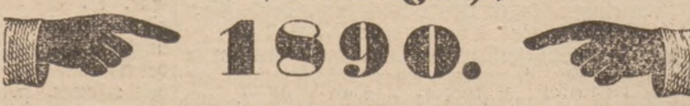
(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Soeben erschienen



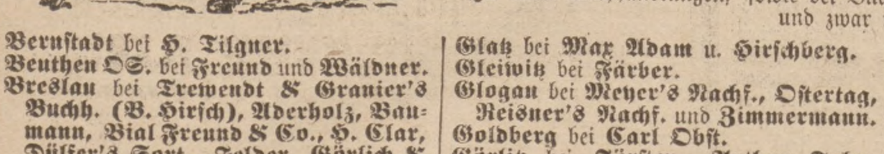
Trewendts Kalender

auf das Jahr



1890.

In allen Buchhandlungen, sowie bei Buchbindern und Kalenderdistribuenten vorrätig, und zwar namentlich in:



Bernstadt bei **H. Tilgner.**
Beuthen OS. bei **Freund** und **Wäldner.**
Breslau bei **Trewendt & Granier's Buchh. (B. Hirsch), Aderholz, Baumann, Bial Freund & Co., H. Clar, Dülfer's Sort., Felder, Görlich & Coch's Buchh., Hainauer, Hirt's Sort., Hoferdt, Köbner, Korn's Sort., Lustig & Selle, Maruschke & Berendt, Morgenstern's Buchh., Max & Co., Nessel, Preiser, Preuß & Jünger, Priebatsch, Schletter**'sche **Buchhdlg., H. Scholtz, Schweitzer, Winkler** und **Zimmer.**
Brieg bei **A. Bänder** u. **G. W. Kroschel.**
Bunzlau bei **Appun, G. Kreuschmer,** und **S. Priebatsch.**
Ernsdorf b. Reichenbach bei **Wiesner.**
Falkenberg bei **V. Bartelt.**
Frankenstein bei **E. Philipp.**
Freiburg bei **Hermann Heiber.**
Glatz bei **Max Adam** u. **Hirschberg.**
Gleiwitz bei **Färber.**
Glogau bei **Meyer's Nachf., Ostertag, Reisner's Nachf.** und **Zimmermann.**
Goldberg bei **Carl Obst.**
Görlitz bei **Förster, Arthur John, Remer, Rother, Sattig, Tzschaschel** und **Vierling.**
Groß-Strehlitz bei **A. Wilpert.**
Groß-Wartenberg bei **Br. Schäfer.**
Grünberg bei **Fr. Weiß**'sche **Buchh.**
Guhrau bei **A. Ziehlke.**
Habelschwerdt bei **J. Franke.**
Hirschberg bei **Heilig, C. Klein, Kuh**'sche **Buchh. (G. Schwaab)** und **P. Richter.**
Jauer bei **Hiller** und **C. G. Rühle.**
Kattowitz bei **Siwinna.**
Kempen bei **S. Jereslaw.**
Kreuzburg bei **O. Prätorius** u. **E. Thielmann.**
Königshütte bei **R. Giebler** u. **Lowack.**
Krotoschin bei **U. Friede.**
Landeck bei **A. Bernhard.**
Langenbielau bei **Hugo Stiebler.**
Lauban bei **Köhler.**
Leobschütz bei **C. Kothe** und **Witke.**
Liegnitz bei **Kaulfuß, Pohley, Reisner** und **Zippel.**
Lipine bei **Rieger.**
Lissa (Deutsch) bei **Heidenreich.**
Löwenberg bei **Köhler.**
Lüben bei **Goldschiener** und **Paul Kühn.**
Myslowitz bei **G. Pflanz.**
Namslau bei **A. Töbe.**
Neisse bei **J. Graveur, R. Hinze, F. Huch** und **Osw. Huß.**
Neurode bei **Hitschfeld.**
Neustadt OS. bei **J. F. Heinisch** und **Pietsch.**
Ob.-Glogau b. **E. Rotter** u. **Willimski.**
Oels bei **Grünberger & Co.** und **Roth.**
Oppeln b. **Franck, Bohla** u. **Finsterbusch.**
Pleß bei **A. Krummer.**
Posen bei **Bote & Bock, Jos. Jolowicz, E. Rehfeld** und **L. Türk.**
Ratibor bei **Schmeer & Söhne** und **Simmich.**
Rawitsch bei **Birkenstock.**
Reichenbach i. Schl. bei **Rudolf Höfer** und **Heege & Güntzel.**
Sagan bei **W. Daustein** u. **Schönborn.**
Schweidnitz bei **Heege, Kaiser** und **Weigmann.**
Sprottau bei **Reisner** und **Klinner.**
Steinau a. O. bei **A. Ziehlke.**
Strehlen bei **A. Gemeinhardt.**
Striegau bei **A. Hoffmann** u. **H. Nahlick.**
Waldenburg bei **Drobnig** und **Meltzer.**
Wüstegiersdorf bei **Jacob.**
Zabrze bei **Neumann** und **Jos. Oppler.**
Zobten bei **P. R. Gühmann.**
Zülz bei **Rob. Felder** u. **A. Müller's Bh.**

Trewendts Volks-Kalender für 1890.

Sechsundvierzigster Jahrgang.

Mit 6 Vollbildern und 51 Textillustrationen. Oktav. 15½ Bogen.

Preis kart. 1 Mark

gebunden und durchschossen 1 Mark 50 Pf.

Dieser alte Hausfreund sorgt aufs neue für die gemütliche Unterhaltung seiner Leser. Tüchtige und geschickte Künstler haben ihm einen reichen Bilderschmuck übergeben, den er wohl zu verwerten wußte.

Heimatliche Erinnerungen, Bilder und Anklänge sollen den Kalender **jeder schlesischen Familie** im In- und Auslande **unentbehrlich** machen.

Trewendts Haus-Kalender für 1890.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Kartoniert, mit Schreibpapier durchschossen und außer zahlreichen Text-Illustrationen das Bildnis des **Feldmarschalls Grafen von Moltke** in Farbendruck. 8°.

Preis 50 Pfennig; broschiert 40 Pf.

Vorzüglich für den praktischen Gebrauch! Zum **Notizbuch** oder zur **Hauschronik** geeignet. — Der Feldmarschall Graf Moltke bezeichnete dem Verleger sein im Hauskalender befindliches Bild als **„wohlgelungen"**.

Kontor-, Bureau-, Etui-, Brieftaschen- und Portemonnaie-Kalender.

Breslau, August 1889.

Eduard Trewendt, Verlagsbuchhandlung.

Das Kalender-Kontor befindet sich **Tauentzienstraße 60.**

Petroleum-Kocher,

jedes Stück unter **Garantie.**

A. Mit Blechbassins und 1 Kochloch.

1 Flamme 1,50 Mk., 2 Flammen 2,25 Mk., 3 Flammen 3,50 Mk.,

B. Mit Gussfuss, Glasbassins und abnehmbaren Brennern

Kochloch	Flamme	Preis
1 Kochloch,	1 Flamme	2,50 Mk.,
1	2	3,70 -
2	2	5,50 -
2	4	7,00 -

C. **Neuheit! Brillant-Kocher** mit **Rundbrenner.**

Kochloch		Preis
1 Kochloch,	18'''	5,50 Mk.,
1 -	25'''	7,00 -
2 -	25'''	18,00 -



Express-Rapid-

Spiritus-Schnellkocher.

fein bronzirt 0,85 Mk.,
- vernickelt 3,00 -

Neue Universal-Spiritus-Schnellkocher

mit 1 Kochstelle . . . . 3,50 Mk.,
mit 2 Kochstellen . 6,50 -



Reise-Schnellkocher mit Casseroll,

9,5 cm Dm. 1,50 Mk., 10,5 cm Dm. 1,75 Mk., 12 cm Dm. 2,00 Mk.

Herz & Ehrlich,

Breslau.

Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [1676]



E. Spiess,

Schmiedebrücke 61,

Vollständiger Ausverkauf von [1455]

Seiden-, Filz- u. Strohhüten

für **Herren** und **Knaben** bis **15. August 1889** wegen **Aufgabe des Geschäftslocales zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Holländische Caffee-Lagerei.

Erste u. grösste Caffeerösterei mit Dampfbetrieb

Gustav Wolff,

Carlsstr. 11, Breslau, Schlossohle 18,

liefert täglich frisch gebrannte, durch Wohlgeschmack, Aroma und Ergiebigkeit bis jetzt unübertroffene Caffee's von Mk. 1,20—1,80 p. ½ Ko.

Hochfein:

Wiener Mischung à la Café Bauer, Mk. 1,70. [1218]

Rohe Caffee's

in grösster Auswahl von **90 Pf.** bis **1,50 Mk.**

Chocolade, Thee, Vanille, Cacao, Biscuits,

nur beste Marken.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome

auf allen Ausstellungen.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt

50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund

[0245]

F. Welzel,

Pianoforte-Fabrik, und Magazin,

42, Ring 42,

Ecke Schmiedebrücke, 1. Etage.

Große Auswahl, billigste Preise von [1733]

neuen u. gebrauchten **Pianinos und Flügeln.**

Ratenzahlungen bewilligt.

Pianinos erst. Rang. v. 380 M. an. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesendg. Fabrik Stern, Berlin, Annenstr. 26.

Praktischste, dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer und Stabil-Dachpappe.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 18987.

Stabil-Theer ist das anerkannt vorzüglichste Conservirungs-Präparat für alte, schadhafte Pappdächer. [0236]

Es wird kalt aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappen weich und geschmeidig. Der Anstrich braucht jahrelang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.

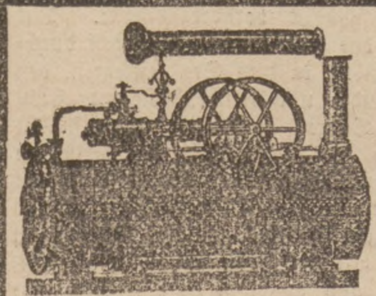
Stabil-Dachpappe (ohne Sand) **wird nie hart,** sondern behält dauernd eine lederartige Consistenz, **kann nie brüchig werden** und braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Neudeckungen werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling, Breslau.

(Comptoir: Klosterstraße 89.)



Röhrenkessel,

Locomobilen, Dampfmaschinen und Dampfpumpen

neuerer Construction,

Einrichtung gewerblicher Etablissements

(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)

offeriren [4277]

Köbner & Kanty, Breslau,

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Das

Berliner Atelier

für

Tricot-Taillen, Kinderkleidchen und Knabenanzüge

Reuschestr. 42, I. Etage

liefert die bestsitzenden Taillen nach Maaß, in kürzester Zeit. Von neuesten Stoffen stets reichhaltiges Lager. [6886]

Schmiedeeiserne Träger

in allen Normalprofilen, sowie

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

[7652] offerirt billigst

Albrecht Fischer, Breslau, Schwertstr. 5.

Sonnenbrand — Sommersprossen.

Feinsten **weißen Teint** erzeugt nur die echte [1683]

Lilienmilch! — und — **Gurkenmilch,** à 1,50 Mk., von **E. Störmer's Nachf., F. Hoffschildt,** Ohlauerstr. 24/25.

Fruchtzucker, D. R.-P.,

ist der beste Zucker zum Einmachen aller Art Obst, zur Bereitung von Compots, von Bowlen, süßen Speisen u. s. w.

Derselbe wird aus reinster Raffinade als ein klarer, reinschmeckender Syrup hergestellt und bietet gegenüber anderem Zucker den großen Vorzug, daß seine Süße das Aroma der Früchte nicht im mindesten verdeckt.

Für absolute Reinheit wird garantirt.

Deutsches Reichspatent der Zuckerfabrik Maingau.

Der Verkauf erfolgt in **Literflaschen à M. 1,35 und in Korbflaschen à 2½, 5, 10 und 20 Pfd. zu Original-Preisen** bei den Herren **Carl Jos. Bourgarde,** Schuhbrücke; **J. Filke,** Moltkestraße; **Oscar Gießer,** Junkernstraße; **Theod. Molinaris Erben,** Albrechtsstraße; **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße; **S. G. Pauser,** Hummerei; **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr.; **W. Schicht,** Junkernstraße; **Carl Schampel,** Schuhbrücke; **C. L. Sonnenberg,** Tauentzienstraße und Königsplatz; **Hermann Zahn,** Zwingerplatz. [2107]

---

6 Pfg.-Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24.

Drahtwebestühle,

neu u. unübertroffen in ihrer Leistung, für alle Drahtgewebesorten,

sowie: [1693]

alle zur Drahtweberei und Flechterei nöthigen **Hilfsmaschinen u. Apparate** liefert billigst unter **Garantie**

Saalfelder Drahtwebstuhlfabrik

Ernst Huschke.

Baumwoll-Flanell-Reste,

10—20 m lang, allergangbarste Muster, per Kilo 3 Mark. [0236]

Mülhauser Zeugreste

aller Art in Satins, Cattunen, Möbel- und Futterstoffen, **auf Gewicht, zu Engros-Preisen.**

A. Henrich-Cayot,

Mülhausen i. Elsaß.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Freudig sage er es aber auch, daß die österreichische Studentenschaft der deutschen nicht nachstehe, ja in vieler Beziehung vielleicht vorangeht. Sowie aus dem Deutschen Reiche nach Oesterreich, so werden aus Oesterreich Professoren nach Deutschland berufen. Es ist ein Verdienst des österreichischen Unterrichtsministeriums, welches nicht darnach fragt, welchem Staate man angehöre. Ich möchte, sagte Redner, daß dieser Geist im österreichischen Ministerium bleibe, und daß der Zusammenhang mit dem Deutschen Reiche fortdauere. Mit dem Wunsche, es möge die Wechselarbeit zwischen Deutschland und Oesterreich fortdauern wie bisher, leerte Redner sein Glas auf Sectionschef Graf Enzenberg. Nach einem Trinkspruche des Oberamtmannes Thunig (aus Posen) auf die innige Verbindung zwischen Deutschland und Oesterreich, nahm Graf Enzenberg das Wort und sagte, er könne Namens aller officiellen und nicht officiellen Kreise nur seiner Befriedigung Ausdruck geben über die liebenswürdige, freundliche, collegiale Stimmung, welche die Herren aus Deutschland zu uns geführt hat. Wir dürfen uns freuen aller jener Eroberungen, welche auf dem friedlichen Gebiete der Wissenschaft gemacht werden, jener Eroberungen, welche nur dazu geeignet sein können, neue Bande um die verschiedenartigen Völker zu schlingen. Der Anthropologie, der Wissenschaft der gesammten Völker, welche nur verbindende Elemente in sich aufnimmt, dieser Anthropologie bringe er sein Glas. (Stürmische Zustimmung.) Nach 4 Uhr besichtigte ein Theil der Gäste das Carnuntum-Museum, ein Theil fuhr nach Petronell, um das Schloß und die Sammlung des Grafen Abensperg-Traun zu besichtigen. Um 1/4 8 Uhr Abends wurde die Heimfahrt angetreten.

Der heutige Congreßtag begann um halb 9 Uhr mit der zweiten Sitzung der deutschen Anthropologischen Gesellschaft unter dem Vorsitze von Professor Virchow. Dr. Krause erstattete zunächst den Revisionsbericht, worauf dem Rechnungs-Ausschusse das Absolutorium ertheilt wurde. Nach der Ausstellung des Etats pro 1889/90 (Referent: Oberlehrer Weismann) beantragte Professor Waldeyer, die einundzwanzigste allgemeine Versammlung im nächsten Jahre in Westfalen abzuhalten, welchen Antrag Oberlehrer Weismann unterstützte. Die Versammlung sprach sich demgemäß für Münster aus. Hierauf wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Geheimer Regierungsrath und Universitäts-Professor Dr. W. Waldeyer aus Berlin, zum zweiten Vorsitzenden Geheimrath Professor Dr. Rudolf Virchow, zum dritten Vorsitzenden Geheimer Medicinalrath Professor Dr. Hermann Schaaffhausen gewählt. Es erstatteten hierauf die Vorsitzenden der wissenschaftlichen Commissionen ihre Berichte. Virchow sprach für die Commission, welche sich die Herstellung einer einheitlichen Uebersicht der physischen Beschaffenheit der deutschen Volksstämme zur Aufgabe gemacht hat. Bezüglich der Anfertigung der prähistorischen Karten berichtete Professor Fraas aus Stuttgart. Es wurde nach einer kurzen Discussion dem Vorstande überlassen, das Weitere in dieser Frage in die Hand zu nehmen. Professor Schaaffhausen berichtete über den Fortgang des Anthropologischen Kataloges, über Beckenmessungen und über Messungen bei Rekruten-Aushebungen aus der niederrheinischen Gegend. Professor Ranke (München) erstattete Bericht über die stattgehabte Besprechung bezüglich der Annahme eines gemeinsamen Schemas für Körpermessungen. Es wurde zunächst bei dieser Besprechung der Beschluß gefaßt, die Frage nur auf die Aushebung der Rekruten zu beschränken. Im Ganzen wurden 12 Maße bestimmt, welche bei den Messungen berücksichtigt werden sollen. Die von Professor Zuckerkandl vorgeschlagene einheitliche Terminologie der menschlichen Gehirnoberfläche wurde an die Specialcommission zur Berichterstattung im nächsten Jahre überwiesen. Der Vorsitzende Professor Virchow schloß um 10 Uhr die Sitzung der deutschen Anthropologischen Gesellschaft mit der Aufforderung, sich im nächsten Jahre in Münster zahlreich einzufinden. — Um halb 11 Uhr begann die (5.) gemeinsame Sitzung. Den ersten Vortrag hielt Geh. Sanitätsrath Dr. Grempler. Redner bespricht den unweit Breslau ausgegrabenen (der Stadt Breslau gehörigen) goldenen Reifen, der wahrscheinlich der Kopfschmuck einer urgermanischen Frau gewesen ist. Der Reif entspricht dem Style der Merowinger Zeit und dürfte um 200 Jahre älter sein als die Funde von Sackrau. Professor Dr. E. Zuckerkandl sprach über die physische Beschaffenheit der Bevölkerung in Steiermark, Kärnten und Krain. Nach einigen allgemeinen Gesichtspunkten bemerkte der Vortragende, daß man vorläufig nur angewiesen sei, Veränderungen zu berücksichtigen, die durch Kreuzung sich einstellen. Die deutsche und slavische Bevölkerung Inneröſterreichs sei eine gemischte Bevölkerung, wie die meisten Culturvölker.

Italien.

[Benedetto Cairoli.] Wieder ist einer der kühnen Capitäne Garibaldi's, der alten Freiheitskämpfer Neu-Italiens, Benedetto Cairoli, heimgegangen. Ein Herzschlag hat am 8. d. Mts. Morgens auf der königlichen Villa in Capodimonte bei Neapel dem Leben des Dreiundsechzigjährigen ein Ende gemacht. Benedetto Cairoli war 1826 in Pavia als Sohn eines geschätzten Chirurgen geboren. Die Cairolis hatten, so heißt es in dem Nachruf, den die „N. Fr. Pr." dem dahingeschiedenen Staatsmanne widmet, kampflustiges Blut in den Adern. Mit all seinen Söhnen nahm der alte Carlo Cairoli 1848 am Mailänder Aufstande, am Feldzuge gegen Oesterreich Theil. Er selbst starb bald nach der Schlacht von Novara und vier seiner Söhne wurden Opfer der Freiheitskämpfe. Der junge Benedetto, welcher sich von der Züricher Hochschule hinweg, wo er seinen Studien oblag, als 22jähriger Jüngling mit begeistertem Feuer in die Bewegung gestürzt hatte, kehrte nach der Niederlage der Italiener in seine Vaterstadt zurück. Zehn Jahre später griff er wieder zu den Waffen, um an dem Kriege zwischen Oesterreich einerseits und Frankreich und Italien andererseits in Garibaldi's Freischaar theilzunehmen. Das Jahr darauf (1860) ward er ins Parlament gewählt. Er begleitete sodann als einer der berühmten „Tausend" Garibaldi auf seiner kühnen Expedition nach Sicilien. Einer der tapfersten Capitäne derselben, ward er beim Sturme von Palermo schwer am Beine verwundet, nachdem er sich bereits im Treffen von Calatasimi mit seinem Bruder Enrico ausgezeichnet hatte. Fast drei Jahre lang hatte er mit der Heilung dieser schweren Verwundung zu thun. Als das erste italienische Parlament zusammenberufen wurde, vertrauten ihm die Wähler von Brivio (Provinz Como) ein Mandat an. Immer noch an seinen Wunden leidend, nahm er an den Berathungen theil und konnte erst in Folge einer durch den Dr. Bertani glücklich ausgeführten Operation vollkommen genesen. 1868 wieder Mitglied der Deputirtenkammer, ward er der Führer der äußersten Linken. Mit Leib und Seele dem politischen Leben ergeben, ein feuriger Redner und von unantastbarer Tadellosigkeit des Charakters, verstand er, inmitten des Auf und Ab der unablässigen Bewegung der parlamentarischen Combinationen in Italien lange eine hervorragende Rolle zu spielen. So ward er im März 1878 sofort nach der Sessionseröffnung zum Kammer-Präsidenten erwählt, und wenige Tage darauf, als das Cabinet Depretis deshalb zurücktrat, mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt. Dieses sollte jedoch nur von kurzer Dauer sein, und wenige Monate später mußte er bereits Depretis wieder das Feld räumen. Nach dem Rücktritte Conti's im October desselben Jahres übernahm er das auswärtige Ministerium. Kurz darauf ward der Name Cairoli's plötzlich in ganz Europa genannt. Es war dies anläßlich des am 17. November in Neapel auf König Humbert durch Passanante verübten Attentats. Cairoli hatte sich nämlich zwischen den König und den Mörder geworfen, war ihm in den Arm gefallen, hatte den König gerettet, war jedoch selbst nicht unerheblich am Oberschenkel verwundet worden. Trotz der hierdurch erlangten Popularität, trotz des königlichen Dankes, der Glückwünsche und Sympathie-Beweise, die ihm nicht allein von der italienischen Bevölkerung, sondern auch von fremden Herrschern zuströmten, vermochte jedoch Cairoli sich in der alsbald wieder ausgebrochenen ministeriellen Krise nicht über Wasser zu halten, sondern wurde nach Wieder-Eröffnung der Kammer im December von den rivalisirenden Parteihäuptern Depretis, Crispi und Nicotera gestürzt. Wenige Tage vorher, am 6. December, hatte sich Cairoli von der Rednerbühne der Kammer energisch gegen jede Präventiv-Maßregel erklärt, welche der Freiheit Schädigung bringen könnte. „Dem Dolche", rief er aus, „welcher den König zu treffen versucht hat, wird es nicht gelingen, die Freiheit zu treffen, deren loyalster und treuster Wächter der König ist." Cairoli war einer von Jenen in Italien, welche bemüht sind, im Interesse der italienischen Einheit die Ergebenheit für die Dynastie mit der Liebe zu den parlamentarischen Freiheiten zu vereinen. Im Juli 1879 trat er wiederum an die Spitze des Ministeriums und zugleich des Auswärtigen Amtes und führte die Abschaffung der Mahlsteuer und des Zwangscurses durch. Doch entfremdete er sich durch seine Nachsicht gegen die Umtriebe der Italia irredenta Oesterreich und Deutschland und mußte von seinen Landsleuten den bitteren Vorwurf hören, er habe sich durch die französische Expedition nach Tunis überraschen lassen. Am 14. Mai 1881 nahm er seinen Abschied, und seit jener Zeit ist er nicht mehr zur Macht gelangt. Er gehörte dem Parlament als einer der Führer der Pentarchie an, jenes „Fünfbundes", an dessen Spitze bekanntlich nebst ihm Crispi, Nicotera, Zanardelli und Baccarini standen, und welcher sich aus den unzufriedenen Häuptern der Dissidenten und einem Theile gebildet hatte, um den im Innern eingetretenen Umschwung wieder umzulenken, jedoch von dem „Alten von Stradella" entwaffnet wurde.

Frankreich.

-s- **Paris**, 8. August. [Das Verfahren gegen Boulanger.] Die Verhandlungen gegen Boulanger, den Grafen Dillon und Rochefort vor dem zum höchsten Gerichtshof constituirten Senat, haben heute ihren Anfang genommen. Die Polizei hatte umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, um sowohl im Sitzungssaal als vor dem Luxembourg-Palast jede Ruhestörung im Keime zu ersticken. Ein Bataillon Infanterie in Parade-Uniform besetzte die Eingangspforten des Palastes gegen 12 Uhr, während zahlreiche Polizistengruppen in den weiteren Umgebungen patrouillirten. Um 12 1/2 Uhr erschien der Polizeipräfect Lozé selbst, um sich zu überzeugen, ob seine Befehle überall ausgeführt seien. Angesichts der großen Ruhe, die in dem ganzen Quartiere herrschte, erschienen diese Sicherheitsmaßregeln etwas stark übertrieben. Die Sitzung des höchsten Gerichtshofes selbst wurde um 1 1/2 Uhr eröffnet; kaum 20 Senatoren waren zu Beginn derselben anwesend, und auch die Zuschauertribünen waren sehr wenig besetzt. Indessen strömten gegen 1 Uhr die Senatoren in größerer Menge herbei, sodaß bald 200 bis 250 derselben vereinigt waren. Auch Naquet, Boulangers Factotum, hatte sich eingefunden, da auch er von dem Präsidenten des Senates, Le Royer, trotzdem er bei der Sitzung, in welcher sich der Senat zum höchsten Gerichtshof constituirte, nicht zugegen gewesen und somit nach dem Buchstaben der Geschäftsordnung eigentlich seiner Rechte in dieser Hinsicht verlustig gegangen, ein Einberufungs-Telegramm erhalten. Alle Welt, selbst die Conservativen, vermied es übrigens, mit ihm in Conflict zu gerathen, er saß einsam und verlassen da. Die republikanischen Senatoren hatten fast ausnahmslos den Frack angelegt, während die conservativen, schon durch das Aeußere ihre Nichtachtung dieses Ausnahme-Gerichtshofes an den Tag legend, in der Majorität in einfachen Promenaden-Anzügen erschienen waren. Der General-Procurator Quesnay de Beaurepaire sowie seine Substituten prangten in der amtlichen rothen Robe. Der Hauptschriftführer Sorel schritt zunächst zum Namensaufruf der zu Richtern einberufenen 270 Senatoren (29 Mitglieder der ersten Kammer sind aus verschiedenen Gründen, theils weil sie zur Zeit Mitglieder des Cabinets, wie Tirard und Freycinet, sind, theils weil sie erst nach der Constituirung des Senates zum höchsten Gerichtshofe gewählt, theils weil sie die Competenz des Senates in diesem Falle nicht anerkannt, wie Léon Rénault, von den Sitzungen ausgeschlossen). Um 2 Uhr nahm der General-Procurator Quesnay de Beaurepaire das Wort, um in nicht gerade geschickter und zunächst keinen günstigen Eindruck hervorrufenden Rede die Anklage zu entwickeln. Er bemerkte zu Anfang, daß er nicht die Gewohnheit habe, lange Auseinandersetzungen zu geben, wenn die Angeklagten sich der Justiz nicht gestellt. Aber in vorliegendem Falle halte er dies dennoch für nothwendig, um die öffentliche Meinung aufzuklären. „Herr Boulanger hätte sich hier einfinden müssen," führte er aus. „Wir hätten gewünscht, ihn mit den Tausenden von Beweisstücken, die die Acten gegen ihn enthalten, persönlich von seinen Missethaten zu überführen; Ankläger und Angeklagte hätten sich dann Mann gegen Mann gegenüber gestanden." Bei diesen Worten begannen die Senatoren der Rechten zu protestiren und suchten von dieser Stelle an fortwährend den General-Procurator zu unterbrechen. Unbeirrt durch diese feindselige Haltung der Conservativen, fuhr Herr Beaurepaire in seiner Anklage fort, zunächst Boulanger als Verschwörer gegen die Sicherheit des Staates darstellend. „Der Ehrgeiz des Generals kannte keine Grenzen," demonstrirte der General-Procurator. „Ohne eine ehrenvolle militärische Vergangenheit suchte er in unverschämter Hast die Stufen der Hierarchie zu erklimmen. Im Jahre 1882 sicherte er sich den Beistand geheimer Agenten, u. A. eines gewissen Buret, dessen moralischer Werth ein sehr relativer ist." Darauf gab Herr Beaurepaire der Versammlung von Briefen Kenntniß, welche bezeugen, daß der General Beziehungen mit dem Buchhändler Bandonir anzuknüpfen suchte, um eine Propaganda zu seinen Gunsten einzuleiten. Da die Conservativen immer stürmischer protestirten, rief plötzlich der republikanische Senator Oudet zur Rechten gewandt: „Lassen Sie uns doch hören!" Die Proteste seitens der Rechten wurden auf diesen Zuruf nur noch heftiger, so daß der Präsident Le Royer derselben zurufen mußte: „Ich erinnere Sie daran, daß Sie im Augenblick Richter sind!" Da auf diese zeitgemäße Ermahnung eine gewisse Ruhe folgte, konnte der General-Procurator seinen Anklageact ungestört weiter verlesen. Nach diesem hätte Boulanger als Commandeur in Tunesien die Rolle eines Vicekönigs spielen wollen. Buret hätte in seinem Auftrage Bresche in die Civilgewalt legen müssen und durch eine geschickte Reclame die Berufung Boulanger's zum Kriegsminister vorbereitet. In den Acten, behauptet der Procurator, befänden sich Briefe, welche keinen Zweifel über die Manöver Buret's bestehen ließen. Darauf ließ sich der Staatsanwalt zu einem wichtigen Geständniß herbei, das im Publikum und bei der Rechten wiederum lebhaften Unwillen hervorrief. Er räumte nämlich ein, daß in der That der Minister des Innern, Constans, die Briefe Buret's bezahlt habe; aber es wäre dies nothwendig gewesen, fügte er hinzu, weil Boulanger sie hätte kaufen wollen. Auch hierfür fänden sich Beweise unter den Acten. Die darauf folgenden Ausführungen Beaurepaire's

---

(Fortsetzung.)

von ungefähr 40 000 Menschen gesprochen wird. Er hat auch viele hervorragende deutsche Gedichte ins Romanische übersetzt, und erst in den letzten Tagen brachte das von ihm redigirte Journal „Fögl D'Engiadina" (Engadiner Blatt) eine romanische Nachdichtung von Lenau's „Postillon".

An einem anderen Tische sehen wir einen Mann mit langem weißem Bart, der trotz seiner 77 Jahre noch eine seltene Frische bekundet. Sie nennen ihn hier kurzweg den „Berggeist". Es ist Signur Krättli, der Senior unter den Bergführern und der berühmteste Botaniker des Engadin.

Und so hat dieses herrliche Thal gar manche markante, ja bedeutende Figuren aufzuweisen, über die ich mich leider in dem kurzen Rahmen dieses Aufsatzes nicht verbreiten kann.

Ich berührte schon die Thatsache, daß die Engadiner vielfach auswandern. Das thun sie nicht aus Noth, denn hier in diesem Thale giebt es keine Armuth, wie es keinen Bettler giebt; das thun sie vielmehr nur, um ihren Wohlstand zu heben. Ueber ganz Europa sind die Engadiner als Zuckerbäcker zerstreut. In Genua und Rom, in Breslau und Berlin, in Paris und London findet man Engadiner Zuckerbäcker. Vor Allem aber hat der Engadiner diese seine Conditorskunst in der Heimath selber in Sommerszeit zu bethätigen Gelegenheit. Denn Tausende von Fremden strömen jetzt hierher, und die Höhenorte wie St. Moriz, Pontresina und Samaden haben ja Weltruf erlangt. Im Sommer sehnt sich der Culturmensch nach Kälte, und vom Oberengadin heißt es einem hiesigen Spruche zufolge: „Neun Monate Winter und drei Monate kalt", und vom Engadin überhaupt sagt der Veltliner „Engadina, terra fina, se non vi fosse la pruina". (Das Engadin ein feines Land, wenn es nur etwas weniger Reif hätte).

S. Mz.

Vom Blitz.

Von hervorragender fachmännischer Seite wird uns geschrieben:

Der Blitzschlag in den Michaeliskirchthurm zu Hamburg am 17. Juli d. J. ist im Feuilleton des „Hamb. Corr." vom 7. August d. J. ausführlich und von berufenster Feder beschrieben worden. Wir entnehmen dieser Darstellung die folgenden Angaben:

„Der Thurm ist von der Wetterfahne bis zum Kirchendache und ebenso dieses selbst mit einer Kupferblechbedeckung versehen, aus welcher nur eine Anzahl kleiner Fensteröffnungen ausgespart sind. Diese Kupferhülle umschließt auch das 60 Meter hoch über dem Erdboden gelegene Zimmer des Feuerwächters mit seinen telegraphischen Feuermelde-Apparaten und reicht noch 23 Meter unterhalb desselben hinab. Eine sorgfältige Untersuchung hat ergeben, daß in diesem oberen Theile keine Spur einer Blitzwirkung aufzufinden war. Auch der Wächter hat zwar die gewöhnlichen elektrischen Anzeigen seines Instrumentes, aber keinen Blitz bemerkt. Dagegen hat unten im Thurm, im Innern desselben eine nicht unbedeutende Blitzwirkung stattgefunden. Ihre Gefährlichkeit zeigte sich in dem Durchschmelzen eines starken reichlich 3 Meter langen Eisenrohres, welches von früherer Zeit her unbenutzt an der Wand der Thurmdiele befestigt war, ferner in dem an zwei Stellen erfolgten Wegschmelzen der Eisendrahtumhüllung des zu dem Feuerwächter hinauf und wieder zurückführenden Feuertelegraphencabels sowie in der Beschädigung des Telegraphenblitzableiters und dem Durchschmelzen des Erdleitungsdrahtes desselben. Die starke Hitzeentwicklung, welche mit diesen Wirkungen verbunden war, hat dann weiter zur Entzündung der isolirenden Kabelumhüllung, sowie zur Anbrennung und oberflächlichen Verkohlung eines die Kabel und das erwähnte Eisenrohr gemeinsam umgebenden hölzernen Schutzkastens geführt, von wo aus die Uebertragung der Entzündung auf das unmittelbar benachbarte Holzwerk der Thurmtreppe allerdings leicht möglich gewesen wäre. Glücklicherweise ist durch die Feuchtigkeit des Holzes ein freiwilliges Erlöschen des Feuers eingetreten."

Warum, so frägt man mit Recht, hat der im Jahre 1871 angelegte Blitzableiter des Thurmes seine Schuldigkeit nicht gethan? Warum schützte er die unteren Partien des Thurmes nicht ebenso, wie die oberen durch das Kupferdach beschützt waren. Die zutreffende Erklärung ist bereits von dem Verfasser des citirten Aritkels gegeben worden. Es fehlte dem Blitzableiter die Verbindung mit den metallischen Adern des Erdbodens, welche ihre Ausläufer bis in den Thurm erstreckten. Ebenso wie die Gas- und Wasserröhren die gangbarsten Wege und die mächtigsten Anziehungspunkte für den Blitz sind, zogen hier die Telegraphenleitungen den Blitz auf sich, während die eigentliche Blitzableitung, welche nicht einmal bis zu dem Grundwasser hingeführt war und deswegen nur schlechte elektrische Communication mit den großen Leitermassen des Erdreichs hatte, unwirksam blieb. Der Blitz sprang von dem Blitzableiter auf die Telegraphenleitung und richtete bei diesem Ueberschlag die eben geschilderten Zerstörungen an.

Dieser Blitzschlag gehört hiernach in die Kategorie derjenigen beiden Schläge, welche am 3. Juli 1885 das hiesige Universitätsgebäude und am 6. Mai 1887 die Elisabethkirche hierselbst trafen. In beiden Fällen waren die vorhandenen Blitzableiter nur in sehr mangelhafter leitender Verbindung mit den Leitermassen des Erdreichs und beide Male sprang der Blitz auf die nächst benachbarten Gas- resp. Wasserröhren über.

Aufs Neue wird also durch den Hamburger Blitzschlag die unabweisbare Nothwendigkeit dargethan, die Blitzableiter in gut leitende Verbindung mit jenen im Erdreich liegenden Rohrnetzen und metallischen Adern zu setzen. Diese Forderung, welche den Rohrnetzen nicht blos keinerlei Schaden thut, sondern dieselben vielmehr noch schützt gegen die heftigen und zerstörenden Ueberschläge, ist eine von physikalischem Gesichtspunkte aus selbstverständliche. Leider ist dieselbe noch immer nicht überall ausführbar, da derselben von Seite der Gas- und Wasser-Verwaltungen vieler Städte ein unverantwortliches und durch keinen einzigen stichhaltigen Grund motivirtes Veto entgegengesetzt wird, welchem zur Zeit sogar eine weitere Verschärfung droht.

Der Elektrotechnische Verein zu Berlin hatte im vergangenen Sommer den in Stuttgart tagenden Gas- und Wasser-Fachmännern eine Darlegung dieser Frage zugestellt, in welcher die unbedingte Nothwendigkeit des Anschlusses der Blitzableiter an die Röhren nachgewiesen wurde. Die daraufhin unter Betheiligung des Deutschen Architekten-Vereins und des Elektrotechnischen Vereins fortgeführten Commissions-Verhandlungen schienen einem allerseits befriedigenden Abschlusse auf dem diesjährigen Vereinstage der Gas- und Wasser-Fachmänner zu Stettin entgegenzugehen. Wider alles Erwarten wurde jedoch hier der Beschluß gefaßt:

„Der Verein erklärt, daß der Anschluß der Blitzableiter an die Gas- und Wasserleitungsröhren weder als ein Bedürfniß anerkannt, noch aus praktischen Gründen im Interesse des Betriebes der Gas- und Wasserwerke im Allgemeinen empfohlen werden kann."

Hiernach scheint leider eine sachliche Verständigung zwischen den Gas- und Wasserfachmännern einerseits und den Elektrikern andererseits vorläufig ausgeschlossen zu sein, und eine Ordnung der strittigen Frage wird höheren staatlichen Instanzen vorbehalten bleiben, sofern sich nicht die Gas- und Wasser-Directionen der einzelnen Städte von dem Stettiner Beschlusse emancipiren und denjenigen verständigen Standpunkt einnehmen, welchen u. A. auch die hiesige ausgezeichnete Direction der Gas- und Wasserwerke seit mehreren Jahren in der schwebenden Frage inne gehalten hat. Die von der Direction der städtischen Feuerwehr hierselbst ausgeführten Blitzableiteranlagen an städtischen Gebäuden haben unseres Wissens bereits durchweg den Anschluß an die Gas- und Wasserröhren. Der gewaltige Blitzschlag, welcher vor Pfingsten den Blitzableiter der neuen psychiatrischen Klinik hierselbst traf, konnte aus diesem Grunde ohne den geringsten Schaden weder am Gebäude noch auch an den Gas- oder Wasserröhren verlaufen.

Vielleicht bekehrt die Kenntnißnahme des Hamburger Blitzschlages auch diejenigen auswärtigen Herren Directoren der Gas- und Wasserwerke, welche bisher den Forderungen der Elektriker widersprechen zu sollen gemeint haben.

Breslau. L. W.

über Boulanger's Verhalten als Kriegsminister enthielten kaum etwas, was nicht bereits bekannt geworden. Um 5 Uhr machte der General-Procurator eine Pause in seiner anstrengenden Lectüre, die heute noch fortgesetzt werden wird.

Belgien.

-a. **Brüssel, 8. August.** [Die Annahme des Gesetzes über die Frauen- und Kinderarbeit. — Das neue Wahlgesetz. — Die Untersuchung in Folge der Enthüllungen.] Das Gesetz über die Frauen- und Kinderarbeit ist nunmehr angenommen worden. Dasselbe bestimmt, daß alle jugendlichen Arbeiter unter 16 Jahren und die Arbeiterinnen unter 21 Jahren von Abends 9 Uhr ab bis Morgens 5 Uhr nicht zur Arbeit herangezogen werden dürfen, daß sie allwöchentlich einen Ruhetag haben sollen; in beiden Beziehungen kann der König Ausnahmen zulassen, doch soll diesen Arbeiterklassen wenigstens alle 14 Tage ein Ruhetag verbleiben. Endlich dürfen vom 1. Januar 1892 ab Mädchen und Frauen unter 21 Jahren nicht mehr in der Tiefe der Gruben, Bergwerke und Steinbrüche arbeiten. Eine Ordnung der Arbeit für Mädchen und Frauen von über 21 Jahren findet überhaupt nicht statt. Aus alledem folgt, daß gesetzlich nur drei Punkte feststehen: Verbot der Beschäftigung von Kindern unter 12 Jahren in der Industrie; zwölfstündiger Arbeitstag für alle jugendlichen Arbeiter und Verbot der Grubenarbeit für weibliche Personen unter 21 Jahren. Alles Andere ordnet das Ministerium nach eigenem Ermessen. Das ist also kein bahnbrechendes Gesetz, welches auch nur bescheidene Arbeiterforderungen ernsthaft erfüllt, aber es ist wenigstens ein Anfang zur Besserung der trüben Zustände. — Der Deputirtenkammer ist nunmehr ein neues Wahlgesetz für die Wahlen in den Provinzen und in den Gemeinden zugegangen. Dasselbe ermäßigt den Wahlcensus für die Provinzialwahlen von 20 Francs auf 12 Francs, für die Gemeindewahlen von 10 Francs auf 8 Francs, vermehrt auch durch anderweitige Steuerverrechnung die Zahl der Wähler, aber es entzieht im clericalen Parteiinteresse jetzt Wahlberechtigten ihr Wahlrecht. Das jetzige Wahlgesetz verleiht einer großen Reihe von Bürgern, die nicht den festgesetzten Steuerbetrag zahlen, aber intelligent sind, z. B. den Beamten mit mindestens 1500 Francs Gehalt, den Werkmeistern der industriellen Etablissements, den Mitgliedern der Sachverständigen-Gerichte von Rechts wegen das Wahlrecht. Da diese meist liberal wählen, so verlieren sie, wofern sie sich nicht einer Wahlprüfung unterziehen, nunmehr das Wahlrecht. — Die Untersuchung, um Denjenigen, welcher belgische Staatsdocumente der Pariser „Nouvelle Revue" ausgeliefert hat, zu entdecken, hat begonnen; der Staatsanwalt **Willemaers** und der Untersuchungsrichter **Charles** leiten dieselbe.

Osmanisches Reich.

[Der Aufstand in Kreta.] Der Aufruf, den die revolutionären Führer auf Kreta an das griechische Volk gerichtet haben, hat folgenden Wortlaut:

„Seit Jahrhunderten wurde Kreta von der heiligen Stimme der nationalen Unabhängigkeit aufgerufen und hundertfach aufgerüttelt in den Tiefen des Volkes zum Kampfe für die Freiheit; aber die hundertfältigen Kämpfe blieben nach einem ungünstigen Geschick fruchtlos und ohne Erfolg. Aber gleichwohl hat dieses harte Loos die Bewohner unseres Landes nicht verzagen lassen, sondern stets haben sie unter dem schwersten Druck ihr nationales Programm hochgehalten; und dieses Programm ist es, für dessen Erfüllung wir jetzt eintreten im Namen Gottes, der Menschlichkeit und des hellenischen Volkes. Jede günstige Gelegenheit für Kreta betrachten wir als von Gott gesandt und Meineidige wären wir, wollten wir sie vernachlässigen. Zehn Jahre schon sind vergangen, seitdem unser schwergeprüftes Volk in eine neue und eigenartige Lage gerieth, die auf den ersten Blick dem Fernstehenden vielleicht erträglich erscheinen mag, die sich aber in ihrem Verlauf als ein drückender und beklagenswerther Zustand herausstellte, da zu den früheren schlechten Gesetzen und der schlechten Verwaltung noch die innere Spaltung hinzutrat und die gänzliche financielle Erschöpfung des Landes. In diesem traurigen Zustande der behördlichen Verwaltung und des inneren Parteizwistes angelangt, hat das kretensische Volk heute beschlossen, mit kühner Hand dieses furchtbare Uebel von Grund aus zu beseitigen, indem es dem nationalen Programm folgt und somit eintritt in den letzten und entscheidenden Kampf für das Vaterland. Das Unternehmen freilich ist groß und voll von Gefahren, aber die Heiligkeit des Zieles und die Stimme der Gerechtigkeit stehen uns als Helfer zur Seite. Mit einem solchen Kampfesziele aber vertrauen wir auf die stammesbrüderliche Sympathie, auf die Hochherzigkeit und Vaterlandsliebe des gesammten griechischen Volkes, und wir wenden uns daher mit unserem Aufruf an die Gefühle der Blutsverwandtschaft und beschwören es, daß es seine Stimme erhebe zu unseren Gunsten und seine helfende Hand ausstrecke in dieser Stunde der Gefahr. Brüder, Hellenen! Wir stehen am Vorabend des furchtbarsten Kampfes für unsere Heimstätten, für unsere Familien, für unsere nationale Freiheit. Wir fordern daher von Euch Eure moralische und materielle Unterstützung. Kreta hat stets die heiligen Pflichten für das gemeinsame Vaterland zu erfüllen gewußt; jetzt ist es an Euch, Eure Pflichten für Eure Brüder auf Kreta zu erfüllen."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. August.

Wilhelm Studemund †.

Einen schweren, schier unersetzlichen Verlust hat die Breslauer Universität durch das am Donnerstag, 8. d. Mts., erfolgte Hinscheiden eines ihrer hervorragendsten Mitglieder erlitten; eine schwere heimtückische Krankheit raffte einen Mann dahin, der gleich hervorragend als Gelehrter und als Lehrer Vieles und Bedeutendes geleistet hat und noch Vieles zu leisten versprach.

Geboren wurde Wilhelm Friedrich Adolf **Studemund** am 3. Juli 1843 zu Stettin. Ursprünglich für den Kaufmannsstand bestimmt, wußte er die vielen, sich ihm entgegenstellenden Schwierigkeiten zu überwinden und widmete sich, nachdem er das Stettiner Marienstiftsgymnasium mit glänzendem Erfolge absolvirt hatte, in Berlin und Halle zunächst dem Studium der vergleichenden Sprachwissenschaft und der Germanistik, wandte sich aber bald der klassischen Philologie zu und promovirte 1864 in Halle mit der Schrift „de canticis Plautinis". Schon vor seiner Promotion hatte er eine Reise nach Italien unternommen, um für seine Arbeit in Mailand den codex Ambrosianus des Plautus zu vergleichen, hierauf wandte er sich abermals zu längerem Aufenthalte nach Italien. Die Resultate seiner dortigen Forschungen waren so glänzend, daß er im Alter von 24 Jahren als außerordentlicher Professor nach Würzburg berufen wurde. Schon nach einem halben Jahre (Ostern 1869) wurde er ordentlicher Professor daselbst und folgte im Jahre 1870 einem Rufe nach seiner engeren Heimath, an die Universität zu Greifswald. Als im Jahre 1872 die Kaiser Wilhelms-Universität in Straßburg gegründet wurde, war Studemund einer der ersten, der einen Ruf an dieselbe erhielt. In Straßburg entwickelte er außer seiner akademischen Lehrthätigkeit, die überall, wo er wirkte, von den größten und glänzendsten Erfolgen begleitet war, noch eine besondere Wirksamkeit auf dem Gebiete des höheren Schulwesens. Als langjähriger Vorsitzender der wissenschaftlichen Prüfungscommission und als Mitglied des Oberschulraths der Reichslande hatte er hervorragenden Antheil an den Neueinrichtungen des höheren Schulwesens in Elsaß-Lothringen, ja viele derselben entstammen lediglich seiner Initiative. Seine Wirksamkeit unterstützte dabei ganz besonders die hohe Vertrauensstellung, die er bei dem Generalfeldmarschall v. Manteuffel einnahm.

Freilich hatte diese einflußreiche und sehr schwierige Stellung mancherlei Eifersüchteleien und Anfeindungen für ihn im Gefolge, so daß er bereitwillig nach Manteuffels Tode dem Rufe der philosophischen Facultät in Breslau im October 1885 Folge leistete, zumal er durch seine doppelte Stellung als akademischer Lehrer und als Verwaltungsbeamter so sehr mit Arbeiten überhäuft war, daß selbst seine so kräftige Constitution und seine wahrhaft staunenerregende Arbeitskraft denselben auf die Dauer nicht hätten Widerstand leisten können.

Seine Arbeitskraft schien keine Grenzen finden zu können. Als Gelehrter hat er Werke geschaffen, die, so lange es eine philologische Wissenschaft giebt, als vollendete Meisterwerke gelten werden; besonders sind seine Verdienste um die Handschriftenkunde unvergänglich. In Verona entzifferte er den Palimpsest des Gaius und gab im Auftrage der Berliner Akademie das Apographum desselben im Jahre 1873 heraus; eine Textausgabe des Gaius edirte er zusammen mit Prof. Paul Krüger. Die juristische Facultät in Greifswald ernannte ihn daraufhin zu ihrem Ehrendoctor. Zusammen mit Theodor Mommsen, der mit dem erheblich jüngeren Manne eng befreundet war, gab er im Jahre 1873 „Analecta Liviana" heraus. Seine Hauptleistung aber auf diesem Gebiete war die Entzifferung des Plautus-Palimpsestes in Mailand. Lange Jahre hat er an der Fertigstellung dieses von den Philologen sehnsüchtig erwarteten Werkes, von dem er eine Probe in einem Greifswalder Programm veröffentlicht hatte, gearbeitet, noch auf dem Todtenbette versuchte er diese Arbeit, die im Satz fast fertig steht, abzuschließen; der Tod setzte ihrer Vollendung ein Ziel.

In Breslau vollendete er den ersten Band der von ihm in Gemeinschaft mit Rudolph Schöll (München) herausgegebenen Anecdota Varia; von seiner hervorragenden Thätigkeit auf den verschiedensten Gebieten der Alterthumswissenschaft legen außerdem viele mustergiltige in den Vorlesungsverzeichnissen der Jahre 1886—1889, sowie in verschiedenen philologischen Zeitschriften niedergelegte Abhandlungen beredtes Zeugniß ab.

Dabei entwickelte er eine segensreiche Thätigkeit als akademischer Lehrer. Hunderte von Schülern betrauern den väterlichen Freund, der ihnen unermüdlich mit Rath und That zur Seite stand, der ihnen nicht nur ganze Tage, ja sogar ganze Nächte opferte, ihre Arbeiten mit einem Interesse verfolgte, das sie zu um so größerem Fleiße anspornen mußte. Davon zeugen die Studien auf dem Gebiete des archaischen Lateins, von denen leider nur der erste Band erschienen ist; dies beweisen die „Dissertationes philologicae Argentoratenses", deren 11 Bände zum allergrößten Theile Arbeiten seiner Schüler enthalten, nicht minder die „Breslauer Philologischen Abhandlungen", die auf seine Anregung hin entstanden sind und denen er bis zum letzten Augenblick sein eifrigstes Interesse entgegentrug.

Und wie verstand er es, sowohl im Colleg wie auch im Seminar, seine Zuhörer zu begeistern, ihnen Liebe für die Beschäftigung mit dem Alterthum einzuflößen, sie mit dem Geiste der Antike vertraut zu machen! Seine Thätigkeit als Lehrer ist über alles Lob erhaben, und es ist gewiß nicht zuviel gesagt, wenn ein belgischer Gelehrter, F. Collard, in einem interessanten Buche: „Trois universités allemandes (Strasbourg, Bonn et Leipzig), Louvain 1879—82", über ihn schreibt: M. Studemund a tout ce qu'il faut pour réussir, une science sûre et profonde, une méthode sévère, un talent rare d'exposition, un beau débit, un organ souple et sonore, un oeil vif et pénétrant, quelque chose d'affable et de sympathique, mais aussi d'énergique et de décidé dans toute sa personne. Qui l'a écouté, pendant une heure, a été sous le charme d'une voix impétueuse, persuasive, en se demendant ce qu'il fallait admirer le plus ou le savant ou le professeur.

In Breslau mied Professor Studemund die Oeffentlichkeit: er sprach es oft aus, wie sehr es ihn freue, endlich wieder an einem Orte und in einer Stellung zu sein, wo er sich in Ruhe der Fertigstellung seiner angefangenen Arbeiten widmen könne. Nur zweimal sprach er vor einer größeren Versammlung und zwar in seiner Eigenschaft als Professor der Eloquenz, zuerst am 22. März 1886; die zweite Rede galt der Trauerfeier für Kaiser Friedrich; sie ist wohl mit Recht neben der Rede von Ernst Curtius als die bedeutendste zum Gedächtniß an Kaiser Friedrich gehaltene Rede bezeichnet worden. Es war ein tragisches Verhängniß, daß derselbe Mann, der durch die Schilderung der Tugenden des edlen Herrschers, seiner mit bewunderungswürdiger Geduld getragenen Leiden seine Zuhörer zu Thränen rührte, den Keim derselben verderblichen Krankheit, die den königlichen Dulder dahingerafft hatte, in sich trug, ohne sich dessen bewußt zu sein. Schon am 17. Juli des vorigen Jahres mußte er sich in Berlin einer schweren Operation unterziehen, die sein Freund Prof. E. Küster vornahm; sie war vergeblich, ebenso wie drei folgende gleich schwere Operationen, denen er sich mit dem wahren Heldenmuth eines alten Weisen unterzog. Er war sich von Anfang an seiner traurigen Lage voll bewußt, kein Hoffnungsstrahl verklärte ihm den Blick in die Zukunft, die er schwarz und düster vor sich liegen sah. Trotz unsäglicher schwerer Leiden war er rastlos thätig, er wollte so manche bedeutende Arbeit in der kurzen Spanne Zeit, die ihm zu leben vergönnt war, zu Ende führen, ja selbst seinem Berufe widmete er sich, bis seine Kräfte ihn völlig verließen: noch zwei Wochen vor seinem Tode hielt er Seminarübungen ab.

Diese traurige Leidenszeit erhellte ein kleiner Freudenschimmer, der leider auch viele wehmuthsvolle Gedanken in ihm wecken mußte, die Feier seines 25jährigen Doctorjubiläums am 8. Februar d. J. Seine zahlreichen früheren Schüler überreichten ihm eine stattliche Festschrift, seine damaligen Schüler eine kunstvoll ausgeführte Adresse; ungefähr in derselben Zeit erfolgte seine Ernennung zum Geheimen Regierungsrath. In den letzten Tagen seines Lebens bereitete ihm die Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin eine besondere Freude, indem sie ihn zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannte. Daß seine rastlose, unermüdliche Thätigkeit für seinen Beruf, seine Verdienste um die Wissenschaft, sein selbstloses Wirken im Dienste der Verwaltung an leitender Stelle ihre Anerkennung gefunden haben, beweisen die hohen Orden und Auszeichnungen, die ihm bei geeigneten Gelegenheiten zu Theil wurden. Er besaß das Kreuz der Ritter des Königl. Hausordens von Hohenzollern, den Rothen Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife, den Königl. Kronen-Orden III. Klasse. Auch im Auslande, mit dem er vielfach in Berührung getreten ist, fanden seine Verdienste Würdigung und Anerkennung: die holländische Akademie der Wissenschaften zu Amsterdam hatte ihn schon vor mehreren Jahren zu ihrem Mitgliede ernannt, der König von Italien verlieh ihm das Offizierkreuz des Ordens der Italienischen Krone, der König von Belgien das Offizierkreuz des Belgischen Leopold-Ordens, die Regierung von Luxemburg die Insignien des Groß-Offiziers des Luxemburgischen Ordens der Eisenkrone.

Vorzeitig raffte ihn der Tod dahin, mitten im blühendsten Mannesalter wurde dem selbstlosen Wirken eines großen Mannes ein jähes Ziel gesetzt; stumm ist der Mund, der so oft als das höchste Glück des Menschen die Arbeit bezeichnet hatte. Trauernd steht an seinem Sarge die hochbetagte Mutter, der ihr letztes Kind entrissen ist, die treue liebende Gattin, die ihn mit Aufbietung aller Kräfte bis zum letzten Augenblick gepflegt hat, die zarten unmündigen Kinder, die sich des großen Verlustes, der sie betroffen, noch nicht bewußt sind; es beklagen seinen Heimgang seine zahlreichen Freunde und Verehrer, deren ihm sein uneigennütziges edles Wirken und Schaffen so viele verschafft hatte, es trauert um ihn der große Kreis der Schüler, die weithin über das ganze deutsche Land verbreitet sind: die traurige Kunde hat in ihrer aller Herzen einen schmerzlichen Nachhall erweckt, sie alle bewahren dem treuen unermüdlichen Lehrer, dem stets zum Helfen bereiten Berather in dankbarem Herzen ein stilles Angedenken, denn

feminis lugere honestum est, viris meminisse. St.

** **Eine Huldigung zum 70. Geburtstage.** Am 9. d. M. feierte Particulier Hermann Hainauer seinen 70. Geburtstag. Aeußerst zahlreich waren die Glückwunschschreiben und -Telegramme, die dem Gefeierten zugingen; prachtvolle Blumenspenden und Geschenke gaben der Verehrung und Anerkennung Ausdruck, die sich Herr Hainauer in reichem Maße zu erwerben gewußt hat; namentlich waren es Vereine mit humanitären Bestrebungen, die durch Deputationen dem Jubilar als ihrem selbstlos thätigen und stets hilfsbereiten Mitgliede ihre Glückwünsche übermittelten. Herr Hainauer ist u. a. auch General-Bevollmächtigter des Asylvereins. Wegen der hervorragenden Verdienste, die er sich um diesen Verein nach jeder Richtung hin erworben hat, und wegen seiner unermüdlichen und aufopfernden Thätigkeit für denselben benutzte der Verein die Gelegenheit, um dem Jubilar Dank und Anerkennung durch eine in den Räumen des Asyls für Obdachlose auf der Höfchenstraße veranstaltete Feier zum Ausdruck zu bringen. Herr Dr. Asch holte um 12 Uhr Mittags Herrn Hainauer aus seiner Wohnung ab und geleitete ihn in das festlich geschmückte Asyl. Hier hatte sich die Mehrzahl der Vorstandsmitglieder versammelt. Dr. Asch begrüßte den Jubilar mit folgender Ansprache:

„Mein Herr Hainauer! Als vor nunmehr 17 Jahren der Verein „Breslauer Presse" in der Erkenntniß des großen Bedürfnisses den Gedanken faßte, für obdachlose Menschen eine Zufluchtsstätte zu schaffen und sich für diesen Zweck an den bewährten Wohlthätigkeitssinn der Breslauer Bürger wandte, war es ihm nicht einen Augenblick zweifelhaft, daß der Erfolg seinen Wünschen entsprechen würde. Diese Voraussetzung ging in Erfüllung; das Asyl wurde begründet. Wenn zu jener Zeit die Gründer ein leises Bedenken beschlich, so war es das: wo wird sich der Mann finden, der bereit und im Stande sein wird, dieses Asyl für die Armen und Obdachlosen mit sicherer, fester und doch milder Hand zu leiten? Da traten Sie vor und sprachen das erlösende Wort: ich will es thun! Und Sie haben es gethan! Wie, deß sind diese Räumlichkeiten Zeuge und Zeugen sind die Hunderte und Tausende, die ihr müdes Haupt unter diesem schützenden Dache niedergelegt haben. Sie aber, verehrter Freund, haben sich damit nicht begnügt — Sie haben zu dem Asyl noch eine neue, großartige Volksküche geschaffen und wieder Armen und Hungrigen nicht blos eine Zufluchtsstätte, sondern ein wahres Stück Heim geschaffen — eine Volksküche, wie sie in ihrer Organisation nahezu einzig dasteht und als eine Musteranstalt überall nachgeahmt wird. Mit wohlwollendem Erbarmen, aus der öffentlichen Gewissenhaftigkeit heraus haben Sie diese Institute geleitet und ihnen Ihr Leben gewidmet, so sehr, daß man getrost sagen kann: die Geschichte des Asyls ist gleichzeitig die Geschichte Ihres Lebens in den letzten 17 Jahren. — Was ist natürlicher, als daß der Vorstand den Drang gefühlt hat, Ihnen heut an Ihrem siebzigsten Geburtstage in diesen Rännmen seinen Glückwunsch abzustatten und Ihnen seinen Dank zu sagen, im Sinne der Bürger Breslaus und im Namen vor Allem der Tausende, denen das Asyl seine hilfreiche Hand geboten hat. — Wenn Sie in gewohnter Bescheidenheit die Ihnen ursprünglich zugedachte Ovation, welche Ihr Andenken dauernd in diesen Räumen festhalten sollte, abgelehnt haben, so mußte sich der Vorstand daran genügen lassen, in einer Adresse diese Glückwünsche in Ihre Hand zu legen. Wir schuldeten Ihnen diesen Dank um so mehr, als Sie in nie rastender Thätigkeit und ohne Ermüdung neue Pläne für die Erweiterung des Asyls und für eine ausgedehntere Wirksamkeit unablässig verfolgen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß Ihnen noch viele Jahre beschieden sein werden, um auch diese Pläne in Erfüllung gehen zu sehen, und dann mag das Asyl selbst, wenn wir Alle dereinst nicht mehr an dieser Stelle stehen werden, das Andenken wach erhalten, welches Sie sich selbst hier gestiftet haben. — Bis dahin möge die Kraft Ihrer wohlthuenden Hand nimmer erlahmen, wie wir hoffen, daß auch die öffentliche Mithilfe uns nie fehlen wird. Erlauben Sie mir nun, die Adresse selbst zu verlesen. Die Adresse lautet:

Hochgeehrter Herr!

Am heutigen Tage, an welchem Sie auf ein siebenzigjähriges, an Mühen, aber auch an Ehren und Erfolgen reiches Leben zurückblicken, drängt es den unterzeichneten Vorstand, Ihnen seine Glückwünsche darzubringen; zu gleicher Zeit aber Ihnen auch für Alles zu danken, was Sie dem Asylverein für Obdachlose geleistet haben.

Wenn wir heute mit Freude und mit berechtigtem Stolze auf die Leistungen unseres Vereins blicken, wenn wir erwägen, was hier mit den bescheidensten Mitteln Segensvolles geschaffen worden ist, so müssen wir uns sagen, daß wir diesen Erfolg nahezu ausschließlich Ihrer aufopfernden, hingebenden Thätigkeit verdanken. Mit der Begeisterung edler Menschenliebe haben Sie es sich zu Ihrer Aufgabe gestellt, dem Institut, dem Sie in uneigennützigster Weise Ihre Kräfte widmeten, zur Blüthe und zum Gedeihen zu verhelfen.

Mögen Sie den Lohn für Ihre unausgesetzten Sorgen und Bemühungen in dem Bewußtsein finden, daß Ihre Arbeit keine vergebliche war. Mögen Sie uns noch lange Jahre in voller Rüstigkeit und geistiger Frische erhalten bleiben, uns zur Freude, unserem Verein zum Nutzen und zum Schirme.

Breslau, 9. August 1889.

Folgen die Unterschriften sämmtlicher Vorstandsmitglieder.

Unterschrieben ist die Adresse von dem derzeitigen Vorstande des Asylvereins und auch von Männern, welche, bereits aus dem Vorstande, dem sie früher angehörten, ausgeschieden, es sich nicht nehmen lassen wollten, durch ihre Unterschrift der verdienten Anerkennung Ausdruck zu geben.

Der Gefeierte dankte in tiefgefühlten, warmen Worten. — Die Adresse ist in dem renommirten Artistischen Institut von M. **Spiegel** sehr elegant gefertigt und ausgestattet worden. Die anilinfarbige Sammetdecke ist mit einem Eichen- und Lorbeerkranz belegt, der massiv aus Feinsilber gearbeitet und reich vergoldet ist. Der Text ist durchweg in kirchengothischer Schrift gehalten, mit prachtvoller Initiale und Anrede. Das zweite Blatt zeigt eine Ansicht der Asyl-Gebäude, von dem Maler **Koska** in ausgezeichneter Weise in Aquarell ausgeführt. Die Adresse ruht in einem Kasten, der innen mit weißer Seide ausgelegt ist, außen grüne Leinwand mit Goldpressung zeigt. Zum Schluß der Feier lud der Jubilar die Festtheilnehmer zu einem solennen Frühstück ein, das in dem Asyl selbst servirt war und bei dem man in gemüthlicher angeregter Unterhaltung bis gegen 2 Uhr zusammenblieb.

I. A. **Frau Emma Laßwitz.** Aus dem Kreise unsrer Leserinnen wird uns geschrieben: Schon geht der Sommer 1889 zur Reige! Die Pforten der Schulen, der Lehranstalten und Vereine sind weit geöffnet, Lehrende, Lernende und Mitglieder wieder aufzunehmen, und die köstliche Erfrischungszeit der Ferien ist vorüber. Doch die Heimkehrenden finden manche Lücke; manch treu waltendes Glied solch einer Verbindungskette ist fortgezogen in jenes unbekannte Land, aus welchem es keine Rückkehr giebt! Aber an seiner Stelle steht der Genius der Erinnerung und des treuen Gedenkens. Ein Gedenkblatt möchten auch wir gern einer unserer Mitschwestern widmen, welche durch Krankheit uns schon längere Zeit — durch den Tod jetzt für immer — entrissen wurde. Das Blatt gelte Frau Emma Laßwitz. — Wer die humanen Bestrebungen Breslaus in den letzten Decennien verfolgt hat, der wird den Namen dieser Frau in seinen Reminiscenzen immer verzeichnet finden. Denn wo es galt, die Wohlfahrt der Jugend zu fördern, die Armuth zu lindern, da fand sich Emma Laßwitz zu steter Hilfsbereitschaft ein. Sie gehörte nicht zu Denen, welche sich begnügen, für die gute Sache nur durch Namensunterschrift ihr Interesse zu bekunden. Weit entfernt von persönlicher Eitelkeit, war es ihr stets um den Kern der Sache selbst zu thun. Sie opferte die Zeit und Arbeit und gab ihre werthvolle Geistesarbeit mit seltener Bescheidenheit, Einsicht und der sie auszeichnenden Gerechtigkeitsliebe. Frau Laßwitz betheiligte sich bei vielen Liebeswerken als Vorstandsmitglied: In früheren Jahren gehörte sie dem Vaterländischen Frauenverein, dem Hausfrauenverein und dem bekannten großen Comité für die Weihnachtsbescheerung an, dann dem Verein zur Erziehung hilfloser Kinder, dem Frauenbildungsverein und unausgesetzt dem Kindergartenverein. Ihre hingebende Thätigkeit im Vaterländischen Frauenverein im Kriegsjahre 1866 fand durch Verleihung des Louisen-Ordens II. Klasse die gerechte Anerkennung. — In der Geschichte des Breslauer Kindergartenvereins aber wird ihr Andenken nie erlöschen; denn sie gehörte nicht

nur zu den Gründerinnen des Vereins, sondern sie blieb in den ersten Jahren seines Bestehens die Seele des ganzen Werkes, das mit so großen Schwierigkeiten begonnen und nur durch seine glänzenden Resultate sich Schritt für Schritt das Ansehen erkämpft hat, welches der Verein gegenwärtig genießt. Frau Emma Laßwitz verwaltete seit 1861 bis 1882 die Kasse und unterzog sich der Mühe der Stellenvermittelung. Sie hatte die Interessen des Vereins zu ihren persönlichen gemacht und mit unermüdlicher Hingebung ihre ganze freie Zeit diesem Verein gewidmet, bis schwere Erkrankung sie allmälig ihrem Wirkungskreise entzog und nun der Todesengel ihre Augen für immer geschlossen hat! Es soll unvergessen bleiben, was sie für die Jugend Breslaus gethan.

* **Lobe-Theater.** Wie bereits gemeldet, wird der Tenor Alexander Rüdinger, allen Theaterbesuchern wohl noch von seinem hiesigen Engagement in bester Erinnerung, und zwar im Verein mit der bestrenommirten Operettensängerin Fräulein Therese Milar und einer eigens für diesen Zweck aus nur guten Kräften zusammengesetzten Gesellschaft morgen, Sonntag, in der Operette „Giroflé-Girofla" gastiren. •

h. **Militärisches.** Diejenigen Ersatzreservisten des Jahrganges 1889, welche ihre Pässe in der befohlenen Zeit vom 26. Juli bis 1. August einschließlich nicht abgeholt haben, müssen umgehend im Zimmer Nr. 12 der Ohlauer Thor-Kaserne dieselben abholen, da Uebungen bevorstehen. — Die temporären Invaliden aus Breslau, deren Pension in diesem Jahre abläuft und welche sich in der Zeit vom 2. bis 7. August einschließlich zur Superrevision im Casperke'schen Locale nicht gestellt resp. keine Ordre erhalten haben, müssen sich behufs nochmaliger außerordentlicher Superrevision in Stube 18 der Ohlauer Thor-Kaserne melden.

* **Dem Bericht der Städtischen Sparkasse zu Breslau** für das Verwaltungsjahr vom 1. April 1888 bis 31. März 1889, der soeben im Druck erschienen ist, entnehmen wir folgende Daten: In dem abgelaufenen Verwaltungsjahre betrugen die Einzahlungen in 97418 Posten (91317*) 8 038 701,23 (7 055 002,40) M., die Rückzahlungen in 86 177 (98 973) 6 094 702,44 (5 787 561,90) M., somit Mehreinzahlungen 1 943 998,79 (1 267 440,50) M. Hierzu treten a. die Zinszuschreibungen in Höhe von 722 260,02 (660 271,80) M., b. die Zuschüsse an die Theilnehmer der Alterssparkasse in Höhe von 9349,44 (7034,10) M.; also hat sich das Einlagencapital um 2 675 608,25 (1 934 746,40) M. vermehrt; es beträgt dasselbe unter Hinzurechnung des Bestandes am 31. März 1888 von 25 221 235,98 Mark, folglich am 31. März 1889 27 896 844,23 M. und zwar: das Einlagencapital der Sparkasse 27 870 439,52 M., das der Alterssparkasse 26 404,71 M. Im Vergleich zu dem Vorjahre haben 6101 Mehreinzahlungen im Betrage von 983 698,83 M. und 1204 Mehrrückzahlungen im Betrage von 307 140,54 M. stattgefunden.

Der Kassenumsatz betrug in der Einnahme an baarem Gelde 15 973 090,36 M., an Effecten und Documenten 16 373 857,48 M., in der Ausgabe aber 15 875 174,14 zu 13 957 787,23 M.; folglich zusammen 31 848 264,50 und 30 331 644,71 M. zu 30 976 637,58 und 32 826 669,52 M. im Vorjahre. An Sparkarten und Sparmarken wurden an die Verkaufsstellen abgegeben: Sparkarten 18429 (18929), Sparmarken 165 230 (169 615), zusammen 183 659 (188 544). Von den Sparern sind an die Sparkasse abgeliefert worden: Sparkarten und Sparmarken zusammen 183 940 (184 080) Stück.

	Bücher	
An Sparkassenbüchern wurden	a. der Sparkasse Stück	b. der Alterssparkasse Stück
neu ausgefertigt	18 873 (18 348)	51 (62)
dagegen durch Auszahlung völlig erledigt	12 409 (12 815)	4 (4)
somit vermehrte sich deren Zahl um	6 464 (5 533)	47 (58)
und waren unter Hinzurechnung der am 31. März 1888 im Verkehr gewesenen	80 206 (74 673)	204 (146)
am 31. März 1889 im Umlauf	86 670 (80 206)	251 (204)

Ein Sparkassenbuch enthält durchschnittlich 321,57 (314,27) M., somit ist im abgelaufenen Jahre die durchschnittliche Einlage für ein Sparkassenbuch um 7,30 M. größer als im Vorjahr. — Am Schlusse des Verwaltungsjahres waren folgende ehrenamtliche Annahmestellen in Thätigkeit: Nr. 1 bei Herrn Kaufm. Alois Scirba, Klosterstraße 59, Nr. 2 bei Herrn Kaufm. Peter Secchi, Werderstraße 22b, Nr. 3 bei Herrn Kaufm. Adolf Gigas, Matthiasstraße 65, Nr. 4 bei Herrn Kaufm. Julius Mindner, Friedrich-Wilhelmstraße 9, Nr. 5 bei Herrn Kaufm. Julius Rieger, Friedrich-Wilhelmstraße 42, Nr. 6 bei Herrn Kaufm. Eugen Steymann, Friedrichstraße 52. Der Verkehr bei diesen Annahmestellen war bis jetzt noch immer ein sehr schwacher, und zwar geschahen durchschnittlich in einem Monat und in einer Annahmestelle 15 (14) Einzahlungen in Höhe von 344,79 (231,84) M. — Der Reservefonds der Sparkasse stand am Schlusse des Verwaltungsjahres 1887/88 zu Buche mit 3 945 683,80 M. Derselbe erhöhte sich durch Coursgewinne und Ueberweisungen aus den Sparkassenüberschüssen von 1887/88 an auf 4 095 290,59 M. Es beträgt der gesammte Reservefonds am Schlusse des Verwaltungsjahres 1888/89 4 085 690,55 M. Bei Berechnung sämmtlicher Effecten zu dem Börsenwerthe am 31. März d. J. würden dem Reservefonds noch 745 808,21 M. zutreten, und letzterer sich auf 4 831 498,76 M. erhöhen, gleich 17,32 pCt. des Einlagencapitals. — Das zinsbar angelegte Capital betrug am 31sten März 1888 28 961 184,65 Mark. — Die Erträgnisse der Verwaltung waren: 1) an Zinsen von den angelegten Capitalien 1 123 541,43 M., 2) an Coursgewinnen 3158,44 M., 3) an unvorhergesehenen Einnahmen 111,42 Mark, folglich zusammen 1 126 811,29 Mark; Hiervon die Zinsen für das Einlagecapital einschließlich 37 204,81 M., Zinsen für ganz ausgezahlte Bücher und einschließlich 203 403,49 M., Zinsen für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März d. J., jedoch ausschließlich 185 255,09 M. Reste des Vorjahres 777 614,09 M., bleibt Ueberschuß 349 197,20 M. Hiervon sind noch in Abzug zu bringen an Verwaltungskosten ꝛc.: 85 183,31 M., es verbleibt somit ein Reingewinn von 264 013,89 M. Der am 1. Januar 1885 errichteten Alterssparkasse sind im Kalenderjahr 1888 17 (35) männliche Sparer mit 10 452,17 (21 736,88) M. Sparcapital und 34 (27) weibliche mit 14 161,49 (11 178,82) M. Sparcapital, zusammen 51 (62) Sparer mit 24 613,66 (32 915,70) M. Sparcapital, beigetreten. Ausgeschieden sind im Kalenderjahr 1888 aus der Alterssparkasse a. in Folge Ablebens 1 (1) Person, b. in Folge Wegzuges von Breslau 3 (1) Personen, zusammen 4 (2) Personen. Mit Einschluß der bereits in den Vorjahren aufgenommenen Personen waren Ende December 1888 Theilnehmer der Alterssparkasse: 115 (101) männliche Sparer mit 85 230,89 (68 414,41) M. Sparcapital und 138 (105) weibliche mit 87 893,95 (65 687,02) M. Sparcapital, zusammen 253 (206) Sparer mit 173 124,84 (134 101,43) M. Sparcapital. Zur Vertheilung auf Zuschüsse für künftige Jahre sind 13 738,97 M. zurückgestellt. Die Sparer, welche in die Alterssparkasse Aufnahme gefunden haben, behalten über ihre Spareinlagen zu jeder Zeit völlig freie Verfügung; nur von den Zinsen wird der dritte Theil auf die Alterssparkasse übertragen und bis zu dessen sechsfachem Betrage wird ein Zuschuß aus den Ueberschüssen der Sparkasse gewährt, wodurch also eine Verzinsung der Spareinlagen bis 9 pCt. eintritt, wie dies seither der Fall gewesen ist. Die auf dem Conto der Alterssparkasse eingeschriebenen Beträge sind vor dem vollendeten 55. Lebensjahre des Sparers nicht zahlbar, jedoch kann auf Antrag das Curatorium in drängenden Fällen, wie bei langwieriger Krankheit oder sonstigem schweren Unglück in der Familie die Auszahlung auch früher eintreten lassen. Stirbt der Sparer, so wird das Capital zu Gunsten der Erben sofort fällig, so daß alsdann eine gewisse Summe zur Bestreitung des Begräbnisses und sonstiger dringender Ausgaben vorhanden ist. In der Zeit vom 9. April bis 29. October 1888 waren, wie in früheren Jahren, in den verschiedensten Theilen der Stadt (ausschließlich der am rechten Oderufer gelegenen Stadttheile) 27 Sammelstellen errichtet, um kleinere Einlagen von 10 Pfennig bis 1 Mark allwöchentlich anzunehmen. Es erfolgten Einlagen von 6684 (7045) Sparern im Gesammtbetrage von 146014,70 (156590,10) M., also in diesem Jahre weniger 361 Sparer mit einem Betrage von 10575,40 M. Im Durchschnitt betrug die Einlage für einen Sparer 21,85 (22,23) M. An Zinsen wurden bei Rückzahlung der Einlagen nach Schluß der Sparzeit für jede volle Mark 1 Pf. vergütet, zusammen 1320,75 (1418,90) M., also in diesem Jahre 98,15 M. weniger. Die Sparcasse nimmt an jedem Wochentage von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Einlagen bis zum Gesammtbetrage von 1200 M. von ein und derselben Person, Mündelgelder ausnahmsweise bis 3000 M. an und verzinst jede volle Mark mit 3 pCt.

y. **Vom Brieftauben-Liebhaber-Verein.** In der letzten Versammlung des Breslauer Brieftauben-Liebhaber-Vereins wurde das Probefliegen von Brieftauben aus diesjähriger Zucht besprochen und angefragt, welche Mitglieder sich daran betheiligen würden. Es meldeten sich 8 Besitzer mit 123 Brieftauben. Bestimmt wurde nun, daß von Oswitz aus beliebige Einzeltouren gemacht werden könnten, daß dann aber am 18. d. M. von Schebitz, am 21. d. M. von Obernigk und am 25. d. M. von Trachenberg aus ein gemeinschaftliches Fliegen stattfinden sollte. Letzteres wurde zugleich als Preisfliegen ausgeschrieben; für dasselbe sind 5 Prämien von dem Vereine in Aussicht gestellt geworden.

*) Die Zahlen in Klammern bedeuten die Ergebnisse des Vorjahres.

Δ **Lehrer-Versammlung.** Am Mittwoch, 14. d. M., Abends 8 Uhr, findet im Café Restaurant eine vereinigte Versammlung des Hauptvereins Breslauer evangelischer Lehrer und des katholischen Lehrer-Vereins statt. Auf der Tagesordnung steht eine Berathung über den Stand der Gehaltsfrage.

* **Fernsprechwesen.** Seit einiger Zeit sind den Theilnehmern an den Stadt-Fernsprecheinrichtungen seitens der Reichs-Telegraphen-Verwaltung bewegliche Tischgehäuse überlassen worden. Die neue Einrichtung, welche auch in Breslau vielfach Eingang gefunden, besteht darin, daß der Theilnehmer mittelst eines solchen, auf dem Tische innerhalb gewisser Grenzen beliebig verschiebbaren Apparates in den Stand gesetzt wird, mit anderen Theilnehmern in Verbindung zu treten, ohne seinen Arbeitsplatz verlassen zu müssen. In Bezug auf die Lautwirkung steht das bewegliche Tischgehäuse den gewöhnlichen Apparaten allerdings nicht gleich und kann in Folge dessen nur im Stadt- bez. Nahverkehr, nicht aber im Fernverkehr mit ausreichender Sicherheit verwendet werden. Bei denjenigen Fernsprecheinrichtungen, mit welchen ein Fernverkehr verbunden ist, müssen daher die Sprechstellen derjenigen Theilnehmer, welche am Fernverkehr, z. B. mit Berlin, theilnehmen wollen, neben den Tischgehäusen auch die gewöhnlichen, für den Fernverkehr geeigneten Apparate erhalten. Für die Ueberlassung eines beweglichen Tischgehäuses, dessen Beschaffungskosten höhere sind, als diejenigen der gewöhnlichen Apparate, wird außer der üblichen jährlichen Vergütung von 20 Mark für einen zweiten Apparat ein einmaliger Betrag von 25 Mark erhoben.

* **Vom Riesengebirge.** Aus Hirschberg schreibt uns vom Zackenklamm unser s-Correspondent: Der schon seit Jahren von vielen Besuchern gehegte Wunsch, den Zugang zur Zackelschlucht vom Zackelthal aus zu erschließen, geht nun seiner Verwirklichung entgegen. Nachdem vor Kurzem von der gräflichen Forstverwaltunng und dem Centralvorstand des Riesengebirgsvereins die Wegerichtung festgestellt worden ist, wird gegenwärtig rüstig an dieser Neuanlage, durch welche die interessanteste Schlucht des ganzen Gebirges erschlossen wird, gearbeitet. Der neue Weg zweigt sich unterhalb des Zackenfallweges von dem im vorigen Jahre angelegten Kaiser Friedrich-Wege ab, führt auf dem linken Zackelrande direct in die Schlucht und mündet kurz vor der Treppe. Hier an der engsten Stelle werden eiserne Träger in den Felsen eingelassen, auf welchen die neue Treppe ruhen wird. Die begonnene Wegestrecke, welche in Kurzem fertig gestellt werden soll, hat eine Länge von 335 Metern. Den Wegebau leitet Förster Friese.

ck. **Glatzer Gebirgs-Verein, Section Breslau.** Am Sonnabend, den 3. d., Mittags 1 Uhr, unternahm die Section Breslau des Glatzer Gebirgs-Vereins, etwa 60 Herren, vom herrlichsten Wetter begünstigt, vom Breslauer Centralbahnhofe aus ihren diesjährigen Ausflug nach Glatz, Falkenhain, der Kapuzinerplatte und dem Bade Althaide. Am Bahnhof Glatz wurden dieselben vom Centralvorstande und dem Glatzer Sectionsvorstande empfangen; nach Einnahme des Kaffees ward gemeinschaftlich der Glatzer Donjon bestiegen, von dem sich eine entzückende Aussicht über das ganze Glatzer Land und darüber hinaus darbietet, eine Anzahl der Breslauer Gäste pilgerte dann noch nach dem Schäferberge und genoß von dort das Bild des Sonnenunterganges. Um 8 Uhr wurde im Glatzer Brauhause bei den Klängen eines Concerts und dem Gesang der Breslauer Gesangsabtheilung der Section das Abendessen eingenommen. Stabsarzt Dr. Schulze, als Mitglied des Centralvorstandes, begrüßte hier die Gäste. Sonntag, Morgens 8 Uhr, ging es in geschmücktem Wagenzuge bis Neuwilmsdorf, und von hier aus wurde der Marsch, unter Führung des kgl. Forstkassen-Rendanten Springer aus Reinerz, nach Falkenhain angetreten. In Schneider's Gasthaus daselbst begrüßte sie der Vorsitzende der Section Althaide, Gutsbesitzer Rathmann, und nach eingenommenem Frühstück erfolgte der Aufbruch nach der Kapuzinerplatte, welche durch ihre prachtvolle Aussicht für die Anstrengung des Weges reichlich entschädigte. Nach einstündigem Aufenthalt begann der Abstieg nach Ober-Alt-Wilmsdorf, woselbst eine Begrüßung durch den Vorsitzenden der Section Rengersdorf, Grafen von Dyhrn, stattfand. Von hier ging es zu Wagen nach Bad Althaide, welcher Ort zu Ehren der Gäste geflaggt hatte. Im Kurhause wurde das Mittagsmahl eingenommen, an welchem Mitglieder verschiedener Sectionen des Gebirgsvereins Glatz theilnahmen, die dem Gefühl der Zusammengehörigkeit den herzlichsten Ausdruck gaben, so daß das Mahl in frohester Stimmung verlief. Dann ging es flotter Fahrt zurück nach Glatz, und von hier entführte der Sonntags-Sonderzug die Gesellschaft nach Breslau, womit der schöne Ausflug sein Ende erreichte, der gewiß die angenehmsten Erinnerungen zurückgelassen haben wird.

ββ **Wiederherstellungsarbeiten an der Sandkirche.** Während die Neubedachung und Einfassung der oberen Pilastertheile der Sandkirche durch Sandsteinsculpturen, welche die Steinmetz- und Bildhauer-Anstalt von Küntzel u. Hiller hierselbst ausführt, bereits ihre Beendigung erreicht hat, werden jetzt die Ergänzungsarbeiten an den unteren Pilastertheilen und an dem unteren Kranzgesims in Angriff genommen. Das Herausmeißeln der verwitterten alten Sandsteingesimse nimmt wegen der Compaktheit und Consistenz der Mauer und des Mörtels viel Arbeitskraft und Zeit in Anspruch. Die alten unteren Gesimstheile an der Nordseite der Kirche erscheinen fast ganz zerstört. An dieser Zerstörung haben aber die Wettereinflüsse keinen Antheil; dieselbe geschah vielmehr in der Zopfzeit durch Menschenhand. Man richtete nämlich zwischen den Pilastern bedachte Verkaufsstellen für Händler ein und um die Bedachung anzubringen, sprengte man einfach die unbequemen Steinarchitekturen ab. Eine pia progenies verbannte in den mittleren Jahrzehnten dieses Jahrhunderts die Händler aus der unmittelbaren Nähe des Gotteshauses und entfernte die dasselbe entstellenden Dächer.

* **Besitzveränderungen.** Gasthof zum „Preußischen Hof" in Jauer. Kaufpreis 48 000 M. Verkäufer: Gasthofbesitzer Bischoff; Käufer: Lehrer Hirschfelder aus Neusalz. — Dem Apotheker Paul Brodowski in Scharley ist vom Regierungs-Präsidenten zu Oppeln die Personal-Concession zur Uebernahme der von ihm erworbenen Buhla'schen Apotheke ertheilt worden.

?? **Görlitz,** 9. August. [Rothenburger Sterbekasse. — Der Protest gegen die Stadtverordnetenwählerlisten.] Der Minister des Innern hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, die Statuten der Rothenburger Sterbekasse, wie sie von der am 6. Juli d. J. hierselbst abgehaltenen Generalversammlung beschlossen worden sind, genehmigt. Nur eine einzige Bestimmung hat nicht die Billigung des Ministers gefunden. Es ist das derjenige sehr wichtige Paragraph, welcher von der Aufnahme neuer Mitglieder handelt. Das bisher giltige Statut, welches im Jahre 1875 vom Minister genehmigt worden ist, enthielt die Bestimmung, wonach der Director der Sterbekasse bei der Aufnahme eines Mitgliedes von der Beibringung eines ärztlichen Zeugnisses absehen konnte, wenn zwei Mitglieder die Gesundheit und regelmäßige Lebensweise des sich Meldenden bescheinigten. In dem Statutenentwurf, welchen dann in Folge der bei der Verwaltung der Kasse vorgekommenen Unregelmäßigkeiten Prinz Handjery als Commissar der Aufsichtsbehörde der am 13ten April d. J. in Görlitz stattgehabten Generalversammlung vorlegte, war ebenfalls keinerlei Einschränkung dieser Befugniß des Directors, welcher die Kasse eine große Anzahl ihrer 440 000 Mitglieder verdankt — vom Arzt untersuchen läßt sich bekanntlich Niemand gern — enthalten. Prinz Handjery bestimmte nämlich in dem § 4 des von ihm vorgelegten Statutenentwurfes: Ueber den Gesundheitszustand neu hinzutretender Mitglieder ist ein nach den für Medicinalbeamte bestehenden gesetzlichen und ministeriellen Vorschriften auszustellendes ärztliches Attest beizubringen. Auf Kosten der Kasse kann noch eine anderweitige ärztliche Untersuchung veranlaßt oder auch von der Beibringung des Attestes ganz abgesehen werden, wenn zwei Mitglieder der Kasse das neu hinzutretende Mitglied genau kennen und die Bescheinigung geben, daß ihnen das aufzunehmende Mitglied als gesund bekannt sei und daß es ein ordentliches Leben führt. Diese vom Prinzen Handjery vorgeschlagene Fassung war auch ihrem hauptsächlichsten Inhalte nach in das neue, der Generalversammlung am 7. Juli vorgelegte Statut aufgenommen worden, hat aber, wie gesagt, jetzt nicht die Genehmigung des Ministers gefunden. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg dagegen hat erst im Juni d. J. die Statuten einer Berliner Sterbekasse genehmigt, worin die Aufnahme neuer Mitglieder nur an das schriftliche Zeugniß zweier Mitglieder über die Gesundheit und den sittlichen Lebenswandel des sich Meldenden gebunden war. — Acht Tage früher, als bei Festsetzung der Sommerferien vorgesehen war, hat die Stadtverordnetenversammlung ihre Sitzungen wieder aufgenommen, um über den bekannten, von den Vorstandsmitgliedern des liberalen Wahlvereins gegen die Wählerlisten zu den Stadtverordnetenwahlen erhobenen Protest zu berathen. Im § 13 der Städteverordnung heißt es ausdrücklich, daß die stimmfähigen Bürger „nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden directen Steuern" in drei Abtheilungen getheilt werden, und nur in Städten, wo die Mahl- und Schlachtsteuer besteht, kann die Dreitheilung nach Maßgabe des Einkommens der stimmfähigen Bürger erfolgen. Da aber die Mahl- und Schlachtsteuer durch das Gesetz vom 25. Mai 1873 aufgehoben worden ist, so kann natürlich auch nirgends mehr eine Bildung der Wählerlisten für die Stadtverordnetenwahlen nach dem Einkommen stattfinden. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung begründete der Abgeordnete Lüders in längerer Ausführung diesen Antrag unter Darlegung der allgemeinen Gesichtspunkte, welche ebenso für die Einbringung maßgebend seien, wie sie für die Annahme des Antrages sprächen. Diejenigen, welche in dem Protest, der doch nur dem Gesetze Geltung und Anerkennung verschaffen will, seltsamerweise nur ein freisinniges Wahlmanöver erblicken zu sollen glaubten, werden dadurch eines Besseren belehrt worden sein, daß auch der Führer der Nationalliberalen, Justizrath Spring, in längerer Rede mit großer Wärme für den Antrag eintrat und besonders in juristischen Ausführungen seinen Standpunkt kennzeichnete. Für den Magistrat resp. für die mit diesem übereinstimmende Commission sprach aus der Stadtverordnetenversammlung der Vorsteher derselben, Justizrath Bethe. Sodann kennzeichnete Oberbürgermeister Reichert den Standpunkt des Magistratscollegiums. Die sehr detaillirten Darlegungen beider Redner gipfelten in dem Satz, daß nach § 13 der Städteordnung den Städten die Freiheit gelassen sei, der Dreitheilung auch das Einkommen zu Grunde zu legen und die Görlitzer Commune habe davon durch eine lange Reihe von Jahren Gebrauch gemacht. Die Abstimmung ergab schließlich die Ablehnung des Antrages mit 30 gegen 11 Stimmen. Dem Vernehmen nach wird die Angelegenheit Gegenstand eines Verwaltungsstreitverfahrens werden und demnächst die Verwaltungsgerichte beschäftigen. Auf Ausgang dieses Streites, der von grundsätzlicher Bedeutung ist, darf man wirklich gespannt sein.

§ **Hirschberg,** 5. August. [Vom Riesengebirge.] Für Verbesserungen der Wege im Riesengebirge ist auch der österreichische Riesengebirgsverein unausgesetzt thätig. Es bewilligte der Hauptvorstand desselben der Ortsgruppe Johannisbad 170 Fl. zur Wiederherstellung des Prelloyweges, der Ortsgruppe Schwarzenthal 50 Fl. für Reparaturen der im Vereinsgebiet liegenden Wege. Für denselben Zweck erhielt die Ortsgruppe Krausebauden 23, die Ortsgruppe Groß-Aupa 40, die Ortsgruppe Spindelmühle 10 und die Ortsgruppe Rochlitz 35 Fl. Der Besitzer der Bradlerbauden erhielt eine Unterstützung von 100 Fl. zum Ausbau des Weges von den Bradlerbauden nach dem Gebirgskamme. Mit dem Bau des Kaiser Franz Josephs-Weges ist schon im Monat Mai an den Schüsselbauden und Hofbauden begonnen worden. Nachdem aber die ursprüngliche Linie durch den Kesselgrund wesentlich abgeändert wurde, indem der Weg jetzt hoch an den Lehnen geführt wird, stellen sich die Herstellungskosten doppelt so hoch als ursprünglich angenommen wurde. Dieselben werden von einem ungenannt sein wollenden Gönner des Vereins bestritten. Für die am 8. September stattfindende diesjährige Hauptversammlung des Vereins gedenkt die Ortsgruppe Reichenberg den Antrag zu stellen, daß der Kammweg noch vor Eintritt des Winters, und zwar von der Riesenbaude bis zur Peterbaude und von der Schneegrubenbaude über die Kesselkoppe nach Rochlitz durch Stangen genügend kenntlich gemacht werde. Es dürfte bei der Annahme dieses Antrages eine Kammwanderung zur Winterszeit bedeutend erleichtert und gefahrloser werden. Das Vereinsmuseum ist in letzter Zeit durch mehrere sehr alte Bilder (Glasmalereien), Kupferstiche, Thon-Trinkgefäße aus dem vorigen Jahrhundert, eine Kanonenkugel aus dem schlesischen und eine solche aus dem baierischen Erbfolgekriege, sowie durch Mineralien, Pflanzen, Bücher ꝛc. ansehnlich bereichert worden.

≈ **Schmiedeberg,** 8. August. [Der hiesige Fabrikbetrieb.] In den 19 Fabriketablissements der Stadt, von denen 16 im Betriebe sind, sind im Vorjahre zusammen 1078 Arbeiter, nämlich 507 männliche und 571 weibliche beschäftigt worden. Die Gevers und Schmidt'sche Teppichfabrik fertigte auf 82 mechanischen Webstühlen und 8 Handstühlen ca. 3990 Stück Smyrna-Teppiche, sowie 1953 Stück Deckenstoffe. Die Bleichanstalt für Stückleinen und Baumwollen-Garne von Peschel bleichte und klärte 32 000 Stück und seit Eröffnung der Baumwollengarnbleiche im September 41 200 Stück. Die Appreturanstalt von Friedrich Schmidt fertigte 12 000 Schock Leinen, Halbleinen und Baumwollenwaaren. Die Teppichgarn-Spinnerei von Güttler in Ober-Schmiedeberg verarbeitete auf 328 Spindeln 53 700 Kilo wollenes Teppichgarn. Die Karg'sche Briefbeutelfabrik fertigte auf 16 Webestühlen mit Handbetrieb 22 500 Stück Briefbeutel, Geldbeutel und Sammeltaschen. Die Plüsch- und Chenillefabrik von Weigert u. Co. arbeitete auf 80 Webestühlen. In der Seidenfabrik von Schlieper, Wülfing und Söhne wurden auf 30 Webestühlen mit Handbetrieb 4151 Meter Taffet, 2870 Meter Satin und 12 000 Stück Tücher verfertigt. Die Plüschfabrik von Wolff u. Co. hat auf 105 Webestühlen arbeiten lassen. Die hiesige Gasanstalt bereitete in 3 Gasöfen mit 6 Retorten 89 000 cbm Steinkohlengas. Die Bergfreiheitgrube, der vereinigten Königs- und Laurahütte gehörig, förderte 455 890 Zollcentner Magneteisenerze. Die Wachswaarenfabrik von Böhm und Sohn (Besitzer Habel) hat 125 000 Kilo Wachs zu Wachsstöcken und Kerzen verarbeitet.

⊠ **Sagan,***) 9. August. [Neue Dampftischlerei. — Von der Strecke Gassen-Arnsdorf. — Ventilationsvorrichtungen im Gymnasium. — Ziegellieferung für eine Eisenbahnstrecke. — Bedingungen für den Anschluß an die Fernsprech-Einrichtung.] Eine Anzahl hiesiger Tischlermeister haben sich vereinigt, um eine Dampftischlerei einzurichten. In derselben sollen die neuesten Fachmaschinen aufgestellt werden. Die erste Dampftischlerei in unserer Stadt haben die Hofdecorateure Gebr. Schade im vorigen Jahre eröffnet. — Auf der Strecke Gassen-Arnsdorf, welche bis jetzt nur Tagesdienst hatte, soll vom 1. October ab Nachtdienst eingerichtet werden. Diese Neuerung, welche für Sagan mancherlei Vortheile hat, ist wohl darauf zurückzuführen, daß mit dem 1. October der Orientzug in Wegfall kommt, die beiden von Berlin und Breslau hier eintreffenden Schnellzüge (Nachm. 5 Uhr 29 und 7 Uhr 44 Min.) in Personenzüge umgewandelt und ein Expreßzug zwischen Breslau und Berlin eingelegt wird. — Sämmtliche Klassen des hiesigen Gymnasiums haben neue Ventilation, System Monier (Eisengeflecht mit Cementüberzug) erhalten. Die Einrichtung beweist sich als sehr praktisch. — Die Ziegellieferungen für Brücken und Durchlässe sowie für die Bahnhöfe Küpper und Schönbrunn auf der Strecke Sagan-Herwigsdorf sind den Herren: Kirstein-Breslau, Pursche-Liegnitz und Günzel-Kl.-Bresa übertragen worden. — Für den Anschluß an die Fernsprech-Einrichtung sind nachstehende Bedingungen festgesetzt: 1) Wer sich an der Stadtfernsprech-Einrichtung betheiligt, zahlt jährlich 150 Mark und kann ohne weitere Gebühr so oft sprechen als er will. 2) Wer sich auch am preußisch-sächsisch-Oberlausitzer Fernsprechnetz betheiligt, zahlt 50 M., oder für jedes Gespräch 50 Pf. 3) Wer mit Berlin sprechen will, zahlt pro Gespräch, à 3 Minuten, 1 M.

*) Wir bitten, die Berichte zu unterzeichnen.

Δ **Schweidnitz,** 7. August. [Urlaub. — Neuer evangelischer Friedhof.] Unser erster Bürgermeister Thiele hat in voriger Woche den ihm von der Regierung bewilligten sechswöchentlichen Urlaub angetreten. Die Stellvertretung in den amtlichen Geschäften hat der Bürgermeister Philipp übernommen. — Mit Ausnahme einer Anzahl reservirter Gräber sind die Grabstellen auf dem alten evangelischen Friedhofe, dessen erste Anlage in die Zeit der Erbauung der Friedenskirche, also bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts, zurückdatirt, sämmtlich belegt. Es erfolgt daher schon mit dem nächsten Begräbniß übermorgen Nachmittags die Einweihung des neuen an der nach Würben führenden Chaussee gelegenen Friedhofs. Die Anlage desselben mit Einschluß des Kaufpreises für den Grund und Boden hat weit über 80 000 M. gekostet. Derselbe ist Eigenthum der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde.

≈ **Jauer,** 8. August. [Neue Brücke.] Die neue große Brücke über die wüthende Neisse bei Tschirnitz, welche gegen 21 000 Mk. kostet, geht ihrer Vollendung entgegen. Der eiserne Oberbau, an welchem noch fleißig gearbeitet wird, ruht auf mächtigen Granitpfeilern. Zahlreiche Arbeitskräfte vertiefen und erweitern das Flußbett. Die gewonnenen Erdmassen werden zur Aufschüttung von Dämmen benutzt, so daß selbst die größten Wassermassen unter der Brücke passiren können.

≈ **Dittersbach,** 8. Juli. [Knappenvereine.] Seit der letzten Strikebewegung nehmen die bereits in Dörfern und Städten des Waldenburger Kreises zahlreich vertretenen Knappenvereine bedeutend an Mitgliederzahl zu. In einer hierselbst abgehaltenen Versammlung von Bergleuten wurde die Gründung eines Knappenvereins beschlossen, dem sofort 120 Mitglieder beitraten. In einer zu Seitendorf abgehaltenen Bergarbeiterversammlung wurde ebenfalls ein Knappenverein gegründet. 63 Bergleute traten dem neuen Verein sofort bei.

W. **Goldberg,** 9. Aug. [Jubiläum.] Am 8. d. M. feierte Dr. med. Basler das Jubiläum seiner 25jährigen ärztlichen Thätigkeit, die einzig

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

Verlags-Buchhandlung von S. Schottlaender in Breslau.

Belletristische Novitäten.

Auch ein Franzose.

Historische Erzählung aus Lübecks Vergangenheit.
Von
A. Evers.

2 Bde. 8°. Eleg. brosch. M. 9.—; fein geb. M. 11.—.

Die aufregende Einwirkung der großen französischen Revolution von 1789 auf die zum Theil veralteten und verrotteten Zustände der „freien Reichsstadt", die grausame Hinrichtung und Auspeitschung Lübecker Söldner, welche ihr Recht in der Auflehnung gegen jene Zustände suchten, bilden die wahrhaft dramatische Einleitung dieses vorzüglich geschriebenen Buches.
(Dresdner Nachrichten.)

Der seltsame Fall des Doctor Jekyll und des Herrn Hyde.

Von
Robert Louis Stevenson.

1 Bd. 8°. Eleg. brosch. M. 2.—; fein geb. M. 3.—.

Diese sensationelle Geschichte beruht auf dem mystischen Vorgange, daß ein Mann, der durch seine Studien tief in die Geheimnisse der chemischen Zusammensetzung des menschlichen Wesens eingedrungen ist, mittels einer wunderbaren Tinctur seine Gestalt in die eines anderen Mannes verwandeln kann. Die daran geknüpfte Handlung entwickelt sich in einer so originellen Weise, daß der Leser, der an das seltsame Geheimniß nicht glauben möchte und doch durch die überzeugende, man möchte sagen realistische, Darstellung desselben fortgerissen wird, unwillkürlich bis in die innersten Nerven sich ergriffen und durchschauert fühlt.
(Wiener Presse.)

Unschuldig verurtheilt.

Roman von
Paul Labarrière.

1 Bd. 8°. Eleg. brosch. M. 4.50; fein geb. M. 5.50.

Unähnlich der seichten Dutzendwaare moderner französischer wie deutscher Romanliteratur, welche von der Criminalistik einige abgebrauchte Typen und schematische Phrasen borgt, ist der Labarrière'sche Roman tief angelegt, durchaus lebenswahr und in allen seinen höchst interessanten Zügen von der künstlerischen Noblesse des Erzählers getragen. Die durch das ganze Buch gehende, die wirksamste Action adelnde Seelenmalerei macht dasselbe zugleich würdig, zur bevorzugtesten Lectüre des Familientisches zu gehören.
(Dresdner Zeitung.)

Pfiffig und Genossen.

Novellen
von
Karl Vogt.

1 Bd. 8°. Eleg. brosch. M. 4.—; fein geb. M. 5.—.

Der alte berühmte Naturforscher Karl Vogt als Novellist — das ist im vollsten Sinne des Wortes eine neue literarische Erscheinung, und zwar eine erfreuliche, denn der Inhalt seines vorliegenden Buches ist als eine originelle Bereicherung der deutschen Literatur zu betrachten. Die Bezeichnung „Novellen" ist für die vier selbständigen Stücke des Buches: „Geschichte des jungen Pfiffig", „Mein Freund Fritz", „Der Pfarrer von Positano", „Der lange Christian", zu eng begrenzt, es handelt sich vielmehr um Erinnerungen eines reichen Lebens, in deren Mittelpunkte bestimmte Persönlichkeiten stehen oder die sich auf eine Reihe besonderer Ereignisse beziehen. Der Erzählungston ist klar und vorwiegend humoristisch, der Humor wird vielfach durch scharf gewürzte, mitunter echt Vogtisch derbe Satire abgelöst.
(Augsburger Neueste Nachrichten.)

Die beiden Schwestern und andere Novellen.

Von
A. R. Rangabé.

Hocheleg. broschirt M. 4.—; fein gebunden M. 5.—.

Der bekannte Autor entfaltet in diesen Novellen alle seine seltenen Vorzüge: lebenvolle, oft leidenschaftlich bewegte, an abenteuerlichen Begebnissen reiche, aber auch feinsinnig motivirte Darstellung, markige, dem wirklichen Leben entsprechende Charakteristik, edlen Humor und, ähnlich der Schreibart Maurus Jokais, bis in die kleinsten Einzelheiten anziehende und spannende Durchführung.
(Rheinischer Courier.)

Der kategorische Imperativ.

Roman
von
C. Vollbrecht.

1 Bd. 8°. Hocheleg. brosch. M. 4.—; fein geb. M. 5.—.

Den Kern dieses fesselnd geschriebenen Romans, der eine an packenden Scenen und wirksamen Ueberraschungen reiche Handlung hat, bildet das Liebesleben eines edlen, hochherzigen Mädchens. Von dem Manne, der ihre Liebe zu erringen gewußt hat, wegen ihrer Armuth verschmäht, dann aber, als sie auf ein falsches Gerücht hin für reich gilt, zur Frau begehrt, weist sie den Bewerber, dessen Egoismus größer ist als seine Liebe, in gekränktem Stolze zurück, um schließlich doch, nachdem sie auf unerwartete Weise wirklich in den Besitz immenser Reichthümer gelangt ist, in neu auflodernder Liebe dem vor dem Bankerott Stehenden die rettende Hand zu reichen. Der Roman bietet nicht nur eine das Unterhaltungsbedürfniß, sondern auch den ästhetischen Sinn befriedigende und zugleich eine gesunde, sittlich reine Lectüre.
(Berliner Fremdenblatt.)

Die rothe Laterne.

Roman von
Ewald August König.

2 Bde. 8°. Hocheleg. brosch. M. 9.—; fein geb. M. 11.—.

Es giebt in der neueren Familienliteratur von der allbeliebten criminalistischen Färbung kaum ein Werk, das in der Wirkung den vorbezeichneten, der besten Schaffensperiode Königs entstammenden Roman erreichen könnte. In durchaus sorgfältig gewählter Sprache wird darin eine der Neuzeit entnommene hochinteressante Handlung bei großer Fülle an vielfach verketteten Geschehnissen ebenso klar wie packend durchgeführt. Eine ansehnliche Zahl eingreifender Gestalten sind wahr und kraftvoll charakterisirt.
(Hamburger Fremdenblatt.)

Steeple-Chases.

Novellen von
Hans Hermann.

Inhalt: Hindernisse. — Reugeld. — Ausgebrochen.

1 Bd. 8°. Hocheleg. brosch. M. 4.—; fein geb. M. 5.—.

In jeder der drei Novellen treten uns kühne und stolze Naturen, Männer und Frauen, entgegen, welche beim Jagd- und Rennsport nicht nur die Kräfte des Leibes, sondern auch alle edelsten Eigenschaften des Charakters geschult haben und fähig sind, die „Hindernisse" der Lebensbahn mit ungebrochenem Muthe zu überwinden — oder ihnen standhaft und ungebeugt zu erliegen. Die geselligen Verhältnisse in Offizierskreisen und in aristokratischen Familien auf dem Lande sind mit Lebendigkeit und Frische aufgefaßt; stellenweise, namentlich in der zweiten Novelle „Ausgebrochen", zeigt sich auch ein höchst ergötzlicher und doch stets feiner Humor. Das Buch wird überall, wo man für die dort geschilderten Lebensverhältnisse Verständniß hat, dem lebhaftesten Interesse begegnen.
(Königsberg. Hartungsche Zeitung.)

Ledige Frauen.

Fortsetzung von Paul Lindau's Arme Mädchen.
Roman von
Felix Balden.

Hocheleg. brosch. M. 6.—; fein gebunden M. 7.—.

Dieser Roman ist jedenfalls ein sehr originelles und in vielen Beziehungen auch sensationelles Werk. Der Verfasser, unter dessen Pseudonym sich ein weitbekannter Gelehrter birgt, der für die Natur wie für das Berliner Leben ein gleich scharfes Auge hat, lehnt sich keineswegs sklavisch an Lindau's „Arme Mädchen", obschon er zum Theil in den hier betretenen Bahnen vorwärts schreitet und dabei großstädtische Zustände und Schäden bloßlegt, an welche sich der Verfasser von „Arme Mädchen" vielleicht nicht gewagt hat. Es ist etwas von veredeltem Zolaismus in seinem Buche, veredelt insofern, als der sittliche Ernst in der Darstellung selbst der bedenklichsten Situationen und Verhältnisse nicht zu verkennen ist.
(Neues Tagblatt in Stuttgart.)

Aus den Fluthen des Lebens.

Novellen von
Luise Ernesti.

1 Bd. 8°. Eleg. brosch. M. 4.—; fein geb. M. 5.—.

Luise Ernesti gehört zu den wenigen noch lebenden Koryphäen der guten alten novellistischen Schule, und das vorliegende neue Buch ist eine Gabe, in welcher sich ihre besten Eigenschaften: Herzenswärme, fromm sittliche Lebensauffassung und vornehme Ruhe der Darstellung vereinigen.
(Neue Badische Landeszeitung.)

Frau Tannhäuser.

Roman von
H. Dohm.

Inhalt: Frau Tannhäuser. — Sterben im Leben. — Ob Schein, ob Wesen? — Marie.

1 Bd. 8°. Hocheleg. brosch. M. 5.—; fein geb. M. 6.—.

Die vier in diesem Bande vereinigten Novellen haben sämmtlich, wenn auch jedesmal in sehr verschiedener Art, Berührung mit der Frage, ob die gegenwärtige Stellung der Frauen innerhalb der Familie und der modernen Gesellschaft eine reformbedürftige sei. Die bei vorurtheilsfreier Betrachtung dieser Frage sich ergebenden Probleme hat H. Dohm tief erfaßt und mit sittlichem Ernste, der vor keiner Consequenz zurückschrickt, ihrer Lösung näher zu bringen gesucht. Nirgends aber drängt sich die Tendenz unkünstlerisch hervor; vielmehr ist jede dieser Novellen auch poetisch fein entworfen und in knapper und klarer Darstellung, ja in einer oft wahrhaft klassischen Sprache ausgeführt.
(Breslauer Morgenzeitung.)

Aus meiner Vaterstadt.

Die persianischen Häuser.
Roman von
Wilhelm Jensen.

1 Bd. Eleg. brosch. M. 4.50; fein geb. M. 5.50.

Dieses neue Buch des vielgefeierten Dichters, theils Roman, theils rein geschichtliche Darstellung, ist von ganz hervorragendem literar- und culturhistorischem Werthe. Es führt uns in die Zeiten, wo Herzog Friedrich von Holstein-Gottorp in seinem Lande die Größe und den Ruhm der Hansa erneuern und Kiel, die ewig junge nordische Hafenstadt, zum Ausgangs- und Zielpunkte eines gewaltigen Handelsemporiums machen wollte. Weltbekannte Persönlichkeiten werden uns in dem hochinteressanten Werke vorgeführt und in ihren Charakteren in ihren wichtigsten Lebensabschnitten lebenswahr geschildert.
(Königsberger Allgem. Zeitung.)

Werke vermischten Inhalts.

Potsdam und Sans-Souci.

Forschungen und Quellen zur Geschichte von Burg, Stadt und Park.
Von
Georg Sello.

Mit 15 zum Theil chromolithographischen Tafeln.

Ein Band. 32 Bogen. Lex. 8°. Hochelegant broschirt M. 10.—; fein gebunden M. 12.—.

Inhalt: Erster Theil: I. Prähistorisches. II. Die Burg zu Potsdam. III. Der Lustgarten und andere gärtnerische Schöpfungen des Großen Kurfürsten. IV. Die Stadt Potsdam. V. Sans-Souci. — Zweiter Theil: Urkunden und Actenstücke

Mit liebevoller Hingebung an den Gegenstand verbindet sich in diesem Werke die vollständige Beherrschung des Stoffes, eine Fülle gründlichen Wissens und eine sichere wissenschaftliche Kritik, wie sie die antiquarischen Untersuchungen unserer Localhistoriker leider so oft vermissen lassen. Der Verfasser, in Sans-Souci geboren und erzogen, hatte vor zehn Jahren von dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dessen Andenken das Buch geweiht ist, den Auftrag erhalten, eine Denkschrift über die gärtnerische und ornamentale Geschichte des Parks von Sans-Souci anzufertigen; er hat seitdem inmitten zahlreicher anderer Arbeiten diese Studien nie aus dem Auge gelassen und ist in seinen Bemühungen um die Herbeischaffung neuen Quellenmaterials von dem schönsten Erfolg begünstigt gewesen.
(Forschungen zur Brandenburgisch-Preußischen Geschichte.)

Die liberale Bewegung in Königsberg.

(1840—1848.)
Memoirenblätter
von
Ferdinand Falkson.

Ein Band 8°. Elegant broschirt M. 2.—; fein gebunden M. 3.—.

Das mit Klarheit und Unbefangenheit geschriebene Buch, aus dessen gesammtem Inhalt aber auch eine freie Seele spricht, erinnert an eine in politischer und gesellschaftlicher Beziehung merkwürdige und bedeutsame Epoche, deren Folgen erst die ganze Gemeinschaft der preußischen resp. deutschen Staatsbürger in den vollen Besitz ihrer menschlichen Rechte gesetzt haben. Der reiche Inhalt ist doppelt interessant, weil er von einem Genossen jener Zeit herrührt, der alles Geschilderte mit durchlebte und mit vielen der angeführten, später zum Theil zu Berühmtheit und hohen staatlichen Stellungen gelangten Persönlichkeiten selbst in nähere Berührung kam.
(Königsberg. Hartungsche Zeitung.)

Kaiser Friedrich III.

von
Edouard Simon.

Nach dem französischen Original in die deutsche Sprache übertragen
von
Eufemia Gräfin Ballestrem
(Frau von Adlersfeld).

Autorisirte Ausgabe.

Ein Band 8°. Hochelegant broschirt M. 3.—; fein gebunden M. 4.—.

Ende April des Jahres 1888, also kurz nachdem Kaiser Friedrich den Thron Deutschlands und Preußens bestiegen hatte, veröffentlichte Edouard Simon sein Buch über den edlen Fürsten, dem er mit anerkennenswerther, für einen Franzosen seltener Vorurtheilslosigkeit hohe Verehrung zollt. Das Werk hat alle Anwartschaft darauf, uns Deutschen noch näher zu treten als den Franzosen, für die und in deren Sprache es ursprünglich geschrieben ward. So ist es denn mit Dank zu begrüßen, daß der Verlag von S. Schottlaender in Breslau eine autorisirte Uebersetzung dieses gediegenen Buches über „Kaiser Friedrich III." von Eufemia Gräfin Ballestrem erscheinen ließ.
(„Ueber Land und Meer.")

Lebensbilder hervorragender schlesischer Aerzte aus den letzten vier Jahrhunderten

von
Dr. J. Graetzer,
Königl. Geh. Sanitätsrath und dirigirender Hospitalarzt in Breslau.

Ein Band 8°. Elegant broschirt M. 4.—; fein gebunden M. 6.—.

Das vorliegende Werk des durch seine statistischen Arbeiten rühmlichst bekannten, nunmehr 80jährigen Verfassers bildet einen werthvollen Beitrag zur Geschichte der Medicin im Allgemeinen und zur Entwicklungsgeschichte der medicinischen Wissenschaft in Schlesien im Besonderen, und zwar in der Form eines biographischen Sammelwerks, insofern Verfasser in demselben an der Hand der Lebensbeschreibungen der hervorragendsten Aerzte Schlesiens aus den letzten vier Jahrhunderten den Antheil feststellt, den jeder einzelne von ihnen an der Entwicklung und Förderung der medicinischen Wissenschaft gehabt hat.
(Medicin. Central-Zeitung.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

(Fortsetzung.)

dem hiesigen Orte gewidmet gewesen ist. Seitens des Turnvereins, den Dr. B. einige Jahre als Vorsteher geleitet hat, wurde ihm ein Ehren-Mitglieds-Diplom überreicht. Eine größere von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern geplante Festlichkeit hat sich der Jubilar verbeten, wie sich derselbe allein Ovationen durch eine Reise entzogen hat. Dr. B. ist auch derzeitiger Vorsitzender des liberalen Wahlvereins.

1. **Königszelt**, 8. August. [Ehrengabe. — Kohlenrabatt. — Erfindung. — Vereinssache. — Jagd. — Imkerei. — Ernte.] Den Ehrenpreis der Stadt Zobten zum Gauturnfeste, bestehend in einem prachtvollen Album mit 32 photographischen Ansichten von Zobten und Umgegend hat für erste Leistung Modelleur Herberg von hier erhalten. — Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins Schönbrunn haben für 70 357 Centner Kohlen, welche aus zwei Waldenburger Gruben gekauft wurden, im letzten Jahre 2204 Mark Rabatt erzielt. Infolge der erhöhten Kohlenpreise gewährt die „Fuchsgrube" fernerhin nur 6 pCt. und die „Segen Gottesgrube" hat den Vertrag gekündigt, so daß der Rabatt in Zukunft geschmälert wird. — Lehrer Leuschner in Schweidnitz hat eine Drohnenfalle erfunden, welche als sehr praktisch anerkannt worden ist. — Der Königszelter Imkerverein, welcher einst in hoher Blüthe stand, wird voraussichtlich demnächst seinen Namen ändern, da er mit dem Reichenbacher Verein zu einem Verein verbunden werden soll. — Die Jagd verspricht befriedigende Resultate, Hasen mehr als Rebhühner. — Der diesjährige Ertrag der Bienenvölker ist meist zufriedenstellend: einzelne Völker haben bis 24 Klgr. Honig eingetragen. Schwärme sind gar nicht gekommen. — Die Ernte ist fast zu Ende. Die Erträge sind nicht mittelmäßig. Kartoffeln fangen an zu faulen. Zuckerrüben sind noch weit im Wachsthum zurück. Die Zufuhren zu den Niederlagen werden nur gering sein.

—r. **Oels**, 7. August. [Militärisches. — Kinderfest.] Während das 2. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 6 von hier in die Gegend von Festenberg und Goschütz zum Terrainschießen ausgerückt ist, sind in diesen Tagen die in Bernstadt, Namslau und Kreuzburg garnisonirenden Schwadronen des 2. Schles. Drag.-Reg. Nr. 8 in die um Oels liegenden Dörfer einquartiert worden, um an dem mit dem morgenden Tage beginnenden Regiments-Exerciren auf dem neuen großen Exercirplatz bei Zessel theilzunehmen. — Der hiesige Thierschutz-Verein veranstaltete heute im Tivoli ein kleines Kinderfest für diejenigen Kinder, die im verflossenen Winter vom Vereine geliefertes Futter für Vögel an besonders dazu bestimmten Futterplätzen gestreut hatten. Das jedenfalls in seiner äußeren Veranlassung etwas vereinzelt dastehende Fest verlief unter zahlreicher Betheiligung der Eltern der betreffenden Kinder und Mitglieder des genannten Vereins in recht befriedigender Weise und dürfte wohl geeignet sein, die segensreichen Bestrebungen des Vereins in immer weitere Kreise zu verbreiten.

—l— **Strehlen**, 8. August. [Bürger-Jubiläum. — Ernteergebniß.] Der Seilermeister Julius Kretschmer beging heute sein 50jähriges Bürger-Jubiläum. Er erhielt aus der Kämmerei-Kasse ein Geldgeschenk und Seitens der Stadtbehörden ein Glückwunschschreiben. — Das Ergebniß der Ernte in unserem Kreise ist das einer schlechten Mittelernte. Weizen hat durch Rost viel gelitten, weiße Gerste dürfte man vergeblich suchen; der Regen hat die Gerste gebräunt. Alle Getreidearten haben wenig Gebund geliefert, die Körner sind durchweg flach. Bei den Kartoffeln tritt die Fäule ein und in den Rübenfeldern zeigt sich die Raupe.

⊙ **Neisse**, 9. August. [Zur Lohnerhöhung.] Auch an hiesigem Orte hat sich unter den Töpfergesellen eine Bewegung in der Lohnerhöhungsfrage bemerkbar gemacht, und zwar besonders, nachdem vier Töpfergesellen aus Dresden vor etwa vier Wochen hierselbst eingetroffen waren. Seit dieser Zeit wurden zu wiederholten Malen Versammlungen abgehalten, bis sich schließlich ein Verein unter dem Namen „Wander-Unterstützungsverein für Töpfergesellen" constituirte. Von diesem Verein wurde dann ein Lohntarif ausgearbeitet, welcher theils einheitliche Lohnsätze für sämmtliche Meister, theils auch höhere bedingte. Dieser Lohntarif wurde den Meistern zur Anerkennung und Unterschrift vorgelegt, jedoch kam dieser Aufforderung nur ein einziger Meister nach. Die Töpfergesellen hielten in Folge dessen am 5. d. wiederum eine Versammlung zur Besprechung dieser Angelegenheit ab und hatten zu derselben die Meister eingeladen, um auf diese Weise eine Einigung herbeizuführen; die Meister waren jedoch nicht erschienen; auch derjenige, welcher den Tarif bereits genehmigt und unterschrieben hatte, war ausgeblieben, hatte sich jedoch entschuldigt. In der Versammlung, in welcher einer der aus Dresden gekommenen Töpfergesellen, Wobst, den Vorsitz führte, wurde nunmehr beschlossen, bei den den Tarif zurückweisenden Meistern die Arbeit niederzulegen. Dieser Beschluß fand um so mehr Unterstützung, als der vorhin erwähnte eine Meister die Erklärung abgegeben hatte, er werde die aufhörenden Gesellen einstellen. — In der That haben nun vorgestern zwei Gesellen von hier und die vier aus Dresden gekommenen die Arbeit plötzlich niedergelegt und die letzteren sind dann von hier abgereist. Der auch von den übrigen hiesigen Töpfergesellen geplante Strike ist dadurch mindestens aufgeschoben worden, daß ihnen von der Polizeiverwaltung rechtzeitig der § 122 der Reichsgewerbe-Ordnung, wonach sie zu einer vierzehntägigen Kündigung verpflichtet sind, vorgehalten wurde; es muß hierbei die Besonnenheit anerkannt werden, mit welcher sich die Gesellen den gesetzlichen Bestimmungen über die Kündigungsfrist fügten. Ob morgen überhaupt eine Aufkündigung der Arbeit erfolgen wird, bleibt nach der Abreise der auswärtigen überhaupt abzuwarten.

R. B. **Oppeln**, 10. August. [Von der Provinzial-Geflügel-Ausstellung] ist noch nachzutragen, daß dieselbe während der drei Tage annähernd von 4500 Personen besucht worden ist. Bei der Verloosung am 6. d. M. fielen die ersten zwei Hauptgewinne, im Werthe von je 50 Mark, auf Nr. 3611 und 2111 (je ein Stamm heller Brahmahühner). Von den 500 Gewinnen überhaupt sind bis heute noch nicht abgeholt: 63 Gewinne von Hühnern, 57 von Tauben, 96 von Gänsen und 43 von Enten. — Die Vertheilung und Absendung der Ehrenpreise konnte wegen der massenhaften Arbeit, welche die Rücksendung der nicht privatim verkauften oder zur Verloosung vom Comité angekauften Ausstellungs-Gegenstände, ferner die Verabfolgung der Gewinne u. s. w. bisher verursachte, noch nicht vor sich gehen, sie soll jedoch in den nächsten Tagen stattfinden.

* **Beuthen**, 10. August. [Zugentgleisung. — Seuche.] Gestern Abend entgleiste, wie die „O. G.-Ztg." meldet, etwa zwanzig Meter hinter der Unterführungsbrücke über die Tarnowitzer Chaussee die Guterzugsmaschine 1725. Wahrscheinlich erfolgte eine Verbreiterung der Geleise. Da der Zug von der Station aus noch im langsamen Tempo fuhr, so blieb er bald stehen. Nur die Räder bohrten sich in den Kies. Heut früh 7 Uhr war die Maschine noch nicht flott gemacht. Schaden an Menschenleben sind nicht zu verzeichnen. Ebenso erlitt der Transport keinen Schaden. — Unter dem Rindvieh des Dominiums Schomberg ist die Maul- und Klauenseuche, unter dem Rindvieh des Häuslers Johann Skorka in Groß-Dombrowka die Maulseuche ausgebrochen.

ŏ **Laurahütte**, 9. August. [Zur Tageschronik.] Fabrikbesitzer W. Fitzner hierselbst sorgt in anerkennenswerther Weise für seine Arbeiter. Er hat ein großes, ihm gehöriges Stück Feld in eine Anzahl hübscher Gärten mit Lauben 2c. verwandeln lassen und seinen Arbeitern gratis zur Benutzung übergeben. Derselbe hat ferner in den jetzigen Schulferien einer großen Schaar Kinder seiner Arbeiter täglich große Rationen Milch zur bestimmten Stunde in seinem Hofe vertheilen lassen. — Wie man hört soll der Bienenhof, ein in großer Umgegend sehr gesuchter Ausflugsort, „geschleift" resp. seiner Waldpartien entkleidet und zu Feld gemacht werden, da der Wald zu wenig ertragreich sein soll. Die Umgegend würde durch die Ausführung dieses Planes sehr viel verlieren.

a. **Ratibor**, 8. Aug. [Goldene Hochzeit. — Verhaftung.] Die früheren Bauergutsbesitzer und jetzigen Auszügler Pawler'schen Eheleute zu Binkowitz, Kr. Ratibor, feierten am 5. d. M. ihre goldene Hochzeit. Die Auszüglerfrau war, als sie die Ehe mit ihrem jetzigen Manne einging, Wittwe und hatte mit ihrem ersten Manne 13 Jahre zusammen gelebt. Das Ehepaar, welches trotz seines hohen Alters recht rüstig ist, besitzt eine ganz respectable Anzahl von Kindern und Enkeln. Aus dem kaiserlichen Cabinet wurde das Ehepaar durch ein Glückwunschschreiben und eine Denkmünze erfreut. — Der Tischlermeister Hahn von hier wurde gestern unter dem Verdacht der betrügerischen Brandstiftung verhaftet. Tags vorher hatte er in den hiesigen Localblättern ein Inserat erlassen, wonach er eine Belohnung von 10 M. demjenigen aussetzte, der ihm seine Verleumder, die ihn der Brandstiftung bezichtigten, behufs gerichtlicher Verfolgung nachweisen würde.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 10. August. Kaiser Wilhelm II. hat den englischen Truppen, die auf dem Felde vor Aldershott vor ihm manövrirten, seine außerordentliche Anerkennung aussprechen lassen. In einem von General Wolseley gezeichneten Armeebefehl wird bekannt gegeben, daß der Herzog von Cambridge als Höchstcommandirender vom Deutschen Kaiser ersucht wurde, den Truppen, welche an der Parade von Aldershott theilgenommen haben, die Anerkennung Sr. Majestät über ihre allgemeine Erscheinung und die Weise, in welcher die Manöver ausgeführt wurden, auszusprechen. Kaiser Wilhelm war überrascht von der Tüchtigkeit der Miliz und der Freiwilligen. Es gereicht dem Herzog von Cambridge zum besonderen Vergnügen, dem Generallieutenant Sir Evelyn Wood und den von ihm commandirten Truppen den Dank des Deutschen Kaisers bekannt zu geben.

Der Kaiser von Oesterreich wird Donnerstag dem Charlottenburger Hindernißrennen beiwohnen, an dem die ersten deutschen Reiter betheiligt sind.

Die Wahl des neuen Bischofs von Münster soll bereits am nächsten Donnerstag, 15. August (Mariä Himmelfahrt), stattfinden. Die clericale Presse Westfalens äußert sich sehr befriedigt darüber, daß dem Domcapitel durch Rücksendung der Candidatenliste die Wahl ermöglicht worden ist, wenn sie auch aus der Mißstimmung darüber, daß die Regierung zwei von den fünf vorgeschlagenen Candidaturen, und zwar anscheinend die aussichtsvollsten, gestrichen hat, kein Hehl macht. Mit weniger als drei unbeanstandeten Namen durfte die Liste an das Domcapitel nicht zurückgehen, wenn eine canonisch giltige Wahl zu Stande kommen sollte. Wie im „Westf. Mercur" verlautet, soll die Angelegenheit durch das persönliche Eingreifen des Kaisers so beschleunigt worden sein, daß die Bischofswahl noch vor dem Besuche stattfinden kann, den das Kaiserpaar bei seiner Rückkehr aus den Reichslanden der Hauptstadt Westfalens zu machen gedenkt.

Die „Germania" klagt über Beanstandung von Telegrammen an den Papst. Der hiesige gesellige Piusverein beabsichtigte eine Protesterklärung gegen die „für ihre Urheber schmachvolle" Brunofeier, welche von Neuem die unwürdige Lage des Papstes zeige; zugleich wurde die Rückgabe Roms gefordert. Dieses Telegramm wurde auf dem Schlesischen Bahnhofe nicht angenommen, blieb aber unbeanstandet auf dem Hauptpostamt. Dagegen wurde ein ähnliches Telegramm des Berliner geselligen Vereins „Unitas" zuerst auf dem Haupttelegraphenamt angenommen, später aber mit dem dafür bezahlten Gelde zurückgegeben.

Ueber den diplomatischen Stand der kretensischen Angelegenheit nach Eingang des griechischen Rundschreibens an die Mächte gehen die Nachrichten auseinander. Dem „Bureau Reuter" in London wird unter dem vorgestrigen Datum berichtet, daß seither eine gemeinsame Beantwortung des Rundschreibens noch von keiner Macht angeregt worden sei, wenn über den ablehnenden Inhalt der zu ertheilenden Antwort auch kein Zweifel walten könne. Andere Mittheilungen treten hiermit in Widerspruch, wie die bereits berichtete Mittheilung der „Times", betreffend die übereinstimmende, ablehnende Beantwortung der kretensischen Note durch die Cabinete von London, Berlin, Wien und Rom.

Auf des Generalprocurators Quesnay de Beaurepaire Anklagerede gegen Boulanger regnen die Dementis herab. Der mehr genannte Foucault protestirt dagegen, daß er Boulanger nachträglich eine Quittung über 32000 Frcs. ausgestellt haben soll. Boulanger erklärt Foucault für einen ehrenwerthen Mann, der, in Berlin lebend, Frankreich die größten Dienste erwiesen habe, den Friedensvertrag mit China vermittelt und die Alliance zwischen Frankreich und Rußland vorbereitet habe. Maillard, der Liquidator der Foucault'schen Concursmasse, hält ihn dagegen für fähig, für 2000 Francs eine falsche Quittung zu unterschreiben, bestätigt, was der Staatsanwalt behauptet und Foucault ableugnet, daß der Letztere lange Zeit der Geliebte einer Zimmervermietherin gewesen sei, die Spionagegeschäfte für Deutschland besorgt haben soll. Maillard findet, daß die Unterschrift unter der Quittung nicht der gewöhnlichen Unterschrift Foucault's gleiche. Herr De Cyon, russischer Staatsrath a. D., leugnet in einem Briefe an den „Gaulois" entschieden, von Boulanger beauftragt gewesen zu sein, Herrn Bleichröder gewisse Mittheilungen zu machen; es handle sich um einen Foyerscherz im Théâtre français; doch giebt Cyon zu, mit Bleichröder wegen der russischen Anleihe in Geschäftsverbindung gestanden und vielleicht zufällig mit diesem über Boulanger gesprochen zu haben. Nach der Anklagerede Beaurepaires wird die Rechte des Senats verlangen, daß ein von sämmtlichen Mitgliedern der Rechten gezeichnetes Protestmanifest verlesen wird. Falls die Verlesung verweigert wird, gedenkt die Rechte, sich von den Proceßverhandlungen zurückzuziehen.

Karl Schurz ist mit dem Schnelldampfer „Columbia" gestern, von Newyork kommend, in Hamburg eingetroffen.

Der Reichscommissar Wißmann hat in seinen Berichten auch die Versuche erwähnt, die er mit beritten gemachten Mannschaften bei Verfolgungen, Recognoscirungen u. s. w. angestellt hat. Diese Versuche haben dahin geführt, daß nunmehr die Errichtung einer berittenen Infanterie in Ostafrika in Aussicht steht. Man schreibt den „Hamb. Nachr." darüber, daß sie sowohl zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen den einzelnen im Innern des Landes gelegenen Stationen als auch zur Sicherung der Landstraßen, Ueberbringung von Befehlen u. s. w. dienen soll. Die Stärke dieser berittenen Infanterie dürfte anfangs 200 bis 300 Mann nicht übersteigen. Die Truppe muß in der Lage sein, sich zur Noth gegen feindliche Angriffe selbst zu behaupten, weshalb das Pferd lediglich Transportmittel sein soll, ebenso wie bei der berittenen Infanterie der Engländer. Das Haupterforderniß für diese berittene Infanterie ist nun ein geeignetes Pferd. Das in Deutschland gezüchtete Pferd dürfte für diese Zwecke der afrikanischen berittenen Infanterie nicht tauglich sein, weil es zu groß und zu unruhig ist. Das Pferd muß klein und ausdauernd sein; klein, damit das Auf- und Absitzen leicht und schnell erfolgen kann, ausdauernd, damit es ohne Schwierigkeit weite Strecken zurückzulegen vermag. Diesen Anforderungen dürfte am meisten das javanische Pferd genügen, welches die Holländer zu ihrer Cavallerie in den Colonien benutzen. Es ist so klein wie ein Pony, kann lediglich mit Gräsern gefüttert werden, ist ruhig und dabei außerordentlich ausdauernd. Die Ausbildung der berittenen Truppe würde an Ort und Stelle erfolgen.

An der italienisch-französischen Alpengrenze kam es zwischen einem Versaglierioffizier, der die Auslieferung einiger Fahnenflüchtlinge forderte, und einem Unteroffizier des französischen Grenzpostens, der sie aufgenommen hatte, zum Austausch von Drohungen, angeblich sogar auch von Schüssen. An der Pariser Börse suchte man den Zwischenfall aufzubauschen, er scheint jedoch bedeutungslos zu sein.

Bekanntlich hatten schon vor längerer Zeit Erhebungen betreffs der Frage begonnen, ob und welche Abänderungen an den geltenden Vorschriften über die Besteuerung des Tabaks vorzunehmen sein möchten. Diese Erhebungen, bei denen es sich nicht um Aenderungen der Steuersätze, sondern vorzugsweise um rein technische Aenderungen am Tabaksteuergesetz bezw. an den Ausführungsbestimmungen zu demselben gehandelt hat, sollen nunmehr dem Abschlusse nahe sein. Immerhin lassen gewisse, im Laufe der gepflogenen Erhebungen hervorgetretene Schwierigkeiten vermuthen, daß noch längere Zeit vergehen werde, ehe die Frage vollends spruchreif ist, namentlich ehe eine Entscheidung darüber getroffen werden kann, ob zwecks Beseitigung der vermerkten mancherlei Mängel sich eine Abänderung des Tabaksteuergesetzes selbst oder der zu diesem Gesetz erlassenen Ausführungsbestimmungen als rathsamer empfiehlt.

Die Berliner Bäckergesellen richteten an die Gehilfenschaft von Frankfurt a. M. das Ersuchen, bei dem bevorstehenden Wiederausbruch des Strikes auch dort einen solchen zu insceniren. Die Frankfurter Gehilfenschaft lehnte indessen das Ansinnen einstimmig ab.

* **Berlin**, 10. August. Dem emeritirten Hauptlehrer Scholz zu Gäbersdorf, Kreis Striegau, ist der Adler der Inhaber des Hohenzollernordens verliehen worden.

Regierungs-Baumeister Georg Deumling in Kreuzburg OS. ist zum Königlichen Kreisbauinspector daselbst ernannt worden.

* **Berlin**, 10. Aug. In der heute abgehaltenen Schluß-Ziehung der 4. Klasse der 180. königlich preußischen Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn von **50 000 M.** auf Nr. 20306, ein Gewinn von **5000 M.** auf Nr. 33752, Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 41682 43476 71403 74380 82038 89200 95870 97124 102372 127716 135991 143901 182096, Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 5040 18025 23115 30503 48455 50707 55940 92026 93077 98337 102297 103190 107960 130132 145810 170437 175927 184374 184835, Gewinne von **500 M.** auf Nr. 14942 34776 55246 89541 102098 105098 125302 127221 128748 131419 134429 136421 142809 151079 172153 176152.

ol. **Hamburg**, 10. August. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Hauptkassirers der Reichsbank wegen bedeutender Unterschlagungen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wilhelmshaven, 10. August. Der Kaiser traf heut Nachmittag hier ein und setzte die Weiterreise nach Berlin mit Extrazug fort.

Berlin, 10. August. Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind heut Abends 6 Uhr 10 Min. hier eingetroffen.

Kiel, 10. August. Der Stapellauf des Panzerfahrzeuges „O" auf der Germaniawerft fand heute Vormittags programmmäßig statt. Viceadmiral Knorr taufte das Schiff auf Befehl des Kaisers „Siegfried".

Straßburg, 10. August. Es steht nunmehr fest, daß der Kaiser und die Kaiserin am 21. August Vormittags hier eintreffen und am 23. August nach Metz abreisen. Zu dem Empfange sind die Vorbereitungen in vollem Zuge. Der Gemeinderath bewilligte einen unbegrenzten Credit. Von der Stadt ist dem Kaiserpaar ein Fest angeboten.

Wien, 10. August. Zu dem gestrigen Artikel des „Berl. Milit.-Wochenbl." über den Besuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin bemerkt die „Presse": Die herzlichen Worte weckten den freudigsten Widerhall nicht blos in den militärischen Kreisen Oesterreich-Ungarns, sondern in der ganzen Bevölkerung; die Kameradschaft zwischen den österreichisch-ungarischen und den deutschen Soldaten sei seit Jahrhunderten auf Schlachtfeldern besiegelt. Die treue Waffenbrüderschaft, welche die tapfere österreichisch-ungarische Armee mit dem ruhmvollen deutschen Reichsheere verknüpfe, sei der Ausfluß des Bündnißvertrages, dessen ungetrübte Fortdauer von der Bevölkerung der alliirten Staaten aufrichtig gewünscht werde.

Luzern, 10. August. Cardinal Lavigerie ist heut nach Paris abgereist.

Paris, 10. August. Der Schah von Persien ist heute Nachmittag nach Baden-Baden abgereist. Carnot geleitete Spuller nach dem Bahnhofe; dort waren auch Constans, der Gouverneur von Paris, und General Saussier anwesend.

Paris, 10. Aug. Proceß Boulanger. Beaurepaire fuhr in der Begründung der Anklageschrift fort und sprach von den neuerdings versuchten boulangistischen Straßenkundgebungen und der versuchten Verführung des Chefs der Sicherheitspolizei, Goron, und der Generale Thomassin und Tricoche. Darauf folgten theoretische Erörterungen über die Competenz des Gerichtshofs. Die Anklageschrift berührt weiter die unerlaubte Entnahme von Geldern aus dem Reserve- und den geheimen Fonds des Kriegsministeriums durch Boulanger zu Reclamezwecken u. s. w., und schließt mit dem Antrage, Boulanger wegen Complots und den damit zusammenhängenden Vergehen abzuurtheilen. Buffet (Rechte) verlangt das Wort; der Präsident verweigert ihm dasselbe und erklärt, der Gerichtshof berathe nur in geheimer Ausschußsitzung. Der Gerichtshof constituirt unverzüglich ein geheimes Comité und vertagt sich darauf bis Montag.

Konstantinopel, 10. August. Das „Bureau Reuter" meldet: Schakir Pascha wurde zum Gouverneur und interimistischen Militärcommandanten in Kreta ernannt und ist auf einem Specialdampfer in Begleitung mehrerer höherer Offiziere nach Kreta abgereist.

Bremen, 9. August. Der Schnelldampfer „Eider", Capitän H. Baur, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 31. Juli von Bremen und am 1. August von Southampton abgegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 10. August.

—y **Der Handwerkerverein** veranstaltet nach mehrjähriger Pause in diesem Jahre wieder ein Gartenfest, das am 17. d. Mts. im Garten des Breslauer Concerthauses stattfindet. Für die Unterhaltung der Theilnehmer hat das Comité in ausgiebiger Weise Sorge getragen. (S. Inserat.)

a. **Sommerfest.** Am 19. August cr. veranstaltet der selbstständige „Ortsverein für sämmtliche Berufsklassen (Eintracht)" ein Sommerfest im Schießwerdergarten zur Feier des zehnjährigen Bestehens seiner Kranken- und Sterbekasse.

ββ **Zeltgarten.** Die Gast-Concerte der Capelle des Grenadier-Regiments „König Wilhelm I." Nr. 7 aus Liegnitz unter Leitung des Königl. Musikdirectors Goldschmidt, welche die ganze abgelaufene Woche einnahmen, hatten einen namhaften Erfolg. Das Breslauer musikliebende Publikum, welches diesen Concerten seine wärmsten Sympathien entgegengetragen, hat von Neuem die Ueberzeugung gewonnen, daß der „alte Goldschmidt", der Senior der Musikmeister des preußischen Heeres, immer noch mit jugendlichem Feuer sein Musikcorps zu dirigiren weiß. Heute Sonntag concertirt die Capelle des Leib-Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst" (Schlesisches) Nr. 1 unter Leitung des Capellmeisters Altmann mit neuem Programm. Am Montag, 12. d. M., findet ein Gastspiel der Capelle des Musik-Directors Gustav Werner statt. Derselbe leitet seit dem vergangenen Sommer die Cur-Capelle in Bad Langenau. An allen folgenden Tagen der Woche concertirt wieder unsere „Elfer-Capelle", Dirigent Reindel.

* **Liebich's Etablissement.** Heute Sonntag, den 11. cr., verabschiedet sich der K. K. Hofkapellmeister, Professor Julius Sulzer, als

Dirigent der Stadttheater-Kapelle vom hiesigen Publikum. Von morgen Montag, den 12. cr. ab befinden sich die Concerte der Stadttheater-Kapelle unter der bewährten Leitung des Musikdirectors Hugo Pohl.

* **Concert-Etablissement „Tivoli".** Nachdem das erfolgreiche Gastspiel der Luft-Kunstturnerin Miß Alexandrine Ekſip am Freitag seinen Abschluß erreicht hat, nimmt ein neues interessantes Gastspiel im Gebiete der höheren gymnastischen Kunst seinen Anfang, das Gastspiel des Equilibristen-Jongleurs und Kunst-Radfahrers Mr. Leonce mit seiner Partnerin Mlle. Lolla. Die equilibristischen Leistungen des Mr. Leonce werden als ganz außerordentliche geschildert, besonders aber seine Ascension vermittelst des Zweirads auf eine bis zur Thurmhöhe aufsteigende Spiralbahn, welche letztere an einem vertical anstrebenden eisernen, sich nach oben konisch verjüngenden Mast vermöge Hängewerks befestigt ist. Das Ganze besteht aus Eisen und hat ein Gesammtgewicht von über tausend Kilogramm. Die Bahnspirale ist freischwebend und mit keiner Brustwehr versehen. — Die überaus erheiternden Vorträge und Darstellungen der Kasseler Concertsänger und Opernparodisten üben noch ungeschwächte Anziehungskraft aus; das Gastspiel derselben erreicht am 15. d. Mts. sein Ende. — Der neuangelegte Irrgarten erfreut sich eines sehr regen Zuspruchs und bietet Betheiligten wie Zuschauern angenehme Zerstreuung.

=r. **„Zur russischen Schaukel", Morgenau.** Die von Wien auf ihrer Durchreise nach der Pariser Weltausstellung begriffene „Ungarische National-Capelle", unter Leitung ihrer Dirigenten Fatyol Lajos und Patay Bertalan, wird, heute Sonntag beginnend, einen Cyclus von 8 Concerten in vorgenanntem Etablissement geben. Die einzelnen Mitglieder treten abwechselnd in Husaren- und Czikos-Costüm auf.

=r. **Bürgersäle-Theater-Bühne, Morgenau.** Heute, Sonntag, wird sich die „Rheinische Damen-Concert-Sänger-Gesellschaft", bestehend aus 18 Personen, unter Leitung des Herrn Franzius Schippers, produciren. Es geht derselben ein gutes Renommée voraus. Die Gesellschaft ist bereits für den nächsten Winter nach Berlin, Stettin, Magdeburg, Hamburg und Amsterdam engagirt.

—ρ **Unglücksfälle.** Der 5 Jahre alte Knabe Paul Schilling, Sohn eines auf der Nachodstraße wohnenden Schuhmachermeisters, fiel in der elterlichen Wohnung von dem Sopha herab und zog sich einen Bruch des linken Armes im Ellenbogengelenk zu. — Die gleiche Verletzung erlitt der 12 Jahre alte Knabe Max Horn, Sohn eines auf der Klosterstraße wohnenden Tischlers, durch einen Fall auf dem Straßenpflaster. — Der Arbeiter Alois Adamek aus Friedewalde wurde auf der Sandstraße angeblich von mehreren ihm unbekannten Männern überfallen und durch eine Anzahl Messerstiche am Rücken in schlimmer Weise verletzt. — Beim Aufspannen eines Maschinentreibriemens wurde der Am Oberschlesischen Bahnhof wohnende Arbeiter Wilhelm Hoffmann durch das Räderwerk an der linken Hand erfaßt und trug eine schwere Beschädigung der Hand davon. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Unglücksfall.** Am 9. d. M. wurden zwei an einer Equipage eingespannte Pferde auf der Höfchenstraße scheu, gingen durch und warfen hierbei die Equipage an einen vorüberfahrenden Lastwagen an, wobei der Kutscher Schimmek und sein 3jähriger Sohn in Folge des heftigen Anstoßes herabgeschleudert wurden. Der kleine Knabe erlitt mehrere erhebliche Verletzungen an der Stirn und am rechten Obenschenkel; dem Kutscher selbst ist nichts passirt.

+ **Vermißt** wird seit dem 6. cr. der 15 Jahre alte Laufbursche Carl Teruschke, bisher Sadowastraße Nr. 10 wohnhaft. Der Erwähnte hat aunkelblonde Haare, eine Narbe auf der Stirn, war mit einem Sommeranzug bekleidet und trug eine Zeugmütze.

+ **Aufgefundener Leichnam.** Am 9. cr. wurde der Leichnam eines unbekannten Mannes aus der Ohle gezogen, welcher schon längere Zeit im Wasser gelegen hat. Der Mann steht etwa im Alter von 45 bis 50 Jahren, hat dunkelblonde Haare und rothen Kinnbart. Seine Kleidung bestand aus grauen Hosen, grauer Weste und kurzen Stiefeln. Der Genannte wurde alsbald nach dem königl. Anatomiegebäude geschafft.

—ρ **Diebstahl.** Ein unbekannter Betrüger, welcher wahrscheinlich Rajewski heißt und aus der Provinz Posen stammt, hat die Legitimationspapiere und ein Arbeitsbuch des hier Altbüßerstraße wohnhaften Buchdruckergehülfen Alwin Standarski gefunden oder entwendet. Unter Benutzung dieser Papiere hat der Schwindler wiederholt Betrügereien verübt. Alle Personen, welche durch denselben geschädigt worden sind, oder Näheres über seinen Aufenthalt mittheilen können, werden aufgefordert, sich im Zimmer 16 des Polizei-Präsidiums zu melden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: Einer Wittwe von der Posenerstraße ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt, einer Kaufmannsfrau von der Neuen Oderstraße ein Quantum Rindfleisch und fünf geschlachtete Tauben, einem Schuhmacher von der Kaiser Wilhelmstraße ein Paar neue Niederschuhe, einem Holzhändler vom Ohlauer Stadtgraben eine Menge verschiedener Bretter, einem Dienstmädchen von der Posenerstraße eine silberne Broche, einer Kaufmannsfrau von der Kaiser Wilhelmstraße ein goldenes Pince-nez, einem Kaufmann von der Gartenstraße ein Armband mit weißen Perlen und goldenem Kettchen; einer Nähterin von der Neuen Junkernstraße eine Bernsteinbroche. — Gefunden wurde ein vergoldetes Armband.

Handels-Zeitung.

Breslauer Börsenwoche. (Vom 5. bis 10. August.) Die Börse war am Anfang der Woche günstig disponirt, wozu nicht wenig die Nachrichten aus England beigetragen hatten. Die herzliche und sympathische Sprache der dortigen tonangebenden Blätter bei Gelegenheit des Besuchs unseres Kaisers beweist, dass die Anwesenheit des deutschen Monarchen als ein erneutes Unterpfand des europäischen Friedens angesehen wird. Auch die Berichte aus Frankreich lauteten anregend. Nach dem für Boulanger so ungünstigen Ausfall der Generalrathswahlen hatte die Pariser Börse die Liquidation ohne Schwierigkeiten überstanden und damit einen Bann gelöst, welcher während mehrerer Wochen die gesammten europäischen Geldmärkte schwer bedrückte. Beruhigend wirkte ferner die gelegentlich der Pariser Regulirung constatirte Thatsache, dass die Flauheit der italienischen Rente nicht etwa in einer antiitalienischen Anwandlung der Pariser Börse, sondern in einer Ueberspeculation der italienischen Börsen ihre Ursachen hatte. Diese Plätze, insbesondere Genua, waren stark mit Hausse-Engagements in Rente überladen und hatten bei der letzten Prolongation in Folge des starken Rückganges mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen. Nach alledem meinte man, an eine bevorstehende bessere Gestaltung des Geschäfts glauben zu dürfen, zumal die Haute-finance ihre Emissionsthätigkeit wieder aufnahm und auch das Privatpublikum sich der Börsenthätigkeit wieder zuzuwenden begann. Der Montagsverkehr hatte in Folge dessen in bester Laune begonnen, doch schon gegen Ende begannen bereits die Schatten einer Ernüchterung aufzutauchen, die Geschäftsthätigkeit machte Halt und die Course begannen abzubröckeln. Im Laufe der Berichtsperiode nahm die Rückwärtsbildung grössere Dimensionen an, so dass wir von einem im Ganzen recht lustlosen Verkehr zu berichten haben. Die Verstimmung ging ursprünglich von Wien aus. Ein Artikel der „N. Fr. Pr.", über welchen wir bereits ausführlich berichtet haben, führte nämlich aus, dass die bisher gehegten Hoffnungen betreffs des Semestral-Abschlusses der österr. Creditanstalt übertriebene wären und sich wahrscheinlich nicht bestätigen werden. Seit Wochen nennt man nämlich gerüchtweise einen Gewinn-Saldo des Halbjahrsabschlusses von vier Millionen, ohne dass es bekannt ist, wieso man zu dieser Ziffer gelangte, nachdem im Vorjahre, trotz der damaligen grossen Effectengewinne, doch nur 2,8 Millionen erzielt worden sind. Würde die Creditanstalt ihren Nutzen an der ungarischen Conversion einstellen, dann wäre es allerdings ein Leichtes, das Vorjahrsresultat bedeutend zu übertreffen; da dies aber nicht der Fall sein dürfte, so wird man, ungeachtet der grösseren Zinsen und Provisionen, nicht unbedeutend hinter dem ersten Halbjahre zurückbleiben. Die Wirkung obiger Mittheilung, welche übrigens später auch von anderen maassgebenden Wiener Blättern wiedergegeben wurde, war in hohem Grade ernüchternd. Bei einem Course von 304 werden die Dinge eben ganz anders beurtheilt, als bei einem heraufgeschraubten Stande von 310, und wenn die Speculation den Preis von 304 für die Creditactie erträglich fand, so hielt sie die Notiz von 310 zu hoch und nahm eine Rectificirung der Ziffer vor. Das Geschäft gestaltete sich in dem erwähnten Effect zuweilen recht lebhaft, so dass bisweilen die gesammte Tendenz dadurch vollständig beherrscht wurde. Die Bewegung blieb bis zum Wochenschlusse nach unten gerichtet und die nach dem Rückschlag eingetretene leichte Erholung war nur vorübergehender Natur. Da aber an der Börse für eine Bewegung, abgesehen von den natürlichen Ursachen, immer noch ganz besondere Motive ins Feld geführt werden, so machte man auch diesmal verschiedene Momente für die eingetretene Verstimmung verantwortlich. Zunächst nannte man die englische Discontoerhöhung und wollte dieselbe als ein Symptom bevorstehender Geldversteifung bezeichnen. Vorläufig scheinen aber die Verhältnisse der deutschen Geldmärkte zu keinerlei Besorgnissen Anlass zu geben, wenn auch diesmal wegen der früheren Ernte die Landwirthschaft zeitiger als sonst mit ihren Credit-Ansprüchen an die Banken herantreten dürfte. Und träte selbst die Nothwendigkeit ein, dass auch die deutsche Reichsbank, um ihr Gold im Lande zu behalten, zu einer Erhöhung der Zinsrate schreiten müsste, so wäre dies für das Börsengeschäft doch nur von untergeordneter Bedeutung; so lange das Geld überhaupt willig bleibt, spielt eine kleine Vertheuerung desselben für die Speculation keine Rolle. Als ungünstig aufgefasste Momente möchten wir noch die Nachrichten aus Kreta anführen, so wie endlich Gerüchte über einen Aufschub der russischen Kaiserreise und über die Absichten des Fürsten Ferdinand, sich zum Könige von Bulgarien ausrufen zu lassen. Während unter diesen Umständen ungarische Renten und Rubelnoten gleichfalls lustlos blieben und langsam abbröckelten, trat das Bergwerksgebiet gänzlich aus dem gemeinsamen Rahmen heraus und verfolgte eine selbstständige, der sonstigen Strömung entgegengesetzte Richtung. Der letzte Tag brachte zwar auch hier eine mässige Abschwächung, der Grundton blieb aber fest, so dass zum Mindesten die Course des Wochenbeginns behauptet, zuweilen sogar überschritten wurden. Aus allen Mittelpunkten des Eisengeschäfts lauten die Berichte günstig. Besonders hielt in Amerika die bisherige Lebhaftigkeit des Verkehrs, sowie die Aufwärtsbewegung der Preise an. In England liegt die Branche ebenfalls anhaltend gut. Die Verschiffungsziffer des Juli war sehr befriedigend: 83 482 t gegen 80 278 t im Juni. Die stärkste Anregung ging aber vom Kohlenmarkt aus, wo lebhafte Nachfrage eingetreten ist, nachdem die Bestände in Folge der stattgehabten Arbeiterausstände zum grossen Theil geräumt sind. Zuerst begannen die Kohlenactien zu steigen, und erst später griff die Bewegung auch auf Eisenwerthe über. Die am Freitag eingetretene Steigerung für Laurahütte hatte ihren Grund in einem Gerüchte, welches sich übrigens später als richtig herausgestellt hat. Dasselbe besagte, dass ein Berliner Kohlenhaus mit der Laurahütte einen grossen Lieferungsvertrag auf Kohlen abgeschlossen habe und zwar zu Preisen, welche die bisherigen um circa 10 Pf. per 100 kg übersteigen. Die beiden anderen bei uns gehandelten kleineren Montanwerthe wurden gleichfalls bei strammer Haltung lebhaft umgesetzt. — Türkische Werthe zeigten wenig Verkehr. Loose lagen fest, wenn sie auch den erhöhten Stand vom Anfang der Woche nicht festzuhalten vermochten. — Noch möchten wir die Schlesischen Bankvereinsactien erwähnen, welche bei procentweiser Steigerung in grossen Posten aus dem Markte genommen wurden. Man sprach von guten Erfolgen im ersten Semester des laufenden Jahres; auch wurde die bevorstehende Gründung der v. Tiele-Winckler-schen Werke wieder einmal aufs Tapet gebracht, ein sicherer Anhalt für die Aufwärtsbewegung war aber nicht zu finden. — Der Industriemarkt war leblos, Course im Allgemeinen fast unverändert. Nur Groschowitzer und Fraustädter etwas höher. Es wurden notirt:

Oberschles. Portland-Cement $132\frac{1}{2}$—133.
Oppelner Cement $123\frac{1}{2}$—123.
Groschowitzer $187\frac{1}{4}$—$191\frac{1}{2}$.
Cement Giesel 148—147.
Kramsta $140\frac{1}{2}$.
Linke 179—$180\frac{1}{2}$.
Oelbank 96—$95\frac{1}{4}$.
Fraustädter Zuckeractien 190—$192\frac{1}{2}$.

Per Ultimo verkehrten:

Rubelnoten $211\frac{3}{4}$—211—$210\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—211—$210\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—210 bis $210\frac{1}{4}$.
Laurahütte $141\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$140\frac{3}{4}$—141—$140\frac{5}{8}$—140—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—141—$140\frac{5}{8}$ bis 142—$\frac{3}{8}$—$141\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$142\frac{3}{8}$—141—$141\frac{1}{2}$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf $106\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$—$107\frac{1}{2}$—$106\frac{3}{4}$—107—$\frac{1}{8}$ bis $106\frac{5}{8}$—107—$\frac{1}{4}$—107—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$107\frac{3}{8}$.
Donnersmarckhütte $78\frac{3}{8}$—$\frac{1}{8}$—$77\frac{1}{2}$—77—$\frac{1}{8}$—$76\frac{5}{8}$—77—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bis 78—$77\frac{7}{8}$.
Oesterr. Credit-Actien 166—$165\frac{1}{8}$—$164\frac{7}{8}$—164—163—$162\frac{7}{8}$—$163\frac{5}{8}$ bis $\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—163—$162\frac{7}{8}$.
Ungar. Goldrente $85\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—85,30—85.
Türkische Anleihe $16\frac{1}{4}$—$16\frac{1}{8}$.
Türkische Loose 74—$75\frac{1}{4}$—75—73—74—$72\frac{3}{4}$—$72\frac{1}{4}$.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der inländische Fondsmarkt zeigt im Allgemeinen eine schwache Haltung, welche zum Theil in Concursrückgängen zum Ausdruck kam. Preuss. 4 pCt. Consols behaupteten ziemlich den alten Stand: 107,20—107,10. Für Deutsche 4 pCt. Reichsanleihe herrschte eine kleine Nachfrage. Dieselben wurden vorübergehend bis 108,70 bezahlt. Schwach lagen alle Sorten Schles. $3\frac{1}{2}$ pCt. Pfandbriefe. Die Course sind zwar nicht nennenswerth niedriger, doch scheint die Tendenz dafür rückgängig: 101,70—101,50. Posener 4 pCt. Pfandbriefe behaupteten ihren alten Stand. Posener $3\frac{1}{2}$ pCt. Pfandbriefe lagen schwach: 101,40—$101\frac{1}{4}$. Schles. Rentenbriefe blieben unverändert. Provinzial-Hilfskassen-Obligationen besonders 4 pCt. notiren eine Kleinigkeit niedriger. Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank schlossen sich der Abschwächung an. Obligationen industrieller Gesellschaften ohne Verkehr. Für Consolsprioritäten herrschte regere Nachfrage, die Course variirten zwischen 104,70 u. 104,50. Der Zinsfuss für Diskonten zog ein wenig an: 2—$2\frac{3}{8}$ pCt. Im Allgemeinen scheint eine Versteifung des Zinsfusses bevorzustehen. Tägliches Geld war zu 2—$2\frac{1}{2}$ pCt. gesucht.

?? **Königs-Laurahütte.** Im Anschluss an das von der Königs-Laurahütte mit der Firma Caesar Wollheim abgeschlossene, von uns gemeldete grosse Kohlenlieferungsgeschäft schreibt man uns: Die Königs-Laurahütte ist seit einer Reihe von Jahren mit der bekannten Kohlenfirma Caesar Wollheim derart liirt, dass dieselbe dasjenige Kohlenquantum, welches die Königs-Laurahütte über ihren eigenen Bedarf hinaus fördert, zu festem Preise übernimmt. Der jetzt noch zwischen den beiden Contrahenten laufende Vertrag geht demnächst zu Ende und bei dem vor einiger Zeit eingetretenen Umschlag in der Kohlenconjunctur waren mehrfach Bewerber aufgetreten, welche sich geneigt zeigten, unter für die Verkäuferin günstigeren Bedingungen als bisher mit der Königs-Laurahütte zu contrahiren. Nach längeren Verhandlungen mit den neuen Bewerbern und mit dem alten Contrahenten hat der letztere, die Firma Caesar Wollheim nämlich, über seine Mitbewerber den Sieg davongetragen; ein neuer Abschluss auf die Kohlen der Königs-Laurahütte ist vorgestern mit der Firma Caesar Wollheim perfect geworden und zwar zahlt dieselbe circa 10 Pf. pro Doppelcentner oder eine Mark pro Tonne mehr, als bisher. Im Betriebsjahr 1887/88 hat die Kohlenförderung 1 172 703 Tonnen betragen; 56 pCt. davon consumirten die eigenen Werke und die restlichen 44 pCt. mit 516 940 Tonnen wurden durch directen Verkauf verwerthet. Legt man diese Förderungsziffer pro 1887/88 zu Grunde, so ergiebt der neue Vertrag mit der Firma Wollheim eine Mehreinnahme von rund 517 000 Mark für die Gesellschaft Königs-Laurahütte, die abzüglich dessen, was die Steigerung der Löhne absorbirt, vertheilbarer Reingewinn ist. Die $12\frac{1}{2}$procentige Steigerung der Löhne vertheuert die Tonne Kohlen um etwa 20 Pf., um welchen Betrag die Verwaltung den eigenen Werken die von denselben consumirten Steinkohlen wird höher anrechnen müssen, so dass für das zum Verkauf kommende Kohlenquantum ein Mehrgewinn von 80 Pf. pro Tonne rein übrig bleibt. Von der oben berechneten Mehreinnahme von 517 000 M. bleiben sonach 410 000 M. als grösserer Gewinn in den Kassen der Gesellschaft, nämlich auf 517 000 Tonnen à 80 Pf. Der soeben perfect gewordene Vertrag mit der Firma Caesar Wollheim hat deshalb für die Königs-Laurahütte eine grosse Bedeutung. (Vgl. Neueste Handelsnachr.)

• **Ermässigung der Exporttarife für Schienen etc.** Eine wichtige Ermässigung in den Exporttarifen ist nach einer Meldung des „B. B.-C." vom 1. Juli bezw. 1. August für Eisenbahnschienen und Schienenbefestigungstheile in Kraft getreten. Die Vergünstigung erstreckt sich auf sämmtliche Nordseehäfen, betrifft jedoch nur solche Schienen, welche zur überseeischen Ausfuhr nach aussereuropäischen Ländern bestimmt sind. Die vom 1. März an giltigen Ausnahmeexporttarife für genannte Artikel waren auf einem Einheitssatze von 2,9 Pf. erstrebt; nunmehr ist der Einheitssatz auf 1,7 Pf. ermässigt; das macht beispielsweise für die Versendung nach Bremerhaven ab Annen eine Differenz von 20 Pf. pro 100 kg, ab Bochum 16 Pf., ab Dortmund 15 Pf. u. s. f. Die Ausfuhr von Eisenbahnschienen seewärts über Bremen ist schon jetzt nicht ganz unbedeutend; sie betrug im Jahre 1888 1196 t; bei den nunmehr ermässigten Tarifen wird sie voraussichtlich eine weitere Ausdehnung erfahren.

Ausweise.

Berlin, 10. August. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 7. August.]

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	891 265 000 M.	—	8 414 000	M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	20 754 000 „	+	503 000	„
3) Bestand an Noten and. Banken	8 845 000 „	—	2 802 000	„
4) Bestand an Wechseln	530 887 000 „	—	12 290 000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	64 029 000 „	—	2 634 000	„
6) Bestand an Effecten	13 714 000 „	+	641 000	„
7) Bestand an sonstigen Activen	32 790 000 „	—	442 000	„

Passiva.

8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	24 435 000 „	Unverändert.		
10) der Betrag der umlauf. Noten	975 600 000 „	—	25 064 000	M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	437 133 000 „	—	833 000	„
12) die sonstigen Passiva	607 000 „	+	52 000	„

Wien, 10. Aug. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. Aug.]*)

Notenumlauf	406 500 000 Fl.	—	2 239 000	Fl.
Metallschatz in Silber	237 800 000 „	+	44 000	„
Metallschatz in Gold	— „	—	—	„
In Gold zahlb. Wechsel	— „	—	—	„
Portefeuille	158 100 000 „	+	11 000	„
Lombarden	20 900 000 „	—	438 000	„
Hypotheken-Darlehne	110 700 000 „	+	691 000	„
Pfandbriefe in Umlauf	104 400 000 „	+	850 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. Juli.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation hat circa 2 Mill. Mark neue Actien, deren Ausgabe bei Gelegenheit der Erwerbung der Actiengesellschaft für Stahlindustrie durch die ausserordentliche Generalversammlung vom 28. Februar beschlossen worden ist, an ein aus der Berliner Handelsgesellschaft, dem Bankhaus Delbrück, Leo u. Cie. und dem A. Schaffhausen'schen Bankverein bestehendes Consortium vergeben. Die neuen Actien nehmen an der Dividende des vom 1. Juli c. ab laufenden Geschäftsjahrs gleich den alten Actien Theil. — Heut lagen an der Börse verschiedentlich Privatdepeschen vor, in denen der Kohlenabschluss der Gesellschaft „Vereinigte Königs- und Laurahütte" entschieden in Abrede gestellt und behauptet wurde, dass die Laurahütte ihren ganzen Ueberschuss an Kohlen für die nächsten sechs Monate noch zu dem niedrigen Preise verschlossen habe. Ferner wurden Gerüchte verbreitet, wonach der Abschluss für das verflossene Jahr ein sehr ungünstiges Ergebniss aufweist und die Vertheilung von nur $5\frac{1}{4}$ pCt. Dividende ermögliche. Die „Nat.-Ztg." bemerkt dazu: Soviel wir eruiren konnten, hat gestern und heut überhaupt keine Aufsichtsrathssitzung stattgefunden, worin Abschlussziffern vorgelegt worden sind, und es sind deshalb die Gerüchte als grundlos zu bezeichnen. Auch das oben erwähnte Dementi betreffs des erfolgten Kohlenabschlusses scheint seine Entstehung rein speculativen Tendenzen zu verdanken. Die Baissepartei hat sich in Lauraactien zu weit vorgewagt und scheint in ihrer exponirten Stellung kein Mittel zu verschmähen, um sich den Rückzug zu decken. Zwischen den beiden Parteien entbrannte heut ein erbitterter Kampf um den Coursstand, der mit der Niederlage der Contremine endigte. Nachdem der Cours bis auf $140\frac{3}{4}$ geworfen war, erholte er sich wieder bis $141\frac{5}{8}$ pCt. Es wird uns übrigens heut von maassgebender Seite die Nachricht, betreffend den Kohlenabschluss, bestätigt. Der Mehrpreis beträgt zwar nicht ganz 10 Pf. pro Doppelcentner, indessen konnte sich die Laurahütte verschiedene andere Vortheile sichern, wodurch obiger Mehrpreis erreicht wird. — Die vereinigten Streckenkohlengrosshändler von Ruhrort, Duisburg und Mülheim nahmen laut „Köln. Ztg." die vorgeschlagene Preiserhöhung um 10 M. per Doppelwaggon Stückkohlen und gewaschene Nusskohlen, vermischte Fettkohlen, Flammkohlen und Gasflammkohlen, sowie um 5 M. für beste gemischte Salon- und Stückkohlen von den Zechen Eiberg, Humboldt und Rosenblumendelle an und beschlossen ferner, auf der für den 24. d. M. anberaumten grossen Versammlung, zu welcher 85 Kohlengrosshändler von den sonstigen in Rheinland-Westfalen bestehenden Vereinigungen eingeladen sind, die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen eingehend zu besprechen. — Das Börsencommissariat genehmigte unter dem üblichen Vorbehalt den Handel und die Notirung der $3\frac{1}{2}$procentigen Hildesheimer Stadtanleihe. — Heute ist seitens der Disconto-Gesellschaft beim Börsencommissariat der Prospect eingereicht worden, auf Grund dessen die Prioritäten der Oeste de Minas-Eisenbahn an der hiesigen Börse zur Einführung gebracht werden sollen.

Berlin, 10. Aug. Behufs Anbahnung einer gesetzlichen Regelung des Lagerhauswesens und der Lagerpapiere sind die Grundzüge zu einem Entwurf aufgestellt. Es wird beabsichtigt, Personen, welche mit den in Betracht kommenden Fragen durch praktische Geschäftserfahrungen vertraut sind, gutachtlich über die Grundzüge zu hören und insbesondere Vertretern der Industrie, der Landwirthschaft und sonstiger gewerblicher Kreise Gelegenheit zur Abgabe ihrer Meinung zu gewähren; darauf bezügliche Aufforderungen dürften alsbald ergehen, da die Besprechungen im October stattfinden sollen.

Berlin, 10. Aug. **Fondsbörse.** Die auswärtigen Abendbörsen zeigten durchgehends eine beruhigtere Stimmung; auch hier erfolgte die Eröffnung auf ungefähr dem gestrigen Niveau und in einer günstigeren Auffassung der Situation, doch hielt sich das Geschäft in sehr engen Grenzen, als Folge der Zurückhaltung, welche die Speculation sich auferlegte. Die Befürchtungen hinsichtlich der Vertheuerung des Geldes haben keine weitere Nahrung erhalten, da der Rückfluss sich annähernd auf dem Niveau der Vorjahre bewegt und den grösseren Goldentnahmen eine erheblichere Verringerung der Notencirculation gegenübersteht. Immerhin behielt die Speculation diese Dinge scharf im Auge; da auch heute der Privatdiscont sich um $\frac{1}{8}$ pCt. hob, bedürfen die Geldverhältnisse sicherlich dieser Aufmerksamkeit, wenn auch zu grösserer Besorgniss noch kein Raum gegeben ist, um so weniger, als ultimo noch weit entfernt ist. Von den Einzelheiten des Verkehrs ist heute wenig zu berichten, am wenigsten von Banken, die sämmtlich unthätig waren, mit Ausnahme vielleicht von Commanditantheilen, in denen einige Umsätze zu etwas besseren Coursen stattfanden. Commandit ultimo 233,30—232,90—233,40, Nachbörse 233,75, Credit 162,90—163—162,20, Nachbörse 163,25. Leitende Montanpapiere auf ungünstige Dividenden-Gerüchte der Laurahütte gedrückt; Bochumer 212—212,50—211,40—212,60, Nachbörse 213,50, Dortmunder 96—95,20 bis 95,90, Nachbörse 95,75, Laura 142,40—140,75—141,50, Nachbörse 141,50. Eisenbahnmarkt lustlos und wenig verändert. Schweizer Bahnen schwach, speciell Gotthardbahn auf Realisirungen. Fremde Renten befestigt, hauptsächlich Egypter. 1880er Russen 89,80—90,10, Nachbörse 90,25, Ungarn 84,90—84,80, Nachbörse $84\frac{7}{8}$, Russische Noten 210—210,25, Nachbörse 210,50. Deutsche Fonds wenig verändert. Oesterreichische und russische Prioritäten lustlos. Fremde Wechsel durchgehends schwächer, mit Ausnahme von kurz London, das Festigkeit beobachtete. — Prämiengeschäft unbelebt. Cassabergwerke gut behauptet; höher notirten Wurm Revier, Stolberger Zinkhütten, Inowrazlaw Salzbergwerk. Unter den übrigen Industriepapieren sind hervorzuheben: Dynamit-Trust-Actien, Schlesische Cement-Fabriken. Archimedes 140,10 bez. G.

Berlin, 10. August. **Productenbörse.** Von auswärtigen Märkten fehlte heute so ziemlich jede Anregung; fest waren eigentlich nur die österreichisch-ungarischen Berichte. Im hiesigen Verkehr herrschte wenig Leben; die Haltung war mehr matt als fest, aber zu merklichen Preisabschlägen kam es nicht. — Loco Weizen träge. Für Termine bestand bei Beginn des Marktes ziemlich rege Kauflust, welche weniger mit den heute vorliegenden Marktberichten, als mit den Nachrichten über die inländische Ernte im Zusammenhange zu stehen schien; bezüglich der letzteren will man vielfach nach gemachten Probedruschen gar nicht zufrieden sein. Nachdem anfänglich um $\frac{3}{4}$ M. höhere Course bewilligt worden, stellte sich ein unverkennbares Uebergewicht des Angebots heraus; dadurch ging bis zum Schlusse ziemlich die ganze Besserung verloren. London hatte schönes Wetter gemeldet; darauf wird augenblicklich viel Werth gelegt

— Loco Roggen schwach offerirt; vom Boden wurden wieder etliche Partien durch Platzmühlen acquirirt. Im Terminhandel fehlte jede Lebhaftigkeit; die anfänglich ziemlich feste Tendenz erlahmte wegen mangelnder Betheiligung, so dass die Course nur noch ganz unbedeutend besser als gestern schlossen. — Loco Hafer wenig verändert. Termine niedriger, namentlich per diesen Monat. — Roggenmehl preishaltend. — Mais matt. — Rüböl bei ruhigem Verkehr behauptet. — Spiritus bekundete matte Tendenz, welche hauptsächlich durch Offerten auf spätere Sichten veranlasst war. Die Preise schlossen durchgängig etwas niedriger als gestern; nur nahe Lieferung contingentirter Waare stellte sich eher etwas höher als gestern.

Posen, 10. Aug. Spiritus loco ohne Fass 50er 55,00, 70er 35,20 Still. Wetter: Schwül.

Hamburg, 10. Aug. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 77, per Septbr. 77, per Decbr. 77, per März $77\frac{1}{4}$. Tendenz: Fest.

Amsterdam, 10. Aug. Java-Kaffee good ordinary 52

Havre, 10. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 93,00, per Decbr. 93,00, per März 93,00. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 10. Aug. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 47,50, weisser Zucker per August 55,25, per Septbr. 44,50, per Octbr.-Januar 40,00, per Januar-April 39,80.

Paris, 10. Aug. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° behauptet, loco 47,50, weisser Zucker fest, per August 56,50, per Septbr. 44,60, per October-Januar 39,75, per Januar-April 39,60.

London, 10. August. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 22, sehr träge, Rüben-Rohzucker neue Ernte per October $15\frac{1}{4}$, sehr träge.

London, 10. August. **Zuckerbörse.** Weitere Meldung. Rüben-Rohzucker neue Ernte per October $15\frac{3}{8}$.

London, 10. August, 12 Uhr 20 Min. **Zuckerbörse.** Eher Verkäufer. Bas. 88% alte Ernte 19, per October 15, $3\frac{3}{4}$, per November-December 14, $7\frac{1}{2}$, per Januar-März 14, 9.

Newyork, 9. August. Centrifugals 96% $7\frac{1}{2}$, Fair refining Muscovados 89% $6\frac{1}{2}$. Raffinirte gegen letzte Depesche $\frac{1}{4}$ Cts. niedriger.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 10. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	9.	10.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 70	82 80
Gotthardt-Bahn ult.	160 70	159 —
Lübeck-Büchen	193 70	193 20
Mainz-Ludwigshaf..	125 —	124 20
Mittelmeerbahn ult.	118 60	118 20
Warschau-Wien ult.	211 —	212 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	71 50	71 —
Ostpreuss. Südbahn.	119 20	119 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	112 —	112 —
do. Wechslerbank.	108 50	108 30
Deutsche Bank.....	171 —	170 10
Disc.-Command. ult.	234 —	— —
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 60	162 70
Schles. Bankverein.	134 70	134 30
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	142 25	140 10
Bismarckhütte	203 —	202 10
Bochum. Gussstahl. ult	211 10	212 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	53 —	53 —
do. Eisenb. Wagenb.	179 90	178 10
do. Pferdebahn...	150 —	149 70
do. verein. Oelfabr.	95 —	94 50
Cement Giesel.....	147 —	146 70
Donnersmarckh. ...	78 —	77 50
Dortm. Union St.-Pr.	97 20	96 30
Erdmannsdrf. Spinn.	109 —	109 —
Fraust. Zuckerfabrik	192 —	192 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	179 —	178 —
Hofm. Waggonfabrik	177 —	176 80
Kramsta Leinen-Ind.	140 10	140 —
Laurahütte	142 40	141 70
Obschl. Chamotte-F.	148 50	148 10
do. Eisb.-Bed.	107 50	107 —
do. Eisen-Ind.	197 70	197 50
do. Portl.-Cem.	132 50	133 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	122 90	123 —
Redenhütte St.-Pr..	139 —	140 —
do. Oblig...	115 70	116 10
Schlesischer Cement	191 —	193 50
do. Dampf.-Comp.	127 25	127 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	172 50	172 50
do. St.-Pr.-A.	172 50	172 50
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	97 10	98 —

Inländische Fonds. Cours vom	9.	10.
D. Reichs-Anl. 4%	108 50	108 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 50	101 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 30	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 20
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	105 20	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	170 70	170 90
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 20	100 90
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 50	101 30
do. Rentenbriefe..	105 70	105 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	90 90	90 80
Italienische Rente..	94 30	94 10
do. Eisenb.-Oblig.	59 90	59 70
Mexikaner	96 40	96 30
Oest. 4% Goldrente	93 60	93 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	72 60	72 60
do. 1860er Loose.	122 50	122 50
Poln. 5% Pfandbr..	63 40	63 30
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	96 70	96 50
do. 6% do. do.	107 —	107 20
Russ. 1880er Anleihe	90 50	90 40
do. 1889er do.	90 50	90 50
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	96 70	96 60
do. Orient-Anl. II.	64 40	64 40
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe.	16 20	16 10
do. Loose........	73 50	71 50
do. Tabaks-Actien	98 50	98 60
Ung. 4% Goldrente	85 30	85 10
do. Papierrente ..	80 90	80 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 10	171 20
Russ. Bankn. 100 SR.	210 60	210 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	169 15
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $31\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 15
Wien 100 Fl. 8 T.	170 85	170 80
do. 100 Fl. 2 M.	169 85	170 —
Warschau 100 SR 8 T.	210 45	210 30

Privat-Discont $2\frac{1}{4}$%.

Berlin, 10. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Befestigt.

Cours vom	9.	10.
Berl. Handelsges. ult.	175 —	176 —
Disc.-Command. ult.	232 87	234 —
Oesterr. Credit.. ult.	162 62	163 37
Franzosen ...... ult.	95 50	95 62
Galizier .... ult.	82 —	82 25
Lombarden ..... ult.	50 62	50 37
Lübeck-Büchen ult.	193 62	193 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 50	124 37
Marienb.-Mlawka ult.	68 —	68 —
Mecklenburger .. ult.	164 25	164 25

Cours vom	9.	10.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	106 —	105 87
Drtm. Union St. Pr. ult.	96 —	95 75
Laurahütte ..... ult.	141 37	141 50
Egypter .... ult.	90 25	90 75
Italiener .... ult.	93 75	93 75
Russ. 1880er Anl. ult.	90 —	90 25
Türkenloose .... ult.	73 25	71 50
Russ. II. Orient-A. ult.	64 —	64 25
Russ. Banknoten . ult.	210 —	210 50
Ungar. Goldrente ult.	84 75	84 87

Berlin, 10. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	10.
Weizen p. 1000 Kg. Ermattend.		
Septbr.-Octbr....	188 75	189 —
Novbr.-Decbr....	190 75	191 —
Roggen p. 1000 Kg. Ermattend.		
Septbr.-Octbr. ...	159 75	160 —
Octbr.-Novbr. ...	161 50	161 75
Novbr.-Decbr....	162 20	162 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
August	153 25	152 —
Septbr.-October..	147 75	147 —

Cours vom	9.	10.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Septbr.-Octbr......	62 70	62 80
April-Mai	61 70	61 60
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco mit 70 M. verst.	37 10	37 —
Aug.-Septbr. 70er.	36 20	36 10
Septbr.-Octbr. 70er	34 50	34 50
Loco mit 50 M. verst.	56 50	56 30
Aug.-Septbr. 50er.	55 20	55 30
Septbr.-Octbr. 50er	54 40	54 —

Stettin, 10. August. — Uhr — Min.

Cours vom	9.	10.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
Septbr.-Octbr. ...	182 50	183 —
Octbr.-Novbr. ...	183 50	184 —
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
Septbr.-Octbr. ...	156 50	157 —
Octbr.-Novbr. ...	157 50	158 —
Petroleum loco..	12 20	12 20

Cours vom	9.	10.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Septbr.-Octbr. ...	63 —	64 50
April-Mai	62 —	62 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	55 60	55 60
Loco mit 70 M. verst.	35 90	35 90
August-Septbr. 70er	34 70	34 70
Septbr.-Octbr. 70er	34 70	34 70

Wien, 10. August. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	9.	10.
Credit-Actien..	305 75	304 65
St.-Eis.-A.-Cert.	223 35	223 25
Lomb. Eisenb..	119 —	118 —
Galizier	193 —	192 —
Napoleonsd'or.	9 52	9 52

Cours vom	9.	10.
Marknoten	58 52	58 52
4% ung. Goldrente.	100 —	99 75
Silberrente	85 —	84 90
London	119 70	119 75
Ungar. Papierrente.	94 85	94 57

Hamburg, 10. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170, Roggen loco fester, mecklenburgischer loco 155—160, neuer 160—168, russ. fester loco 108—112, Rüböl still, loco 67. Spiritus still, per August-September 23, per September-October $23\frac{1}{4}$, per October-November $23\frac{1}{2}$, November-December $23\frac{1}{4}$. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 10. August. 3% Rente 85, —. Neueste Anleihe 1878 104, 20. Italiener 92, 65. Staatsbahn 481, 25. Lombarden —, —. Egypter 453, 43. Ruhig.

Paris, 10. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	9.	10.
3proc. Rente.......	84 95	85 12
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 30	104 50
Ital. 5proc. Rente .	92 70	92 77
Oesterr. St.-E.-A. .	481 25	— —
Lombard. Eisenb.-A.	253 75	255 —

Cours vom	9.	10.
Türken neue cons..	16 15	16 22
Türkische Loose..	59 —	59 40
Goldrente, österr..	— —	— —
do. ungar. .	84 31	84 31
Egypter.........	451 87	453 75
Compt. d'Escompte	80 —	80 —

London, 10. August. Consols 98, 03. 4% Russen von 1889, II. Ser. 90, 75. Egypter 89, 50. Schön.

London, 10. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{3}{4}$ pCt. Bankeinzahl. 17 000, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Fester, sehr ruhig.

Cours vom	9.	10.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% März	$98\frac{1}{8}$	98 03
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente...	$92\frac{1}{4}$	92 —
Lombarden	$10\frac{1}{4}$	$10\frac{1}{8}$
4% Russ. II. Ser. 1889	$90\frac{3}{4}$	$90\frac{1}{2}$
Silber	— —	42 05
Türk. Anl., convert.	16 —	16 —
Unificirte Egypter..	$89\frac{1}{2}$	$89\frac{5}{8}$

Cours vom	9.	10.
Silberrente	71 —	71 —
Ungar. Goldr.	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{3}{4}$
Berlin	— —	— —
Hamburg..........	— —	— —
Frankfurt a. M.....	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 10. August. Mittags. Credit-Actien 260 50. Staatsbahn 190, 25. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 10. Egypter 90, 50. Laura —. —. Ziemlich fest.

Köln, 10. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 35, per März —, —. — Roggen loco —, per November 16, 25, per März —, —. — Rüböl loco —, —, per October 66, 70, per Mai 63, 50. — Hafer loco 16, 25.

Amsterdam, 10. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Novbr. 201, per März 206, Roggen loco —, per October 137, per März 141, Rüböl loco —, per Herbst —, per Mai —, Raps loco —, per Herbst —, per Mai —.

Paris, 10. Aug. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per August 22, 30, per Septbr. 22, 60, per September-December 22, 80, per Novbr.-Februar 23, 10. — Mehl ruhig, per August 53, 80, per September 53, 80, per Septbr.-Decbr. 53, 50, per November-Februar 53, 50. — Rüböl ruhig, per August 64, 75, per September 65, —, per Septbr.-Decbr. 65, 75, per April-Mai 65, 75. — Spiritus ruhig, per August 40, 00, per September 40, 25, per September-December 40, 75, per April-Mai 41, 25. — Wetter: Schön.

Liverpool, 10. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 10. August, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 50, 4proc. Ungar. Goldrente —, —. Still.

Frankfurt a. M., 10. Aug., Abends 7 Uhr 4 Min. Credit-Actien 260, —, Staatsbahn 190, —, Lombarden 100, 25, Laura —, —, Ungar. Goldrente 85, 10, Egypter 90, 80, Türkenloose 22, 40, Mainzer —, —. Sehr still.

Marktberichte.

Hamburg, 9. Aug. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke ruhig. Prima Waare $19\frac{1}{2}$—20 M. Kartoffelmehl ruhig. Prima Waare 20—$20\frac{3}{4}$ Mark, extra Qualität 21—23 Mark, Prima Kartoffelmehl oder Stärke neue Ernte $18\frac{3}{4}$ M. Br., $18\frac{3}{8}$ M. Gd. Capillair-Stärkesyrup stetig. Prima in Export-Gebinden 42 Bé $22\frac{1}{2}$ bis $23\frac{1}{2}$ M., 44 Bé $23\frac{1}{2}$—$24\frac{1}{2}$ M. Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten — Mark, geraspelt in Säcken $23\frac{1}{2}$—24 Mark mit $1\frac{1}{2}$ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken $29\frac{1}{4}$—30 M.

Hamburg, 9. Aug. [Schmalz.] Radbruch, Stern, St. George und Schaub 42—$44\frac{1}{2}$ Mark, Wilcox — Mark, Fairbanks 38 Mark, Armour 38 M. Diverse Marken 38 Mark, Steam 39 M. inclusive Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à $36\frac{1}{2}$ Mark per 100 Pfund, in Firkins à $37\frac{1}{2}$ Mark per Stück. Royal 44 Mark, Hammonia 43 M., Hansafett 40 M. incl. Zoll.

Magdeburg, 9. Aug. [Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Rohzucker. Der Markt blieb in den letztverflosssenen acht Tagen ohne Anregung, denn für das Inland lag keine Bedarfsfrage vor, und das Ausland verhielt sich bisher abwartend. Der dieswöchentliche Verkehr beschränkte sich daher auf die Verkäufe von einzelnen Partien Nachproducte zu wiederum etwas ermässigten Preisen.

Magdeburg, 9. August. [Wurzel-Geschäft.] Sehr ruhig, Preise gegen die Vorwoche nicht verändert.

Posen, 9. Aug. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Die Kauflust für Weizen und Roggen war am heutigen Wochenmarkte rege, und konnten beide Artikel zu früheren Preisen schlankes Unterkommen finden. In den anderen Cerealien fanden nur schwache Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen, alter, 18,50—18,00—17,30 M., Weizen, neuer, 18,20—17,80—17,20 M., Roggen, alter, 14,90—14,30 M., Roggen, neuer, 15,30—15,10—14,90 Mark, Gerste 14,40—13,40—12,70 M., Hafer 15,80—15,40—15,00 M.

□ **Sprottau,** 10. Aug. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 17,80—18,00 M., Roggen 15,00—16,00 Mark, Hafer 15,50—16,50 M., Gerste und Erbsen ohne Notiz, Kartoffeln 4,00 M., Heu 5,00—7,00 M., Stroh, 600 Klgr. Richtstroh, 33—36 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,90—2,10 Mark, das Schock Eier mit 2,60 bis 2,80 M. bezahlt.

✉ **Sagan,** 8. Aug. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Notirungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfd. Weizen schwer 17,95 Mark, mittel — Mark, leicht 17,06 Mark, Roggen schwer 16,67 Mark, mittel 16,37 M., leicht 16,07 M., Gerste schwer 14,67 M., mittel — M., leicht 13,33 M., Hafer schwer 16,00 M., mittel — M., leicht 14,40 M., Kartoffeln schwer 6,00 M., mittel — M., leicht 4,00 M., Heu schwer 5,50 M., mittel — M., leicht 5,25 M., das Schock (à 600 Kilogramm) Roggen-Langstroh schwer 36,00 M., mittel — M., leicht 34,50 M., das Klgr. Butter schwer 2,30 M., mittel — M., leicht 2,10 M., das Schock Eier schwer 2,80 M., mittel — M., leicht 2,60 M. Die Zufuhr von frischem Fleisch, besonders Schweinefleisch, war gering, die Preise gesteigert.

s. **Grottkau,** 7. August. [Viehmarkt.] Der vorgestern hier abgehaltene Viehmarkt war mit Vieh gut beschickt. Auch zahlreiche Käufer hatten sich eingefunden. Beim Verkauf von Rindern machte sich der im Kreise allenthalben herrschende Futtermangel geltend; bei schwacher Nachfrage wurden nur mittlere und geringe Preise erzielt. Pferde waren gut vertreten; dieselben fanden einen volleren Umsatz, doch wurden auch hier nur mittlere Preise gezahlt. Beim Schwarzvieh, das recht zahlreich — mit Ausschluss von fetten Schweinen — aufgetrieben war, gestaltete sich die Kauflust bedeutend reger, so dass hohe Preise erzielt wurden. Im Ganzen waren zum Verkauf gestellt 180 Pferde, 96 Rinder, 620 Schweine und zwar meist Ferkel, von denen das Paar mit 30—39 Mark bezahlt wurde.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 9. August. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 6. bis incl. 8. August. Am 6. August: Dampfer „Stettin", 7 Kähne, mit 10 200 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Hartlieb", 9 Kähne, mit 13 500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Cüstrin", 7 Kähne, mit 9700 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Adler", 5 Kähne, mit 7100 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Amalie", 3 Kähne, mit 1900 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Albertine" mit 800 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Marschall Vorwärts", leer, von do. nach do. 15 Kähne mit 51 450 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 7. Aug.: Dampfer „Löbel", 6 Kähne, mit 10 100 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Agnes", 3 Kähne, mit 5800 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Christian", 13 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Königin Luise", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Martha", leer, von do. nach do. Dampfer „Fürstenberg", leer, von do. nach do. 41 Kähne, mit 125 450 Centner Güter, von do. nach do. — Am 8. August: Dampfer „Deutschland", 11 Kähne, mit 4000 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Frankfurt", 6 Kähne, mit 9800 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Hermann", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Wilhelm", 2000 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Robert", leer, von do. nach do. Dampfer „Prinz Heinrich", leer, von do. nach do. 60 Kähne, mit 174 000 Ctr. Güter, von do. nach do.

Briefkasten der Redaction.

R. B., Kreuzburg: Es dürfte sich empfehlen, eine diesbezügliche Erläuterung des Begriffs „Spiritus- resp. Branntwein-Destillate" bei dem betreffenden Kreis- resp. Bezirks-Ausschuß nachzusuchen. In Breslau ist, wenn die Genehmigung zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus ertheilt worden, der Verkauf jeder Art von Branntweindestillaten gestattet.

Spes 150: Noch nicht gezogen. Die Listen finden Sie regelmäßig in der Breslauer Zeitung.

Vom Standesamte. 10. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kabisch,** Rudolf, Ger.-Bureau-Ass., ev., Gleiwitz, **Bober,** Anna, ev., Große Scheitnigerstraße 40.

Standesamt II. **Podzahradsky,** David, Dr. med., mos., Baden, **Immerwahr,** Cath., mos., Kaiser Wilhelmstr. 108. — **Trunk,** Hermann, Schuhmachermeister, ev., Louisenstraße 7, **Kozig,** Anna, geb. Schar, k., Gräbschenerstr. 48. — **Liehr,** Max, Oberkellner, k., Brüderstr. 28, **Kiok,** Valeska, ev., Oberschles. Bahnhof.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Wahl,** Frida, T. d. Tischlers Otto, 4 M. — **Heilmann,** Wilhelmine, geb. Schneider, Schneidermeisterfrau, 69 J. — **Sempert,** Max, S. d. Schuhmachermeisters Wilhelm, 3 J. — **Stach,** Marie, geb. Kabierschke, Sattlerwittwe, 60 J. — **Baumann,** Julius, Buchhalter, 29 J. — **Peschke,** Carl, Arbeiter, 54 J. — **Polauke,** Emma, geb. Theilich, Arbeiterfrau, 27 J. — **Scholz,** Ludwig, Cigarrenarb., 29 J. — **Koschmieder,** Caroline, Nähterin, 64 J. — **Schüller,** Walter, S. d. Malers Julius, 2 St.

Standesamt II. **Dippmann,** Alfred, S. d. Formers Paul, 14 T. — **Pohl,** Juliane, geb. Peukert, Haushälterfrau, 30 J. — **Supply,** Anna, geb. Martin, Haushälterfrau, 36 J. — **Mackowiak,** Richard, S. d. Schmieds Michael, 3 J. — **Fiebig,** Emilie, T. d. Kutschers Ernst, 1 J. — **Drieschner,** Fritz, S. d. Schlossers Carl, 6 M. — **Welzel,** Paul, S. d. Arbeiters Reinhold, 17 T. — **Webner,** Johann, Hospitalit, 74 J. — **Schlafke,** Otto, S. d. Tischlers Heinrich, 11 W. — **Treiber,** Else, T. d. Packhof-Aufsehers Carl, 18 T. — **Preißner,** Robert, S. d. Arbeiters Wilhelm, 4 J.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

• **Salzbrunn,** 9. Aug. In Folge des prächtigen Wetters steigt der Besuch unseres Curortes außerordentlich, während wir sonst nach Schluß der Schulferien eine beträchtliche Abnahme zu verzeichnen hatten; die neueste Curliste zählt 3483 Gäste mit Begleitung, außerdem wurden an Touristen angemeldet 2384, so daß sich eine Gesammtfrequenz von 5867 Personen ergiebt. An Unterhaltungen und Vergnügungen aller Art ist kein Mangel. Die letzte Juli-Woche bot außer den Concerten der Brunnen-Capelle und den sehr gut besuchten Theater-Vorstellungen noch drei Concerte, welche zu wohlthätigen Zwecken von hiesigen Curgästen veranstaltet wurden. In derselben Woche versammelte eine großartige, mit Concert und Feuerwerk verbundene Promenaden-Illumination Tausende von Zuschauern in den weiten Anlagen, so daß diese den Strom der Promenirenden kaum zu fassen vermochten. Einen der Glanzpunkte der Saison bildete die Réunion des letzten Sonnabends, welche durch eine 84 Paare zählende Polonaise eingeleitet wurde, die sich aus dem Cursaale durch die lange Elisenhalle bewegte; die letztere war durch unzählige Lampions in ein mächtiges, in allen Farben erglühendes Gewölbe verwandelt. — Unter den mannigfachen Ausflügen in die Umgebung Salzbrunns sind diejenigen nach Fürstenstein und dem Hochwald immer noch die beliebtesten; die Unterkunftsräume auf dem letzteren sollen, dem Bedürfniß entsprechend, bis zur nächsten Saison durch einen Anbau an die Burg bedeutend erweitert werden.

• **Johannisbad,** 8. Aug. Die letzte Juliwoche, sowie auch die ersten Tage des Monats August waren wenig geeignet, die Lust zum Besuche eines Curortes rege zu machen. Dessenungeachtet erfuhr die Frequenz Johannisbads eine namhafte Steigerung. Die letzt ausgegebene Curliste verzeichnet bis zum 3. d. Mts. 1040 Parteien mit 2259 Personen. In den letzten Wochen wurde den Curgästen außer den täglich zweimal stattfindenden Concerten der Curmusikcapelle auch noch der Genuß von Militärmusik-Concerten geboten. Die am 3. d. Mts. eingetretene überaus günstige Witterung ladet nun wieder zur Aufnahme der durch etwa 14 Tage unterbrochenen Ausflüge nach den verschiedensten Orten des Riesengebirges ein. Am besuchtesten sind wohl die unseren Curort begrenzenden majestätischen Schwarzen Berge, dann die Schneekoppe, der Brunnberg u. s. w.

• **Frequenz schlesischer Bäder.** Langenau 1893 Personen (1118 Curgäste, 775 Passanten), Landeck 5330 P. (2778 C., 2552 P.), Warmbrunn 6886 P. (1805 C., 5081 P.), Reinerz 5642 P. (3342 C., 2300 P.), Alt-Heide 872 P. (377 C. 495 P.), Flinsberg 3235 Personen.

• **Der klimatische Curort Spindelmühle-St. Peter-Friedrichsthal** im Riesengebirge weist nach der letzten Fremdenliste einen Verkehr von 351 Sommerparteien mit 809 Personen auf

• **Frequenz außerschlesischer Bäder:** Sylt 4272 Personen, Johannisbad 2201 Personen, Teplitz und Schönau 5436, Tatra Füred (Schmecks) 2674, Baden-Baden 30 668, Baden bei Wien 8871, Bilin 65, Elster (Passanten 582) 4030, Franzensbad 6167, Gastein (Wildbad) 3878, Gießhübl-Puchstein (Passanten 19 986) 330, Gleichenberg 3811, Ischl 8011, Karlsbad 24 150, Lippspringe 2382, Marienbad 11 662, Meran 7999, Norderney 8151, Oeynhausen (Passanten 9019) 4654, Pyrmont (Passanten 3434) 5929, Reichenau 1524, Schandau (Passanten 14 692) 2039, Scheveningen 8683, Trencsin-Teplitz 2580, Wiesbaden 74 828, Wildbad (Würtemberg) 3808.

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit dem Maurer- und Zimmermeister Herrn **Louis Dame** aus Kattowitz OS. beehren sich ergebenst anzuzeigen [2390]

Carl Schirdewan und Frau, geb. **Jaensch.**

Breslau, im August 1889.

Helene Schirdewan,
Louis Dame,
Verlobte.
Breslau. Kattowitz

Die Verlobung unserer Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **Albert Wolfsohn** in Berlin beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau, 9. August 1889.
Joseph Falk und Frau **Röschen**, geb. **Salojchin.**

Amalie Falk,
Albert Wolfsohn,
Verlobte. [1737]
Breslau. Berlin.

Friedrich Kristeller,
Else Kristeller,
geb. **Jaffé,** [777]
Vermählte.
Berlin, im August 1889.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut [2409]
William Norris und Frau **Ida**, geb. **Boronow.**
Montreal (Canada), 8. August 1889.

Vermählungs-Anzeige.
Ihre am 7. huj. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen [2366]

Carl Krause,
Dampfschiff-Besitzer,
Margarethe Krause,
geb. **Berger.**
Breslau, den 10. Aug. 1889.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an
Carl Hagedorn
und Frau
Martha, geb. Hutstein.
Breslau, [2371]
den 9. August 1889.

Gestern starb im Allerheiligen-Hospital zu Breslau mein Buchhalter
Herr Julius Baumann
infolge eines Nierenleidens. Durch seinen freundlichen biederen Charakter ist er mir, trotz seines kurzen Hierseins lieb geworden; ich beklage sein frühes Hinscheiden und werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren. [644]
G. Böttger, Neumarkt i. Schl.

Gerhard Freudenberg-Peters,
Gertrud Freudenberg-Peters,
geb. **Peters,** [2385]
Neuvermählte.
Breslau, den 10. August 1889.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass heute Vormittag 10 Uhr nach langen schweren Leiden mein guter Gatte, der Kämmereikassen-Rendant emerit.

Julius Pietsch,

im ehrenvollen Alter von 64 Jahren verschieden ist.

Die tiefbetrübte Wittwe
Emilie Pietsch, geb. Dittrich.

Canth, den 9. August 1889. [2343]
Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 3 Uhr, statt.

Danksagung.

Bei dem Hinscheiden unseres innig geliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Fabrikbesitzers

Carl Friedrich Keil,

sind uns von allen Seiten so zahllose Beweise der Theilnahme in Worten rührender Anhänglichkeit, in Form von kostbaren Blumenspenden und insbesondere bei dem Geleite des Dahingeschiedenen zur letzten Ruhestätte erwiesen worden, dass wir ausser Stande sind, Jedem einzeln hierfür zu danken. Wir bitten deshalb ergebenst, für diese, uns überaus wohlthuend gewesenen Zeichen der Liebe und Verehrung auf diesem Wege unseren herzlichsten, tiefgefühltesten Dank entgegen zu nehmen.

Neumarkt, den 9. August 1889. [1700]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die beim Ableben meines lieben Socius, des Kaufmanns

Herrn Emil Schoeder

mir allseitig bewiesene freundliche Theilnahme erlaube ich mir auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

[2387] **Carl Petzold,**
in Firma **Schoeder & Petzold.**

Unterricht wird in unserm **Fahrsaal Neuschestraße 51,** Käufern **gratis** ertheilt.

Wir empfehlen unser **Großes Lager aller Art Fahrräder** in vorzüglicher Bauart, aus den größten leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands u. A. **Dürkopp & Co.**, Bielefeld, und **Seidel & Naumann**, Dresden zc. zu billigsten Fabrikpreisen. — Ratenzahlungen gestattet. — Eigene Reparatur-Werkstatt. — Illustrirte Preislisten über Neuheiten 1889 stehen gegen Einsendung von 15 Pf. in Marken zu Diensten. [7698]



Jul. Dressler & Co.,
Breslau, Ring Nr. 49.

Robert Beil,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Albrechtsstrasse Nr. 3,
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art. Spesenfreie Einlösung von Coupons etc. [7104]

Specialitäten:

Dampf-Niederdruck-Heizungen mit oder ohne Regulir-Mäntel und automatischem Druck-Regulator, D. R.-P.

Heisswasser-Mitteldruck-Heizungen mit Regulir-Mäntel u. automatischem Wärme-Regulator.

Fahrbare **Patent-Desinfections-Apparate.** D. R.-P.

Stationäre Desinfections-Apparate.

Dampf-Backöfen mit continuirlichem Betriebe.

Auch in bewohnten Räumen mit Leichtigkeit einzurichten.

J. L. Bacon,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

Centrale: **Berlin.** Filialen: **Hamburg, Frankfurt a. M., Elberfeld, Utrecht.**

Etablissement für
Centralheizung und Ventilation.

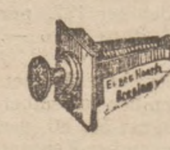
Central-Heizungen aller Systeme. Gas- und Wasser-Anlagen. Trocken-Anlagen jeder Art. Dampf-Koch- und Wasch-Einrichtungen. Bade-Anstalten mit Dampf und Heisswasser.

Vertreter in Breslau: Ingenieur Alfred Wolff,
Tauentzienstrasse 53.

Meine Broschüre mit Anhang von zahlreichen Empfehlungen und Verzeichniss von über 4000 von mir aufgestellten und im Betriebe befindlichen Apparaten übersende auf Verlangen kostenfrei. Kostenanschläge nach eingesandter Bauzeichnung. Jede Auskunft wird bereitwilligst auf's Prompteste ertheilt. [9366]

Telegraphen-Bau-Anstalt.

Anlage elektrischer







Haustelegraphen und Fernsprech-Leitungen
sowie Aenderungen und Reparaturen führt unter Garantie aus

Eugen Hooch,
Breslau, Alte Taschenstrasse 3.

H. Herzog,

Ofen- u. Thonwaarenfabrik, Margarethenstr. 14|16,
empfiehlt sein großes Lager von **Heizöfen, Kaminöfen, Kochmaschinen** zc. in jeder gewünschten Qualität zu zeitgemäß billigen Preisen. Uebernahme von Neubauten als auch Renovationen. [2030]

Lager und Atelier von **Grabdenkmälern.**
Salomonowitz, Antonienstr. 18.

Blumenbazar
„Tuberose"
Schlossohle 4.
Specialit. Prachtrosen mit Widmung.

Das beste Andenken u. schönste Geschenk.



Oel-Portraits nach Photographie künstlerisch ausgeführt, Aehnlichkeit garantirt, empfiehlt **Maler-Atelier Rembrandt, Tauentzienplatz 4.**
Prospecte gratis. [1651]

Costüme jeder Art werden preiswerth angefertigt. Modistin **Kuppert, Wäldchen 8, III.** [2316]

Hervorragend feine und geschmackvolle
Blumen-Arrangements
jeder Art
aus täglich frischen lebenden Blumen eigner Cultur, auf Wunsch mit den neuerdings so beliebten Orchideenblüthen zusammengestellt,
Trauer- und **Braut-Bouquets, Brautkränze** und **Garnituren, Blumenkörbe, Bouquets** und **Fantasiestücke, Fruchtkörbchen mit Blumen** verziert, reizend und sehr begehrt, Getriebene **Tafeltrauben** und **Pfirsiche** von vorzüglicher Güte, **Trauer-** und **Lorbeerkränze, Palmenzweige, Kissen, Kreuze, Sargdecorationen** etc.
Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [038]

C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstr. 37.
Fernsprechstelle Nr. 890.

Congress-Stoff*
und
Congress-Streifen
zu **Gardinen, Stores, Bettdecken** in glatt, gestreift und bunt empfehlen [1724]
in größter Auswahl
zu **Original-Fabrikpreisen**
Schaefer & Feiler,
[50] **Schweidnitzerstraße 50.**
* **Hausbild'sches Häkelgarn,** sowie **neueste Häkelmuster** stets vorräthig.

Alabastervasen und **Figuren** werden sauber gereinigt u. reparirt. Alte Figuren werden waschecht gemacht u. auch in „Terracotta" imitirt. **C. Matzke, Christophoripl. 6, Figuren-Geschäft.** [2182]

Wegen vorgerückter Saison
zur Hälfte d. Preises
Garnirte Hüte, Satin-Blousen, Perl-Kragen, Tricot-Taillen u. Blousen, Seidene Handschuhe, Kinder- u. Damen-Strümpfe.
Wilhelm Prager,
Ring 18.



G. Lippelt,
Hofuhrmacher
Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha,
Zwingerplatz 8,
hält sich bei Bedarf einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

---

9 METALLSCHABLONEN U. KAUTSCHUK-STEMPEL-FABRIK 9
A. SEDLATZEK BRESLAU
NICOLAISTR. 9.
GRAVIR & PRÄGE ANSTALT
9 9

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Zu Geleiszwecken geeignete alte Eisenbahnschienen offeriren billigst [2317]
Schweitzer & Oppler,
Eisen- und Metallhandlung, Breslau, Freiburger Bahnhof, Am Petroleum-Speicher.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
Soeben erschien:
Neue Heilmittel für Nerven
von
J. N. von Nussbaum,
Dr. der Medizin, Geheimrath und General-Stabsarzt, ord. Professor an der Universität München.
Ein populär-wissenschaftlicher Vortrag
gehalten am 15. Februar 1888 in München.
Sechste Auflage.
Preis 60 Pf.
Vorräthig in **allen** Buchhandlungen.

Kathol. Erziehungs-Institut für Töchter [1491]
unter dem besonderen Schutze
des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau.
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, höhere Töchterschule.
Curse für Handarbeits-Unterricht und zur Erlernung der Wirthschaft.
Breslau, Neue Sandstraße 18,
vom October an **Kaiserin Augustaplatz 5.**
Das neue Schuljahr beginnt am 1. September. Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin **Th. Holthausen.**

Pensionat (Gartenstr. 9)
f. wissensch. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen.
Zu Michaelis finden einige junge Mädchen Aufnahme.
Näheres und Prospecte durch die Vorsteherin. [1599]
Elise Höniger.

Fremdsprachliche Unterrichtscurse.
Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 2—5 Uhr entgegen.
[1600] **Elise Höniger.**

Fortbildungsklasse u. Vorträge für Damen.
Anmeldungen für Michaelis rechtzeitig erbeten. [1601]
Elise Höniger.

Vormals Zimpel'sche Höhere Privat-Mädchenschule mit Fortbildungsklasse,
16 Albrechtsstr. 16.
Der Unterricht beginnt am 12. August c. in allen Klassen zur planmäßigen Zeit. [2023]
Schülerinnen zur Betheiligung am Unterricht in der Fortbildungsklasse können noch aufgenommen werden.
Sprechstunde täglich von 3—4 Uhr Nachmittags.
Elisabet Scholtz.

Höh. Mädchenschule mit Musik-Institut und Pensionat,
Blumenstr. 3a, Ecke Tauentzienstr. 78.
Pensionspr. incl. Unt. 600 M. — Franz., Conversation, Malen, Turnen im Hause.
Emma Schönfeld (Sprechst. 2—4).

Zum **1. September** eröffne ich einen **Lehrcursus** für **feinere weibliche Handarbeiten** und nehme Anmeldungen täglich Vormittags entgegen.
Paula Wohlauer,
[2393] **Telegrafenstraße 5 III.**

Töchter-Pensionat I. Ranges Berlin
Geschw. Lebenstein, Hedemannstr. 15.
Vorzügliche Referenzen. Näheres d. Prospecte.

Baugewerkschule zu Breslau.
Anmeldungen für das Winter-Semester nimmt der Unterzeichnete an Wochentagen früh von 11—12 Uhr entgegen. Durch denselben sind auch Prospecte der Anstalt zu beziehen. [1681]
Director Dr. Fiedler.

Breslauer Conservatorium,
Neumarkt 28, vom October ab: **Poststrasse 3** (Bürgerbräu). Aufnahme in die Clavier-, Violin-, Cello- u. Gesangsklassen täglich. Musiklehrer-Seminar. **R. Thoma**, Königl. Musikdirector.

Königl. Sächs. Polytechnikum
Dresden.

Die Vorlesungen des Wintersemesters 1889/90 beginnen Montag, den 14. October.
„Statut" und „Studienordnung" geben Aufschluss über die Organisation des Königl. Polytechnikums und über die Aufnahme als Studirender; über die Zulassung von Hospitanten zu Fachstudien enthält das Programm, welches gleich den genannten Drucksachen unentgeltlich von der Direction zu beziehen ist, nähere Angaben.
Aufnahmeprüfungen finden nicht statt.
Die Inscription beginnt Sonnabend, den 12. October.
Anmeldungen, für welche ein Formular ausgegeben wird, sind mit den erforderlichen Zeugnissen (vgl. Studienordnung § 2) **vor** diesem Zeitpunkte einzureichen. [1679]
Dresden, den 1. August 1889.
Die Direction des Königl. Polytechnikums.
Dr. Gustav Zeuner.

Lobe-Theater.

Heute Sonntag. Gastspiel des Hrn. Alexander Rüdinger u. des Frl. Therese Milar. Zum 1. Male: „Giroflé, Girofla.“
Montag. Letztes Gastspiel der Geschwister Mertens. [1710]

Volksgarten.

Heute Sonntag:
[1718] Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Gren.-Rgts. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, unter Leitung ihres Capellmeisters
Herrn Reindel.
Bei günstiger Witterung zum Schluß:
Großes
Brillant-Feuerwerk
ausgeführt vom k. k. geprüften Kunstfeuerwerker Herrn
Benno Göldner.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.
Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, d. 11. Aug. cr.:
Abschieds-Concert
des [1726]
K. K. Hofcapellmeister Professor
Julius Sulzer
vom Kaiserl. Königl. Hofburg-Theater in Wien
mit der gesammten hiesigen
Stadttheater-Capelle.
Reichhaltiges und interessantes Programm.
Entrée 30 Pf.
oder 1 Dutzend-Billet.
Kinder à 10 Pf.
Kassenöffnung 4½ Uhr.
Anfang 5¾ Uhr.
Morgen, Montag, den 12. c.
Concert der Stadttheater-Capelle unter Leitung ihres Musikdirectors Hugo Pohl.

Friebe-Berg.

1709
Heute Sonntag:
Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Capellmeister Herr Erlekam.
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Schiesswerder.

Heute Sonntag:
Großes 2320
Militair-Concert
von der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles. Nr. 6)
Königlicher Musik-Dir.
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage der Woche:
Montag und Freitag.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [1731]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, d. 11. Aug. c.:
Doppel-Concert
von der Breslauer Concert-Capelle, Professor
Ludwig von Brenner,
und der Original Opern-Parodisten und Concertsänger aus Kassel.
Auftreten des weltberühmten
Original **Leonce,**
bester Equilibrist u. Jongleur der Jetztzeit, unter Assistenz der
M. Lolla.
Größte Sensation, ohne jede Concurrenz.
Germania.
Bengal. Alpenbeleuchtung.
Anfang 4½ Uhr.
Entree 50 Pf. od. 1 Dtzd.-Billet und 20 Pf. Nachzahlung.
Kinder 15 Pf.
Vorverkauf findet heute nicht statt.
Morgen: Doppel-Concert und Auftreten des Mr. Leonce und Me. Lolla.

Zoologischer Garten

Heute Sonntag:
Militair-Concert 1714
der Capelle des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51.
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. — Ende geg. 10 Uhr.

„Zur russischen Schaukel“, Morgenau.

Heute Sonntag, den 11. August 1889:
1. Großes Concert
der ungarischen National-Capelle unter Leitung ihrer Capellmeister Herren Fatyol Lajos und Patoy Bertalan aus Nagy Karoly. Prachtvolle Husaren- und Czykos-Costüme. Hierauf: Monstre-Feuerwerk.
Die Capelle giebt nur einen Cyclus von 8 Vorstellungen und geht dann zur Weltausstellung nach Paris. [1729]
Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 20 Pf., Kinder frei.
Morgen Montag: II. Großes Concert der ungarischen National-Capelle. Näheres die Placate.
Von 6 Uhr ab: Thür. Rostwürstchen im Prater.
Albert Sindermann.

„Die Bürgersäle“, Morgenau.

Heute Sonntag, den 11. August 1889:
Großes Garten-Concert, Direction: A. Saro.
Im Theater-Saal: **1. Großes Gesangs-Concert**
der Rheinischen Damen-Sänger-Gesellschaft = 18 Personen = unter Leitung des Herrn Franzius Schippers. In beiden Ballsälen:
Großes Tanz-Kränzchen.
Entree à Person 20 Pf., Kinder 10 Pf., in den Theatersaal 30 Pf. extra. Omnibus fahren wie gewöhnlich. Jeden Montag und Freitag Tanz-Kränzchen. Von 6 Uhr ab: Thür. Rostwürstchen im Prater.
[1730] Albert Sindermann.

Zum Besten der Breslauer Armen!

Friebe-Berg. — Montag, 12. August c.:
Grosses Gesangsfest
von 350 Sängern
unter Leitung des kgl. Musikdirectors Herrn H. Lichner.
Militär-Concert.
Großartiges Feuerwerk.
Alles Nähere an den Anschlagstafeln.

Neue städtische Ressource.

Sonnabend, den 17. August cr., findet das diesjährige [649]
Gartenfest
im Schießwerder statt. An diesem Tage ist der Eingang nur vom Schießwerderplatz aus. Gäste sind ausgeschlossen. Der Vorstand.

Handwerkerverein.

Sonnabend, den 17. Aug. c.:
Garten-Fest
im Breslauer Concerthause (Gartenstraße)
Militär-Concert, Ballon-Festpolonaise, Preisrebus, Tanz 2c.
Programms, als Eintrittskarten giltig, sind à 30 Pf. in den Cigarrenhandlungen der Herren Wollstein, Taschenstr. 19, Kemmler, Friedrich-Wilhelmstraße 2, und Lindau & Winterfeld, Neue Schweidnitzerstraße, Ecke Gartenstraße, zu haben. — An der Kasse zahlen Gäste 40 Pf.
Kinderbillets à 10 Pf. nur an der Kasse. [1680]
Beginn des Concerts präc. 6 Uhr.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute billiges Entrée.
Irma Barcarola, Fritzi Korn, Costüm-Soubr., Flotwel, musik. Clown, Bertois, Fußbalanceur, Heyden, neue Couplets, „Leineweber“, „Aber dumm“, „Den Vogel kennt man am Gefieder“.
Spanisches Gericht, kom. Scene m. Gesang u. Tanz, z. Schluß großes Gesangs- u. Tanz-Quodlibet. [1734]
Anfang des Concertes 6 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Entree 30 Pf.
Morgen Vorstell. wie gewöhnlich.

Zeltgarten.

Heute:
Großes Militär-Concert 1719
von der gesammten Capelle des Leib-Kürassier-Regts. „Großer Kurfürst“ (Schles.) Nr. 1, Capellmeister Herr Altmann.
Anfang 5 Uhr.
Morgen: Concert von der Breslauer Musik-Capelle unter Leitung ihres Directors, Herrn Werner.
Anfang 7½ Uhr.
Im Saale Entree 20 Pf.
„ Garten „ 10 Pf.

I. Br. Radf.-V.

Heut, den 11., Ausf. nach Trebnitz. [625]
Abf. 2 Uhr Nachm., Tauentzien.

Ich bin verreist.
Vertretung in der Wohn. zu erfragen.
Dr. Beyer.

Zurückgekehrt. 593
San.-Rath Dr. Schmeidler.

Zurückgekehrt. 1711
Dr. med. Bruck,
Docent der Zahnheilkunde an der Kgl. Universität.

Zurückgekehrt.
Dr. Hannes.

Zurückgekehrt.
Dr. Emil Stern.

Zurückgekehrt.
Dr. Th. Toeplitz,
prakt. Arzt. [567]

Zurückgekehrt. [2364]
Dr. Graebsch.

Zurückgekehrt. [2352]
Dr. Kabierske jun.

Zurückgekehrt. [2312]
Dr. Jaensch.

Vom 13. Aug. ab wieder in Breslau. [650]
Dr. Partsch,
Specialarzt für Chirurgie.
Sprechst. 2—3 Nm.

Dresden, im August 1889.

P. T.

Hiermit beehren wir uns zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wir Herrn
Gustav Scholz in Breslau,
Kaiser Wilhelmstraße 28 (Stadt Schweidnitz),
mit dem Verkaufe unsrer rühmlichst bekannten Biere in Gebinden und Flaschen für Breslau und Umgegend betraut haben.
Hochachtungsvoll
Bairisch Brauhaus Dresden.
Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bitte ich meine geehrten Herren Collegen und geschätzte Kundschaft, sowie ein tit. Publikum ganz ergebenst, mich mit recht zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen. Ich darf versichern, daß das Bier obiger Brauerei in Bezug auf Reinheit, von Geschmack, sowie Qualität und Gehalt den besten Bieren Baierns gleichkommt, und haben hierüber die ersten chemischen Institute in Dresden und München auf Grund eingehender Analyse ihr bestätigendes Gutachten abgegeben. [652]

Ich werde Alles aufbieten, um mir das in meinem Geschäftsbetrieb geschenkte Vertrauen auch in meinem neu hinzugefügten Unternehmen zu verdienen und zu erhalten. Letzteres empfehle einem gütigen Wohlwollen mit der höflichen Anzeige, daß in meinem Local fortan nur Biere der von mir vertretenen Brauerei verzapft werden.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Gustav Scholz.

Echt Grätzer Bier

aus meinen neu gebauten Kellereien empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität [628]
Carl Meyner,
Verlag der Lagerbiere in Flaschen aus der Brauerei „E. Haase“,
Mauritiusplatz 3a.

Ich habe mich als Specialarzt für Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten niedergelassen und halte meine Sprechstunden Tauentzienplatz 5, I. an Wochentagen Nachm. von 2—4 Uhr, Sonntags Vorm. von 9—10 Uhr ab.
Unbemittelte finden in meiner Poliklinik, Nikolaistrasse 7, Vormittags von 8—9 Uhr unentgeltliche Behandlung.
Dr. Oskar Brieger.

Zurückgekehrt. 2399
Dr. Emil Schlesinger.

Bureau f. d. Lehrfach.
Zurückgekehrt [646]
A. Doering, gepr. Lehrerin.

Salzbrunn.
Germania.
Vom 8. August an werden in unserem Pensionat wieder Zimmer frei. [1215]
Doctor Berliner.

Hans Homilius,
prakt. Zahn-Arzt,
Moltkestr. 14, gegenüber d. Apoth.
Für weniger Bemittelte v. 5—6 U.
Behandlung unentgeltlich.

Atelier für Zahn-Ersatz,
Goldplomben 2c. [2095]
Johannes Weickardt,
N. Taschenstr., Ecke d. Ernststr., vis-à-vis Hôtel Kaiserhof.

1 Nähterin 597
in Wäsche, Schneidern, Ausbessern, pr. Maschine, empfiehlt sich ins Haus. Offert. erb. unt. Chiffre H. 200 Exped. d. Bresl. Ztg.

Zur Miterziehung ein. 13—14jähr. Schulmädchens wird eine [2303]
Mitpensionärin gesucht. Engländerin im Haus. O. D. 32 postlag. Teichstraße.

Zum 1. October cr. errichte ich hierselbst ein [579]
Mädchen-Pensionat.
Auf Wunsch Unterricht im Hause. Erste Referenzen stehen zur Verfügung.
Breslau, Höfchenstraße 6, I.
Frau Rosamunde Rosenthal, geb. Stern.

Pension! 472
In meinem Schülerinnen-Pensionat werden 1. Octbr. 3 Plätze frei. Körperliche und geistige Pflege, Nachhilfe in all. Fächern durch geprüfte Lehrerinnen, Musikunterricht, gesellschaftlicher Verkehr in bekannter Weise. Näheres auf Anfragen unter Chiffre E. H. 714
Emil Kabath, Carlsstraße 28
Beste Referenzen auf Verlangen.

Zum 1. October finden zwei junge Mädchen in einer feinen jüd. Familie gute Pension.
Gefl. Off. erb. sub V. K. 60 Briefk. der Bresl. Ztg. [2348]

Das **Institut für schwed. Heilgymnastik, Massage und Orthopaedie**
wird am 15. August wieder eröffnet. [1654]
Anmeldungen nimmt entgegen täglich 3—4 Uhr
Dr. med. Kuznitzky,
Neue Taschenstr. 33.

Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Durch städtische Pflasterarbeiten wird die Linie Kleinburg R.-O.-U.-Bahnhof in der neuen Schweidnitzerstraße unterbrochen. Um einen regelmäßigen Betrieb auf den beiden Theilen der genannten Linie zu ermöglichen, sind wir gezwungen, die Wagen von der Arbeitsstelle ab nach beiden Richtungen, unabhängig von einander verkehren zu lassen. Den umsteigenden Fahrgästen kann deshalb ein sofortiger Anschluß nicht gewährleistet werden.

Breslau, den 10. August 1889. [1728]
Die Direction.

Hamburg Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung

Mai bis Octbr. 1889.

Handels-Ausstellung	Kunst-Ausstellung
Gartenbau-Ausstellung	Gewerbliche Betriebe

[0155]
Panorama. Taucher. Fessel-Ballon. Bergbahn. Meierei. Musikfeste. Halle für 4000 Personen.
Herrliche Parkanlagen. Tägliche Concerte von drei Capellen.
Beleuchtungen. Bootfahrten. Freihafen-Besichtigungen.
Wohnungs-, Reise-, Post-, Telegraphen-Büreau am Haupteingang.

Die kühle Blonde

weltberühmte Specialität der Berliner Export-Brauerei im Verlage von
Heinrich Kurzke, Sadowastraße 63.

Hôtel-Uebernahme.

Nachdem das Hôtel
zum goldenen Anker in Strehlen (Schles.)
durch Kauf auf mich übergegangen ist, empfehle ich dem verehrlichen reisenden Publikum dasselbe unter der Zusicherung, daß ich neben comfortabel eingerichteten Fremdenzimmern, auf vorzügliche Küche und Getränke, aufmerksame Bedienung und mäßige Preise achten werde, wodurch ich mir das Zutrauen der mich Beehrenden zu erwerben und zu erhalten hoffe. [623]
Strehlen i. Schl., 6. Aug. 1889.
Hochachtungsvoll
Robert Kirsch.

Pension.
Gymnasiasten finden in meinem Hause liebevolle Aufnahme, gewissenhafte Beaufsichtigung und Nachhilfe.
[1674] Rabb. Dr. Samter, Waldenburg Schl.

Pension. 2406
Jüd. j. Leute find. in fein. Fam. gute Aufn. Off. B. 21 Briefk. der Bresl. Ztg.

Junge Herren, auch Schüler finden vorzügl. Pension bei Frau J. Unger, Gartenstraße 43.

Ein Secund. erth. b. Stunden. Off. u. L. R. 4 Exped. Bresl. Ztg.

Noch einige Clavierstunden sind zu besetzen bei Frau Auguste Pyrkosch, Lehmdamm 15, II. 20jähr., durchaus günst. Erf. verbürgen die Trefflichkeit der Methode und die Sorgfamkeit des Unterrichts.

Für Landwirthe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Nüfin, Alfred, Die Wiederkehr sicherer Flachsernten als Anleitung zur Erzielung zeitgemäßer Bodenerträge und die Ergänzung der mineralischen Pflanzenstoffe, insbesondere des Kalis und der Phosphorsäure, in ihrer Wichtigkeit für Flachs, Klee, Hack-, Hülsen- und Halmfrucht. 8. 75 Pf.

Sucker, Osw., Die intensive Wirthschaft, die Bedingung des jetzigen Landwirthschatsbetriebes. 8. 75 Pf.

Stoll, G., Director, Obstbaulehre. Erziehung und Pflege unserer Obstbäume und Fruchtsträucher für Freunde des Obstbaues, besonders für Volksschullehrer. Mit 31 Holzschnitten. gr. 8 broch. 2 M., grün in engl. Leinewand geb. 3 M.

May, Prof. Dr. G., Das Schaf. Seine Wolle, Racen, Züchtung, Ernährung und Benutzung, sowie dessen Krankheiten. Mit 100 in den Text eingedruckten Holzschnitten, zwei Tafeln Wollfehler und 16 lithograph. Tafeln, Racenabbildungen in Tondruck. 2 Bände. gr. 8. 15 M.

Inhalt. Band I. Die Wolle, die Racen, die Züchtung und Benutzung des Schafes. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten, 2 Tafeln Wollfehler und 16 Racenabbildungen in Tondruck. Preis 9 M. — Band II. Die inneren und äußeren Krankheiten. Mit Holzschnitten. Preis 7 M. 50 Pf.

Meyer, J. G., Die Gemeindebaumschule. Ihr Zweck und Nutzen, ihre Anlage, Pflege und Unterhaltung. 8. 75 Pf.

Mitschke-Collande, F. von, Die thierzüchterischen Controversen der Gegenwart. Eine Beleuchtung der durch H. v. Nathusius und H. Settegast vertretenen Züchtungstheorien in Rücksicht ihres Gegensatzes und ihrer Bedeutung für die Praxis. gr. 8. 4 M. 50 Pf.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Schmiedeeiserne Normal-Träger

sowie anderes **Façoneisen,**
Gußeiserne Säulen, Wandstützen und Unterlagsplatten
offerirt billigst und hält Lager [648]

Robert Wolff, Breslau,
Comptoir: Ring Nr. 1,
Lagerplatz: Siebenhufenerstraße, hinter der Gasanstalt.

Gebrauchte, noch gut erhaltene eiserne Feldbahnschienen, sowie Mulden-Lowrys stehen zur Ansicht und Verkauf auf meinem Lager bereit.

C. F. Rettig, Breslau,
Pulver-Gross-Handlung,

emfiehlt alle Sorten Scheiben-, Jagd-, Spreng- und Feuerwerks-Pulver, Feuerwerkskörper, Zündhütchen, Schrot, Lefaucheux-Patronen-Hülsen, Pfropfen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen.

Niederlage der Vereinigten Rheinisch-Westphälischen Pulverfabriken in Cöln, deren sämmtliche Qualitäten, speciell die rühmlichst bekannte und auf mehreren internationalen Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete **„Hirschmarke“** stets auf Lager vorräthig sind. [1691]

Jean Fränkel
Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [0156]

Bad Langenau.

Eisenbahnstation. Grafschaft Glatz. Moor- und Stahlbäder, Molken etc. **Vom 15. August ab ermässigte Taxen und Miethpreise.** Wohnungen vermittelt, Prospecte versendet gratis und frei **Die Curverwaltung.** 1498

Kuranstalt Hedwigsbad

Telegraphie. **Trebnitz in Schlesien.** Post.
Geöffnet von Anfang **Mai** bis **Ende September.**
Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Dampf-, Douchebäder, medicinische Wannenbäder. Milch, Molken, **Kefir,** fremde Brunnen. **Terrainkuren.** Näh. Auskunft durch die Bade-Verwaltung. [34]

Seebad u. Kurort Westerplatte bei Danzig.

Für die II. Saison sind noch möblirte Wohnungen und einzelne Zimmer preiswerth zu vermiethen. Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder, Patent Lippert, bewährt bei Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Blutarmuth, Schwächezuständen u. s. w. Nähere Auskunft ertheilt

Alexander Gibsone, Danzig. [614]

Ostseebad Misdroy

Klimatischer u. Terrain-Curort. Saison 1. Juni bis 30. Septbr.
In Folge Saisonwechsels sind Wohnungen in jeder Größe und Lage in großer Auswahl frei geworden. — Prospecte gratis. — Jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst. **Die Bade-Direction.**

Oberbrunnen

Heilbewährt seit **1601.** Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Kurort-Salzbrunn-Schlesien.

General-Depôt: H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Straka, H. Enke's Nachf.

Ehrenpreis und Goldene Medaillen: Köln 1889. Leipzig 1887. Düsseldorf 1887.

Specht's Caffeetafeln

aus garantirt reinem Kaffee.

Vortheile: Längere Haltbarkeit. Größere Ausgiebigkeit. Absolute Controlle. Gleichmäßiges Getränk.

Vortheile: Raumersparniß. Tadellose Sauberkeit. Kein Verlust an Caffee. Kein Verlust an Aroma.

Besser und vortheilhafter als gebrannte Bohnen.

Hunderte Atteste von Privatpersonen, Fabriken, Anstalten, Volksküchen, u. A. auch von der Kaiserl. Canal-Commission in Kiel, vom Fürstl. v. Bismarck'schen Sägewerk 2c., bezeugen Obiges.

Hochwichtig und unentbehrlich für jeden Hausstand.

6 Qualitäten		
№1 p. ½Ko. M.2.—	№3 p. ½Ko. M.1.60	in Postpacketen
„ 2 „ ½ „ „ 1.80	„ 3b „ ½ „ „ 1.50	franco nach allen
„ 2b „ ½ „ „ 1.70	„ 4 „ ½ „ „ 1.40	Plätzen Deutschl.

Fabrik gepreßter Caffeetafeln. **Emil Specht, Hamburg,** Caffee en gros. Caffee-Rösterei.

Alleinverkauf für Breslau: [427]
Albert Altmann, Specialgeschäft: **Junkernstr. 1 u. 2.**

Verlangen Sie nur **Gessler's** echten **Altvater Kräuter-Liqueur**

in allen feinen Handlungen, Restaurants, Café's und Conditoreien.
Alleinige Fabrikation: **Siegfried Gessler,** Jägerndorf (Oesterreich).

Alle **Apotheken, Droguen-, Mineralwasser-** oder **Specereihandlungen,** welche am **hiesigen** Platze oder in der nächsten Umgebung eine **Niederlage** des Natron-Lithion-, des Krystall-Tafelwassers und der Pastillen der [1739]

Kaiser Friedrich-Quelle

übernehmen wollen, werden gebeten, sich **möglichst sofort** an die **Verwaltung** der **„Kaiser Friedrich-Quelle“** zu **Offenbach a. M.** zu wenden.

Absolut sichere 6%ige Capitalsanlage.

Die von der **Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft** in **Kansas-City,** Vereinigte Staaten Nord-Amerikas, **für Capital und pünktliche Zinszahlung garantirten 6% Zinsen tragenden Hypotheken** werden auf Landgüter in den Staaten Kansas, Missouri, Texas und dem nördlichen Arkansas, wo der Verkehr rege und der Werth des Grund und Bodens von Jahr zu Jahr steigend ist, **zu 40%** des von eigenen Beamten der Gesellschaft abgeschätzten Werthes beliehen und bieten **die größtmögliche Sicherheit,** die durch keine europäischen politischen oder geschäftlichen Krisen berührt wird.

Actien-Capital der Gesellschaft 6,000,000 Dollars = 24,000,000 Mark.
Eingezahltes Capital 1,500,000 Dollars = 6,000,000 Mark.
Banquiers in London:
London & Westminster Bank limtd, 41 Lothbury,
Union Bank of London limtd, 2 Princess Street,
Mssrs. Robarts Lubbock & C., 15 Lombard Street E. C.,

in Breslau die Herren
G. von Pachaly's Enkel, 10 Roßmarkt,

die die Capitalsannahmen, Rückzahlungen und Bezahlung der Zinscoupons kostenfrei besorgen.

Gelder von 1000 Mark aufwärts werden gewöhnlich auf 5 Jahre angenommen. [0236]

Coursverlust ist ausgeschlossen.

Zur Anlage von Capital in diesen Hypotheken wird eingeladen.

Weitere Auskünfte, wie die Besorgung des Geschäftes erfolgen kostenfrei durch

Moritz Friedlaender,
Breslau, Gartenstraße 40a, II.
General-Agent der Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft für Schlesien und Posen.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der **Drainirungs-, Bewässerungs-, Entwässerungs- und Schulbad-Anlagen** für den **Schulhausbau** Lehmgrubenstraße 59 soll in Submission vergeben werden.

Die Offerten sind bis

Donnerstag, den 22. August 1889, Vormittags 11 Uhr,

in der Bauinspection H. O. Elisabetstr. 5 I., woselbst die Bedingungen 2c. einzusehen sind, abzugeben.

Eröffnung der Offerten geschieht zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter.

Breslau, den 6. August 1889. [1727]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Grundstücks-Verkauf!

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, gegenwärtig von der städtischen Feuerwehr benutzten Grundstücks Salzstraße Nr. 1 / Matthiasstraße 99 hierselbst steht **Sonnabend, den 31. August d. J., Vorm. 10 Uhr, in unserm Bureau II, Elisabethstr. 4, 2 Tr.,** Termin an. Nur die bis 12 Uhr Mittags Erschienenen werden zum Bieten zugelassen. Die Verkaufsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Die Bietungscaution beträgt 2000 M.

Breslau, den 10. Juli 1889. [789]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Vollständig renovirt.

City-Hôtel.

BERLIN
Dresdenerstrasse 52|53.
Mittelpunkt der Stadt.
Pferdebahn nach allen Richtungen.
150 elegant einger. Zimmer von
Mk. 1,50—3,00
incl. Licht und Service.
Bei läng. Aufenth. 10—20% Rab.

Neue Direction!

Bad Ems,

Hotel und Pension,
Schloß Johannisberg,

in der Nähe des Bahnhofs, der Quellen und des Kurhauses. Freie, von Gärten umgebene freundl. Wohnungen und einzelne Zimmer zu mäßigen Preisen. Gute Küche und Weine, aufmerksame Bedienung. Zu Anfang und Ende der Saison reducirte Preise. [0153]

Die Besitzerin: **J. P. Scherf, Wwe.**

Reelle Heirathspartien

in besseren jüd. Familien vermittelt streng discret **Hugo Friedländer, Schmiedebrücke 55, I.** Sprechstunden von 12—2 Uhr. [1989]

Heirath! unter strengster Discretion erhalten

Damen und Herren
reiche Heirathsvorschläge

aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns 2c. in gut verschlossenem Couvert. Porto 20 Pf., für Damen frei. [419]

General-Anzeiger Berlin SW. 61.
(Amtlich registrirt, einzige Institution).

Reelles Heirathsgesuch!

Ich suche für einen höheren kaiserl. Beamten, mit hohem Gehalt, 38 Jahre alt, evang., aus sehr guter Familie eine **hübsche,** feingebildete, vermögende Dame behufs Verheirathung. Abs. Discr. gegeben und gefordert. **Julius Wohlmann, Breslau,** Oderstr. 3.

Einem jüd. Beamten mit gesichertem Einkommen, oder einem gut situirten Kaufmanne wird ein junges schönes und gebildetes Mädchen, deren Mitgabe nur 6000 Mark beträgt, empfohlen. [1557]

Anfragen befördert unter J. K. 198 die Exped. der Bresl. Ztg.

Passagier-Fahrt

von **Stettin** nach **Stockholm** vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen

A I Passagierdampfer **„Magdeburg“,** Captn. **Erich,**
A I Passagierdampfer **„Schweden“,** Captn. **Frentz.**

Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr.

Passage: incl. Beköstigung
I. Caj. M. 45,00, [0155]
II. Caj. M. 33,50,
Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00.

Nähere Auskunft ertheilen
Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.
Hofrichter & Mahn, Stettin.

Bekanntmachung.

In dem Firmen-Register ist am 7. August 1889 das Erlöschen der unter Nr. 3 eingetragenen Firma:

Holzstoff- und Pappenfabrik „Marienthal“ Otto Briesenick

(Inhaber: Fabrikbesitzer **Otto Briesenick**) zu Mauer eingetragen worden.

Lähn, den 7. August 1889. [1706]

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 4 die Firma: [1707]

Holzstoff- und Pappenfabrik „Marienthal“, Paul Grimm

zu Mauer bei Lähn und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Paul Grimm** aus Bautzen am 7. August 1889 eingetragen worden.

Lähn, den 7. August 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 2 unter der Firma

Fiedler und Glaser

eingetragenen offenen Handelsgesellschaft Folgendes vermerkt worden:

der Kaufmann **Eduard Rappaport** zu Kattowitz ist am 1. Juli 1889 aus der Gesellschaft ausgeschieden. [1721]

Die übrigen Gesellschafter:
a. Kaufmann **Max Glaser,**
b. Kaufmann **Julius Feige,**
c. Kaufmann **Louis Fiedler,**

sämmtlich aus Kattowitz, setzen die Gesellschaft unter derselben Firma weiter fort. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Kaufmann **Max Glaser** befugt.

Kattowitz, den 1. August 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Max Guttmann
in Firma **Gebr. Guttmann**

zu Breslau ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 17. Mai 1889 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, aufgehoben worden.

Breslau, den 8. August 1889.

Hache, [1722]
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Beckern, Kreis Ohlau,

Band I Blatt 25 Artikel 22,
„ IV „ 103 „ 94,
„ IV „ 129 „ 130,

auf den Namen des **Gustav Jäschke** eingetragenen, zu Beckern, Kreis Ohlau, belegenen Grundstücke

am 7. November 1889,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminszimmer 2, versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 25 Beckern ist mit 257,25 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 19 ha 54 ar 20 qm zur Grundsteuer, mit 90 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Grundstücke Nr. 103 und Nr. 129 Beckern sind nur zur Grundsteuer veranlagt, und zwar ersteres mit 8,31 M. Reinertrag und einer Fläche von 1 ha 17 ar 70 qm, letzteres mit 80,07 M. Reinertrag und einer Fläche von 5 ha 52 ar 33 qm. Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1705]

am 9. November 1889,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Terminszimmer 2, verkündet werden.

Ohlau, den 7. August 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Pianino-Auction.

In einer Pfandsache versteigere ich **Dinstag, den 13. August, Vorm. 10 Uhr, Zwingerstraße Nr. 24,** pt.: [2347]

2 Stück neue kreuzsait. Pianinos mit vorzügl. Ton, in Eisenrahmen und Elfenbein-Claviatur, u. 1 Ariston, über 20 Stücke spielend,

meistbietend gegen sofort. Baarzahlung.
Vorheriges Probiren gestattet.

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder,
Bureau: **Zwingerstraße 24.**

Herrschaftliche Mobiliar-Auction.

Wegen Wegzug versteigere ich **Mittwoch, den 14. August, Vormittag von 10 Uhr ab, Zwingerstraße 24,** pt.:

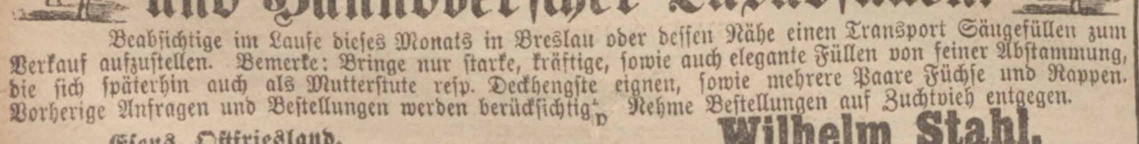
2 Nußb.-Pracht-Bettstellen mit Matr. und Kissen, 1 Sopha, 2 Faut. in gr. Plüsch, acht eleg. Nußb.-Rohrlehnstühle, 1 Antoinettentisch, 1 Trumeau, 1 Vertikow, 4 Flgl. Portièren, sowie 1 eichen geschnitzte Salongarnitur, reich geschnitzt, aus Sopha, 2 Faut., 6 Polsterstühlen u. 6 eich. Rohrlehnstühlen bestehend, und einen Smyrna-Saalteppich (Handknüpfarbeit), 4½ Mtr. breit, 5½ lang, 1 gr. Oelgemälde f. Speisesaal (Stillleben v. Alex Mistel in Düsseldorf)

meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Der Königl. Auct.-Commissarius für die Stadt und den Landkreis Breslau [2346]

G. Hausfelder,
Bureau: **Zwingerstraße 24.**

Import Oldenburger und Hannoverscher Luxusfüllen.



Beabsichtige im Laufe dieses Monats in Breslau oder dessen Nähe einen Transport Säugefüllen zum Verkauf aufzustellen. Bemerke: Bringe nur starke, kräftige, sowie auch elegante Füllen von feiner Abstammung, die sich späterhin auch als Mutterstute resp. Deckhengste eignen, sowie mehrere Paare Füchse und Rappen. Vorherige Anfragen und Bestellungen werden berücksichtigt. Nehme Bestellungen auf Zuchtvieh entgegen.

Esens, Ostfriesland. **Wilhelm Stahl,**
Zuchtvieh- und Fohlenlieferungsgeschäft.

[651]

Adressen

sämmtl. Rittergutsbes., Gutsbes. u. Pächter, welche in dem Handbuch für die Provinz Schlesien aufgeführt sind, auf **gummirtem Papier für 7 Mk. 50 Pfg.** zu haben in der Exped. Herrnstr. 20.

Lohnendster Verdienst!!

Zur Herausgabe eines literarischen Prachtwerkes werden tüchtige Agenten behufs Acquisition von Inseraten bei höchster Provision gesucht. Offerten sub O. 1560 an Rudolf Mosse, Breslau. [627]

Hypotheken

suche ich zur ersten Stelle mit 4 bis $4^{1}/_{4}$% und auch zur zweiten mit $4^{1}/_{2}$ bis 5% zu erwerben. — Lombard-Darlehen und Bauhilfsgelder offerire ich billigst. Privatgelder bringe ich bestens unter. [2037]

H. Biermann,
Grünstraße Nr. 5.
(Telephon-Anschluß Nr. 659. — Sprechst. v. 2—5 Nachmittags.)

Für Capitalisten.

87000 Mk. werden auf eine Königl. Priv. Apotheke zur ersten Stelle zu billigem Zinsfuß von einem pünktlichen Zinszahler gesucht.
Offerten erbittet unter A. B. 105 Exped. der Bresl. Ztg. [1621]

Suche 60,000 Mk.

zur sicheren II. St. auf mein gr. Rittergut Provinz Posen p. 1. Sept. Gefl. Off. sub J. M. 4158 an Rudolf Mosse, Berlin SW, erbeten.

15000 Mark

werden zur ersten Hypothek per 1. October d. J. gesucht. Off. werden sub B. 197 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1550]

54,000 Mark

zu $3^{1}/_{2}$% werden auf ein fein gebautes, gut belegenes Haus — mündelsicher — per bald oder später zu erster Stelle vom Selbstdarleiher gesucht.
Gefl. Offerten unter H. 23874 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau. [640]

81,000 Mark

2334

werden zur 1. Stelle auf ein hiesiges Hausgrundstück pr. Ostern 90 gesucht. Städt. Feuertaxe ca. 81,000 Mark. Gerichts-Taxe ca. 133,000 M. Off. nur vom Selbstdarleiher erbeten u. O. L. 53 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Socius.

Ein strebsamer, solider Kaufmann, 29 Jahre alt, ledig, militärfrei, welcher seit 10 Jahren im Leder-Engros-Geschäft thätig u. mit der betr. Kundschaft am hies. Orte und in der Provinz Schlesien bestens vertraut ist, sucht, zur Errichtung eines Geschäfts gleicher Branche, einen stillen oder thätigen Socius mit einem Capital von 15- bis 20000 Mk. — Fachkenntnisse des Theilnehmers nicht erforderlich.
Gef. Offerten erbeten unter Chiffre L. O. 67 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2380]

Socius
[2389] mit 10—15000 Mark in gutes Fabrikgeschäft gesucht.
Off. S. 65 Exped. d. Bresl. Ztg.

Zur Errichtung eines Tricotagen- und Strumpfwaaren-Geschäfts en gros & détail am hiesigen Platze suche ich einen [2384]

Socius mit Capital.

Offerten bitte unt. E. T. 66 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Agent.

Eine bereits eingeführte alte Transport-Versicherungs-Gesellsch. allerersten Ranges sucht für Breslau einen Vertreter, welcher entweder schon in der Assecuranz oder in der Colonialwaaren-, Droguen- oder Getreidebranche bekannt und bei genügender Unterstützung bereit ist, sich des Geschäftes fleißig anzunehmen. Ausführliche Meldungen mit genauer Angabe privater Verhältnisse, bisheriger kaufmännischer Wirksamkeit und Referenzen sub L. 193 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [1531]

Agent-Gesuch.

Eine der ersten
Seidenhutfabriken
sucht einen mit der Kundschaft bekannten [635]
Agenten für Breslau.
Offerten sub J. C. 7187 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Eine Breslauer Firma beabsichtigt in Berlin eine Filiale zu errichten u. hat einen routinirten Kaufmann für dieselbe bestimmt.
Da es demselben jedoch noch an genügender Beschäftigung fehlen wird, so wäre die Uebernahme einer Vertretung oder Niederlage sehr erwünscht.
Nur nennenswerthe Firmen, die auf diese Offerte reflectiren, wollen gefl. ihre Adressen sub R. S. 61 im Briefk. d. Bresl. Ztg. niederlegen. [2360]

Gute Erfolge
können intell. Vertr. gegen hohe Provis. ev. f. Geh. in akad. handgemalten Oelportraits (bein. ohne Concurr.) nachweisb. erzielen. Off. m. mehr. Geschäftsref. sub Ch. „Redegewandt u. gereist 792" an Rudolf Mosse in Breslau. [629]

Vertretungen

wünscht ein Kaufmann, welcher zehn Jahre die Provinz bereist, zu übernehmen. Off. A. Z. 55 Exp. d. Bresl. Z.

Ein deutsches Exporthaus in Portugal sucht zum Vertriebe seiner rothen und weißen Tischweine, sowie junger u. alter Portweine gut eingeführte Agenten gegen gute Commission. Offerten mit Referenz. sub H. E. 1544 an Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten. [617]

Für Hamburg Platz u. Export

wünscht ein seit 10 Jahren vorzüglich eingeführter Vertreter der
Manufacturbranche,
mit Referenzen von Ia-Firmen, noch einen leistungsfähigen Fabrikanten zu vertreten.
Off. sub H. P. 1554 an Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten. [653]

Hausgrundstück mit Restaurant.
Mein Hausgrundstück m. fein eingerichtetem Restaurant in frequenter Lage der Stadt ist zu verkaufen und finden junge tüchtige Leute ein gutes Auskommen. Anzahlung 10—20 000 Mk. Reelle Selbstkäufer wollen sich wenden an A. Böhme, Restaurateur, Görlitz, Struvestr. 3.

Für Gastwirthe u. Restaurateure.

In industriereicher Provinzialstadt ist ein [647]
Grundstück,
worin Restauration, Specerei- u. Destillations-Geschäft betrieben wird, wegen Krankheit des Besitzers bald zu verkaufen bei Mark 7- bis 9000 Anzahlung. Das Grundstück eignet sich zur Errichtung eines Gasthofes, ist auch sehr passend für tüchtigen Destillateur. Anfragen befördern Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau, unter H. 23862.

Ein Fabrikgrundstück im Gebirge, mit Dampfkraft, 24 Pferdekraft, außer Betrieb, preiswerth zu verk. Räh. Berger, Gartenstr. 24.

Eine Restauration

1684

mit Sommer- und Winterkegelbahn, wozu 2 Morgen Obst- und Gemüsegarten gehören, ist in einer Garnisonstadt O/S. für den billigen aber festen Preis von 25 000 Mark, bei 7500 Mark Anzahlung, zu verkaufen, oder an einen nachweislich tüchtigen Restaurateur zu verpachten. Pacht 1200 Mark incl. Garten. Off. unt. K. 25 postl. Ober-Glogau erbeten.

Wegen Familien-Verhältnissen ist bald ein gut eingerichtetes [591]
Colonialwaarengeschäft
mit guter Kundschaft zu verkaufen. (Umsatz Rmk. 20,000.) Anfragen zur Weiterbeförd. an Rudolf Mosse, Breslau, sub Chiffre B. 1337 erb.

Sichere Existenz!

Mein in bester Lage eines industriellen Dorfes der Oberlausitz (5000 Einwohn., Bahnstat., mit 2 Kirchen) gut gehendes Herren-Garderoben-, Manufactur-, Specerei- u. Kurzwaarengeschäft nebst Nebenbranchen sow. dazu gehöriger Schneiderwerkstatt will ich anderer Unternehm. wegen sofort verkaufen, es bietet dies eine sichere Existenz u. ist Branchenkenntniß nicht durchaus nöthig. Zur Uebernahme sind circa 7000 Mark erforderlich. Alles Nähere auf gefl. Anfrage an C. B. 301 postl. Görlitz.

Ein gangbares Papiergeschäft sofort zu verkaufen. [2370]
Offerten unter Chiffre O. X. 64 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Mein hiesiges flottes [2408]
כשר Fleisch- u. Wurst-Waaren-Geschäft
mit alter Kundschaft bin ich Willens wegen anderw. Unternehmungen sofort zu übergeben. Offerten erbeten unter A. W. 68 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Geschäftsverkauf.

Familienverhältnisse halber ist ein gut eingeführtes, feines Hut- und Herrenartikelgeschäft in Ob.-Schl. zu verkaufen. [2339]
Off. u. J. A. 58 befördert die Exp. der Bresl. Ztg.

Altrenommirtes
Putz-, Weiß-, Woll- u. Posamentierwaaren-Geschäft

in kleiner Stadt Schlesiens, bedeutende Landkundschaft, ist in Folge Todesfalls sofort zu verkaufen. Das sehr courante Waarenlager beträgt circa 15000 Mk. Gefl. Anerbietungen sub F. 535 an Rudolf Mosse, Chemnitz, erbeten. [633]

Eine alte, gut eingeführte
Bonbon- und Zuckerwaaren-Fabrik [2297]
in einer größeren Stadt wird entweder zu kaufen oder sich an einer solchen als Socius zu betheiligen gesucht.
Offerten erbeten S. S. 300 postlagernd Tarnowitz.

Die ersten neuen Elbinger
Neunaugen,
extraschönen Astrachaner
Caviar,
Westfälischen Delicatess-
Schinken,
Braunschweiger und Gothaer
Dauer-Cervelatwurst,
Räucherlachs, Aal, Flundern,
Blumenkohl,
Pfirsiche, Weintrauben, Aepfel, Birnen, Melonen,
Ananas-Früchte
empfehlen [1724]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Natürliche Mineralbrunnen.

In stets frischester Füllung sind als Erfrischungs- und Tafelwässer: Biliner, Giesshübler und Harzer Sauerbrunnen und Apollinaris etc., sowie sämmtliche medicinischen Mineralwässer zu beziehen durch die Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen [1720]
H. Fengler,
Reuschestrasse Nr. 1, 3 Mohren.

35 Pfg.

das Pfund feinsten weißen Farin,
Dampf-Kaffee,
das Pfd. von 1,30 bis 1,80 M.,
20 Pfg.
das Pfd. beste große Rosinen.
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12,
Ecke Weißgerbergasse.
2350

Brosig's Mentholin

ist ein erfrischendes Schnupfpulver u. geradezu unentbehrlich. Neu: Nickeluhrform. All. Fabr. Otto Brosig, Leipzig. Warne vor Nachahmungen. Z. k. i. Apoth., Drog.-, Parf.- u. Cig.-Handl. En gros: Ferd. Lauterbach.

Ein Sortiment schöner Palmen und Yucca, geeignet zur Ausschmückung für Salons und Wintergärten, ist wegen Mangels an Raum billig zu verkaufen. — Coniferen ebenfalls in großer Auswahl vorräthig. Auch findet hierselbst ein Gartenlehrling Aufnahme. [1694]
Schloß Dambritsch
bei Neumarkt.

Wiesencultur und Futterbau,

zuverlässige Grassaat, richtig nach den speciellen Boden-Verhältnissen von diesjähriger Ernte zusammengestellt, giebt preismäßig ab
Dominium Conradswalde,
Kreis Habelschwerdt,
E. P. Speer.
1775
Filiale: Oswitz b. Breslau.

Feinsten schlesischen weißen Saat-Weizen 1888er Ernte habe abzugeben und diene auf Wunsch mit Mustern. [1445]
A. Eckstein,
Zobten a. Berge,
Reg.-Bez. Breslau.

Von den renommirtesten Herrschaften und Domainen des Kreises Frankenstein i. Schlesien ist mir der Verkauf von Original-Frankensteiner Saat-Weiß-Weizen übertragen worden und bitte um Aufträge.
Reichenbach in Schlesien.
Herm. Braun,
Getreide- u. Saatgeschäft.

Mehrere Hundert Ctr. Malz zu Brennereizwecken sind abzugeben. — Anfragen sind zu richten an die Exped. der Bresl. Zeitung sub N. 104. [1613]

Feinste englische
Matjes- u. Jäger-Heringe,
hochfeinen, fetten geräucherten
Rheinlachs,
Astrach. Caviar
vom Eislager,
Braunschweiger u. Gothaer
Cervelat-Dauer-Wurst,
schönste, saftreiche und haltbare
Verdelli- u. Mentone-Citronen
empfiehlt von neuen Zufuhren billigst [1732]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Dampfmaschine,

4 Pferdekr., nebst Kessel, noch gut erhalten, ist preismäßig zu verkaufen. Näheres bei Em. Kempner, Bartschstraße 15. [626]

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger rc. in kürzester Zeit Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [5693

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [535]
Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Damen find. liebev. Aufn., Rath in Frauenleiden, mäß. Preise, bei Stadtheb. Fr. Kuźnik, Feldstr. 30.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Tüchtige Französinnen mit sehr guten Zeugnissen empfiehlt Frl. Antonie Scholz, C. Herlitz Nachfl., Bischofstraße 6. [643]

Eine anständige Wittwe, 41 J., in Küche u. Haushalt erfahren, sucht Stellung unter besch. Anspr. als Wirthschafterin. Gefl. Off. erb. unter W. W. 67 Exped. Bresl. Ztg.

Für ein Damenputz-Geschäft in einer Stadt der Grafschaft Glatz wird eine Directrice z. sofortigen Antritt gesucht. Gef. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen an die Exp. d. Bresl. Ztg. unter Chiffre „Directrice" 59 erbeten.

Eine Directrice,

die in feinem Putz tüchtig ist, wird für 1. oder 15. September c. bei gutem Gehalt und dauernder Stellung gesucht. [1677]
R. Scherff,
Kattowitz O.-S.

Eine junge Dame,

die feinen Putz arbeitet, suche ich zum Antritt per 1. September bei dauernder, angenehmer Stellung und Familienanschluß. Station u. Wohn. im Hause. [2374]
Gefl. Offerten mit Photographie, Zeugnißabschriften u. Gehaltsanspr. erbeten.
S. Krall's Wwe.,
Lissa in Posen.

Eine tüchtige [573]
Verkäuferin,

mit der Putz- und Weißwaarenbranche vertraut, findet per 15. September oder 1. October angen. und dauernde Stellung.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten.
Ratibor. **Adolf Wind.**

Eine tüchtige [2365]
Verkäuferin

suchen wir für unsere Spielwaarenhandlung.
F. Augustin & Co.

Gewandte Verkäuferinnen und Directricen bei hohem Gehalt sucht Fr. Markt, Elisabethstr. 7, I.

Filiale.

Zur Leitung meiner Filiale in Cosel OS. suche eine Dame aus guter Familie, in mittleren Jahren, welche Caution stellen kann. Antritt per 1. September. [1446]
J. Brenner,
Weißwaaren-Sortiments-Handlung,
Ratibor.

Perfecte u. bürgerl. Köchin.,

Jungfern, Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. für alle Arbeit erhalten für bald u. zum 2. Octbr. in besseren Häusern bei Stadt- u. Landherrschaften sehr gute Stellen durch Frau Brier, Ring 2.

Lehrer f. Math. u. Naturw. ges. Off. sub L. M. 57 Exp. d. Bresl. Ztg.

Das Nachweisebureau von Otto Köhler, Großenhain in Sachsen, empfiehlt sich dem dienstsuchenden Personal weiblichen u. männlichen Geschlechts. [615]
Ich habe stets Stellungen für städtische u. landwirthschaftl. Arbeiter aller Branchen.

Ein distinguirter, verarmter, hiesiger Geschäftsmann u. Familienvater, 48 Jahre alt, unbescholten, m. guter Empfehlung, bittet edle Menschenfreunde dringend um Beschäftigung, eventuell Vertrauensstellung. [609]
Näheres unter H. K. 106 in der Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent mit schöner Handschr. sucht per 1. Octbr. oder früher Stellung in einem Bankhause. Ia.-Referenzen. Gefl. Offert. unter B. C. 33 Exped. der Bresl. Ztg.

Vertrauensstellung
suche ich für m. treu bewährten
Buchhalter

p. Octbr. c., w. Aufg. m. Geschäfts. Gef. Off. sub T. V. 51 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2321]

Ein durchaus gediegener [1675]
Buchhalter,

welcher selbstständig correspondiren muß, findet dauernde Stellung bei
J. Russak, Kosten.
Abschrift der Zeugnisse beifügen.

Ein Reisender,

welcher Schlesien und Posen bereist, sucht anderweit Stellung. Gef. Off. B. Z. 54 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Einen Stadtreisenden

mit Branche und Kundschaft bekannt, suche ich unter vortheilhaften Bedingungen.
Wilhelm Prager,
[1736] Ring 18.

„Achtung."

Eine ältere leistungsfähige Hamburger Cigarren-Fabr. 1. Ranges sucht tüchtige Provisionsreisende und Agenten für Schlesien. [654]
Offerten sub H. S. 1557 an Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Septbr. einen
Commis.

Eugen Michel,
[639] Neustadt OS.

1 Commis wird für ein Luxus-, Lampen- u. Porzellanw.-Geschäft en detail für bald oder 1. October gesucht.
Meldung. mit Bild, Zeugnißabschriften und Gehaltsanspr. erbeten unter M. C. 44 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2267]

Ein speciell mit der Eisen-Kurzwaaren-Branche durchaus vertrauter, der deutschen und polnischen Sprache mächtiger [624]
Commis,

christlicher Confession, dem beste Empfehlungen zur Seite stehen, wird für ein Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft per 1. Oct. a. cr. gesucht.
Offerten sub P. 1350 an Rudolf Mosse, Breslau.

Für mein Galant.-, Porzellan-, Glas- u. Kurzwaaren-Geschäft suche ich, zum Antritt per ersten October cr., einen [1716]
Commis,

der gewandter Verkäufer und der einfachen Buchführung vollständig gewachsen ist.
S. Guttfreund,
Leobschütz.

Für mein Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft suche ich per 1. October einen tüchtigen, polnisch sprechenden [1686]
Commis.

Den Meldungen sind Zeugnißabschriften und Gehalts-Ansprüche beizufügen.
W. Koppel,
Königshütte O.-Schles.

Ein Commis,

in der Colonial- u. Eisenwaaren-Branche gut vertraut, wird per 1. October a. c. gesucht.
Offerten unter Chiffre A. B. 89 postlagernd Königshütte O.-Schl. erbeten. [1685]

Ein Commis,

gleichviel welcher Confession, der perfecter Decorateur sein muß und in größeren Geschäften conditionirt hat, findet in meinem Tuch- und Modewaaren-Geschäft pr. 1. Octbr. c. dauernde Stellung.
Offerten bitte Photogr. und Gehaltsansprüche beizufügen.
Hermann Berger,
Striegau. [2395]

Für mein Tuch- und Manufacturwaarengeschäft suche ich per 1. October ev. früher einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen [1703]
Verkäufer.

Gr.-Strehlitz O/Schl.
S. F. Apt.

Für mein Manufactur- und Confectionsgeschäft suche per ersten Septbr. einen tüchtigen Verkäufer. Offerten mit Gehaltsanspr. erbeten.
[2214] **Max Pakulla,**
Lichtenstein in Sachsen.

Tüchtiger Verkäufer,

der auch guter Decorateur sein muß, wird per 1. Septbr. event. 1. October cr. gesucht. Meldungen mit Angabe der früheren Thätigkeit u. Gehaltsansprüchen, sowie mit Photographie sind zu richten an
M. Behmack,
Bunzlau, [1612]
Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft.

Ich suche für mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft zum Antritt per 1. Septbr. einen tüchtigen jungen Mann als [621]
ersten Verkäufer,
welcher auch guter Decorateur sein muß. Offerten mit Photographie u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten.
Zittau in Sachsen.
Hermann Kramer.

Ein junger Mann, welcher mit der Tuchbranche vollständ. vertraut ist, wird f. e. besseres Detail-Geschäft als Verkäufer gesucht. Off. unter P. R. 63 hauptpostl. Liegnitz. [1696]

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft en détail suche zum sofortigen Antritt 2 tüchtige, selbstständige [1697]
Verkäufer,

deutsch und poln. sprechend, bei 450 Mark Gehalt pr. Jahr und freier Station.
Gustav Auerbach
in Krotoschin.

Für mein Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft suche p. sofort einen flotten
Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.
Max Braun in Thorn.

Tüchtiger Verkäufer

und Decorateur zum Antritt per 1. Septbr. ev. 1. Octbr. gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich.
632 **H. Baendel,**
Mode-Bazar,
Beuthen Ob.-Schl.

Für unser Detail-Geschäft suchen wir per 1. October einen mit der Strickgarn-Branche vertrauten tüchtigen Verkäufer. Bewerber wollen sich schriftlich, unter Einsendung ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer Gehaltsansprüche, bei uns melden.
Gebr. Grüttner,
[2342] Breslau.

Für unser Tuch- u. Herrenconfections-Geschäft suchen wir per 1. Octbr. einen selbständigen tüchtigen Verkäufer, der poln. Sprache mächtig.
Gebr. Grünthal,
[2332] Gleiwitz.

Einen tüchtigen, gewandten Verkäufer und Decorateur, der auch der polnischen Sprache mächtig, suche ich per 1. September ev. 1. October bei gutem Gehalt.
M. Dresdner jr., Beuthen OS.,
Modewaaren- und Damen-Confections-Handlung.

Ein durchaus tücht. Lederhändler sucht per bald Stellung.
Gefl. Offerten R. W. 62 Briefk. der Bresl. Ztg. [2352]

Für meine Lederhandlung in der Provinz suche ich einen zuverlässigen [1717]
Expedienten

und erbitte Offerten unter P. R. 109 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [0251

Ein in der **Feuerverf.-Branche** nachweislich tüchtiger Außenbeamter für Organisation und Acquisition wird gesucht durch General-Agent **Moritz Vogt, Berlinerstr. 5, Breslau.** [2367]

Reisender der Roßhaar- und Polstermaterial-
Branche bei hohem Gehalt gesucht. V. F. B. hauptpostlag. Breslau.

! Ein tüchtiger Verkäufer !
wird für ein hiesiges Cigarrengeschäft bei hohem Gehalt gesucht; berücksichtigt werden nur Persönlichkeiten, welche schon längere Zeit in der Branche thätig gewesen und gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Offerten unter A. A. 40 Expedition der Schlesischen Zeitung erbeten. [2139]

Ein Speecerist,
welcher mit der Destillation vertraut und zum Reisen geeignet ist, findet bald, spätestens am 1. October d. Js., Stellung. Bewerbungen werden unter H. 560 postlagernd Strehlen erbeten. [1692]

Ein Lagerist findet Stellung. Meldungen nur schriftlich. [2411]
Conrad Sternberg,
Carlsstraße 22.
Fabrik f. Arbeiter-Garderobe en gros.

Stellung sucht
ein gut empfohlener junger Mann der Leinen- und Baumwollenbranche bei mäßigen Ansprüchen. Gef. Offerten erbitte unter L. B. 52 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2319]

Ein junger Mann
für Buchführung u. Correspondenz aus der Modewaarenbranche kann sich melden. [2376]
S. Freund,
Königsstraße 1.

Ein junger Mann,
welcher mit Comptoirarbeiten vertraut, eine gute Handschrift hat und firm im Rechnen ist, findet zur Aushilfe vom 1. October c. an während der Campagne in unserem Comptoir Beschäftigung. Bewerber wollen sich schriftlich mit Zeugnißabschriften versehen melden. [1701]
Zuckerfabrik Bauerwitz.

Ein im Holzgeschäft durchaus erfahrener tüchtiger jung. Mann wird für mein Geschäft bei dauernder Stellung zu engagiren gesucht.
Jos. Berlage,
Holzhandlung, [1690]
Gelsenkirchen (Westfalen).

Für mein Destillations- und Futtermehl-Geschäft suche ich einen kräftigen [1699]
jungen Mann
mosaischer Confession, der kurz seine Lehrzeit beendet hat, per 1. October dieses Jahres. Persönliche Vorstellungen sind erwünscht. Marken verbeten. [1699]
W. Benjamin,
Friedland, Reg.-Bez. Breslau.

Für mein Band-, Posamenten-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft en gros & détail suche ich einen tüchtigen, mit der Branche genau vertrauten [1715]
jungen Mann,
der schon mit Erfolg gereist hat.
Nathan Schüftan,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Ich suche per 1. September oder 1. October cr. für das Compt. einen
jungen Mann
von 19 bis 22 Jahren, mit wirklich schöner Handschrift u. Kenntniß der Buchführung. Bewerber aus der Getreidebranche werden bevorzugt.
Retourmarken verbeten. [1723]
Benno Friedmann,
Getreide-Engros-Geschäft,
Beuthen OS.

Für mein Colonial- u. Eisenkurzwaaren-Geschäft suche ich per 1. October oder früher einen christlichen, der polnischen Sprache mächtigen [599]
jungen Mann,
der seine Lehrzeit erst beendet hat und in der Eisenkurzwaarenbranche firm ist. Offerten unter H. 23839 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

Für mein Galanterie-, Kurz- und Spielw.-Engros-Geschäft suche per 1. October cr. einen tüchtigen [1695]
jungen Mann,
der die Branche gründlich kennt und sich auch für die Reise eignet.
Glogau. **E. Weisstein** (Leop. Sachs).

Ein junger Mann, der 5 Jahre in der Kurz-, Galanterie- und Wollwaaren-Branche thätig war, sucht per 1. October Stellung als Verkäufer. Offerten unter G. J. 46 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für meine Lederhandlung suche per 1. October einen [1611]
jungen Mann,
welcher mit dem Ausschnitt vollständig vertraut ist und schon kleinere Reisen mit Erfolg gemacht, bei hohem Gehalt. Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften erbitte.
Georg Bucki, Bunzlau i. Schl.

Für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen
jungen Mann,
flotten Verkäufer und möglichst mit schriftlichen Arbeiten vertraut.
Den Offerten bitte ich Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen.
Kreuzburg OS. [1638]
B. Schleier.

Für mein Tuch-, Maaß- und Herren-Confections-Geschäft suche ich per bald od. später e. tücht.
jungen Mann.
Bewerber, welche Privatkundschaft mit Erfolg besucht haben, erh. den Vorzug. Ebenso findet 1 Lehrling m. gut. Schulbildung Placement. Geh.-Ansp. b. freier Station, Zeugn.-Abschr., sowie Photogr. sind der Meldung beizufügen. [1708]
M. Goldstein,
Waldenburg i. Schles.

1 j. Mann m. g. Handschrift u. Caution sucht irgend eine Beschäft. Off. unt. D. E. 47 Exped. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,
Bautechniker,
in Holzminden d. Meisterprüfung bestanden, vord. 2 Jahre prakt. gel. u. $2\frac{1}{2}$ J. in einem größ. Geschäft, Bau, Ziegelei und Granitsteinbrüchen als solcher thätig gew., sucht, gestützt auf gute Empf., nach Ablauf seiner Militärdienstzeit, 1. Oct., geeignete Stellung.
Gefl. Offerten unter M. K. Neue Taschenstraße 15 erbeten. [2217]

Zum sofortigen Antritt wird ein energischer [1639]
Ziegelmeister
gesucht.
Offerten mit Zeugnißabschriften an
Jos. Otto,
Striegau (Schlesien).

Zum Antritt per 1. September d. J. wird ein junger, strebsamer und fleißiger, evang. Gärtnergehilfe f. herrschaftliche Gärtnerei gesucht.
Gefl. Offert. zu richten an Kunstgärtner **R. Steinberg,** Gleiwitz OS., Wilhelmstraße. [631]

1 Volontair
oder jungen Comptoiristen sucht zum sofortigen Antritt [1702]
Jacob Berg, Ratibor.

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. [1725]
Bial, Freund & Co.,
Buch- u. Musik.-Handlung.

Für meine Wollhandlung suche
einen Lehrling.
Julius Deutsch in Breslau.

Ein hiesiges größeres industrielles Etablissement sucht einen jungen Mann aus guter Familie, welcher die Qualification zum einjährigen Dienst besitzt, zum möglichst baldigen Antritt [638]
als Lehrling
für das kaufmännische Bureau.
Selbstgeschriebene Offerten sind unter Chiffre X. Y. Z. 749 bei Emil Kabath, Carlsstr. 28, niederzuleg.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung bei angemessener Vergütigung gesucht.
Wilhelm Prager,
[1735] Ring 18.

Lehrling
mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen gesucht. [601]
Gustav Dumlich,
Liegnitz, Colonialwaaren en gros.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Fabrik-Geschäft der Leinen-Branche sucht per 1. October cr. einen jungen Mann mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst als Lehrling zu engagiren. [1704]
Offert. sub L. H. 55 postlagernd Lauban.

Ein Lehrling
mit schöner Handschrift und guter Schulbildung gesucht. [2262]
Julius Glass & Co.,
Kaiser Wilhelmstr. 2,
Schäfte- u. Schuhwaarenfabrik.

Einen Lehrling
mit guter Handschrift wünscht aufzunehmen [1698]
Isidor Mamlok,
Cognac-Fabrik,
Gartenstraße Nr. 10.

Einen Lehrling
mit Schulbildung sucht [2401]
Alexander Chrambach,
Holteistraße 42.

Für meine Wollwaarenfabrik suche zum baldigen Antritt einen [2391]
Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen gegen monatliche Bonification.
Arthur Freund, Albrechtsstr. 6, II.

Ein Lehrling f. Colonialw.-Engr.-Geschäft wird gesucht. Offert. unter N. 56 Exped. der Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein Frl. sucht z. 1. October e. 2fstr. unmöbl. Zimm. od. kleinere Wohn. Offerten u. E. F. 69 Bresl. Ztg.

2 junge Leute suchen bei feiner Fam. möbl. Zimm., mögl. Pension. Off. unt. K. 63 Exped. Bresl. Ztg.

Zwei unmöbl. Zimmer
mit gr. Entree sind in d. herrschaftl. Hause Garvestr. 14, 3 Tr., z. verm. Näheres parterre. [2358]

2 hocheleg. möbl. Wohn. je 3 Zim., Cab. Küche m. Entr., f. Zimmerst. 12, p. u. A. Ob. Bahnh. 4 z. v. Näh. Grünst. 28a, I.

Uferstraße 18,
drittes Haus rechts von der Lessingbrücke, nahe Pferdeb., bald oder 1. October z. verm. 1. Et. 4 Zimm., Erker, Cab. u. Zubehör, 900 Mark; Part. 4 Zimmer m. Zubeh., 600 M. N. renov. Näh. Haush. Fr. Jakubach.

Klosterstraße 85b,
(Ecke Feldstr.), Wohn. v. 4 Stb. und allem Zubehör, sofort beziehbar, zu vermiethen. [2247]

Schuhbrücke 76,
auch Ring 31,
3. Etage 6 Zimmer und Beigelaß, neu renovirt, sofort zu verm.
[1211] **H. Wienanz.**

50 Ohlauerstr. 50
ist die 1. Etage, best. aus 5 Zimm., hell. Entree u. Küche, als Geschäftslocal u. Wohnung sehr geeignet, mit 2 Aufgängen, per October für 800 Mark zu vermiethen. [037]
Näh. bei **Anton Böhm** das.

Albrechtsstraße 52,
Eingang Schuhbrücke,
2. Etage, mit Badeeinrichtung,
3. Etage 180 Thlr., 115 Thlr.,
u. 100 Thlr., alles f. renov., z. verm.

Herrenstr. 24
ist die Häfte der dritten Etage, 5 Zimmer, Cabinet, Badezim., Mädchen- u. Nebengelaß, per Michaeli zu vermiethen.

Reuschestraße 52
ist die erste Etage per 1. October, 5 Stuben, Küche, Entree u. Nebengelaß, zu vermiethen. [1573]

Alexanderstr. 38
die erste Etage im Ganzen oder jede Hälfte apart mit Gartenbenutzung sofort oder per 1. Octbr. zu verm.
Näheres im Comptoir parterre.

Friedrich-Wilhelmstraße 71,
eine Wohnung, 2. Stock, 4 Stuben, Entree, große Küche zu vermiethen. Näheres bei Fr. **Clara Dann.**

Alte Taschenstraße 20
ist die erste Etage, bestehend aus 8 Zimmern, großem Beigelaß nebst Badeeinrichtung, per 1. October zu vermiethen. [2323]

Roßmarkt 11
ist in der dritten Etage eine Wohnung, bestehend aus drei 2 fenstrigen Zimmern, Küche, Entree nebst sonst. Zubehör, per 1. October cr. preiswerth zu vermiethen. [038]
Näheres beim Haushälter.

Ohlau-Ufer 26,
renov. Wohn., 1. Et. 5 Zim., Balcon,
" " 2. Etage 4 Zimmer
per sofort oder später zu verm.
Näh. bei der Haushälterin.

Freiburgerstr. 30,
Seitenhaus im 1. Stock eine Wohn. p. 1. October für 120 Thlr. z. verm.

Freiburgerstr. 23
ist die Hälfte der 2. Etage, fünf Zimm. 2c., per 1. October zu verm.
Näheres daselbst von 1—3 Uhr.

Gartenstraße 45
ist die herrschaftl. 1. Et. (7 Zimm. 2c.) per October zu vermiethen. [2338]

Freiburgerstr. 36
herrschaftl. halbe 1. Etage, Michaelis billig zu vermiethen. [2306]

Neue Taschenstraße 20
ist eine herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage sofort zu vermiethen und zu beziehen. [2309]

Werderstr. 35|36
helles Comptoir, Remise, Lagerkeller sofort zu vermiethen. [2322]
Treutler.

Tauentzienstraße Nr. 5
ist eine Wohnung f. 650 M. z. verm. Näheres beim Wirth. [2313]

Grünstraße 25
bald od. später kleinere Wohn. 1. Et. u. p. October Mittelwohn. hochp., m. Gartenben. event. auch Badeeinricht. Näheres beim Portier. [2314]

Carlsstr. 4|5
1 Gewölbe mit anstoßender Remise und große Kellereien zu vermiethen.

Zimmerstr. 3 herrsch. Wohn. à 900, 1125 u. 2050 M. Pt. o. 2 E.
Grünstr. 28a, herrsch. Wohn. à 1060 Mk. Pt. zu verm. Näh. b. Kalisch, I. Et.

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohnung für einen einzeln. Herrn im 3. St., 2 Stuben, unmöbl., zu vermiethen.

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohn. v. 4 St. i. 3. St. f. 200 Thlr z. v.

Für 1200 Mark
ist die aus 5 Zimmern, Cabinet, Badezimmer, Küche 2c. 2c., bestehende 1. Etage in der Ernststraße 3 zu vermiethen. [2354]

Alexanderstraße 21,
1. Et., i. e. herrsch. Wohn. f. 900 M. p. 1. Octbr. z. v. Grundr. liegt aus.

Ohlau-Ufer 7
(Gartenhaus) ist im 1. Stock eine schöne Wohnung für 450 M. z. verm.

Ohlau-Ufer 12,
Regier. u. Stadtpark gradeüber, das comfortable kleinere Hochpart., 4 Zimmer, Mittelcab., Küche mit Mädchengel., f. gr. Entree, Speisez., Closet u. Beig. f. 1. Octbr. preism. z. v.

Taschenstr. 9 in 1. Et. ein Saal und gr. Zimm. zu Bureaux, Vereinen od. Geschäftsloc., a. einz. z. v.

Nicolaistraße 35
zum 1. October Wohn. zu 150 Thlr. 1 Treppe, parterre zu 72 Thaler, 4 Treppen zu 50 Thlr. [2349]

Trinitasstr. 1, hocheleg. 1. Et. m. Badecab. p. bald od. 1. Octbr. 900 M.
Sonnenstraße 9 per 1. October Wohnungen für 675 M. u. 400 M.

Tauentzienplatz 7
zwei einfenstrige Zimmer, Parterre, als Comptoir oder an einzelne Personen zu vermiethen. [2355]
Näh. Telegraphenstr. 9, II. r.

Sadowastr. 60
Hochparterre, 4 Zimm. 2c., mit Bade-Einrichtung, 250 Thlr., per 1. October. Benutzung des großen Gartens gestattet. [2359]

Für Offiziere oder alleinstehendes Ehepaar sehr geeignete Wohnung Schillerstr. 2, Ecke Kaiser Wilhelmstraße, erste Etage, 500 Mark.
Näheres Roßmarkt 13, I., zu erf.

Alexanderstr. 3
Wohnungen zu 90, 135 u. 145 Thlr. zu vermiethen. [2337]

Moritzstraße Nr. 11
ist das Hochparterre sehr preisw. zu verm. Das Näh. beim Wirth, 1. Et.

Neue Taschenstr. 11,
halber 3. Stock, 3 Stuben sammt Zubehör, renovirt, sofort zu verm. Näheres Hochparterre. [2329]

Freiburgerstr. 26
ist die zweite Etage (8 Zimm. 2c.) mit Gartenbenutzung p. Octbr. c. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Charlottenstr. 4,
nächst d. Kaiser-Wilhelmstr., ist d. eleg. u. geräumige Hochpart. p. 1. Octbr. c. zu verm. Näheres Schweidnitzerstraße im Chocoladen-Geschäft.

Bischofsstraße 1
sind Wohnungen in I. u. II. Etage, sowie Fabrikräume p. sofort auch für später billig zu vermiethen. Näh. b. Burgheim, Berlinerstr. 72.

Monhauptstr. 8
ist die halbe erste Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [2403]
Auskunft daselbst.

Sonnenstraße 31,
Parterre-Wohnung, 3 Stuben, Cab., Küche und Zubehör zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth, 1. Etage.

Moritzstraße Nr. 29
sind hocheleg. Wohnungen v. 3, 5 und 8 Zimm., mit allem Comfort u. Beigelaß per sofort oder 1. October cr. zu vermiethen. Näh. daselbst beim Portier, oder 2. Etage beim Verwalter. [645]

Kronprinzenstr. 29, halber 3. Stock, 4 Zim., Cab, 2c., neu renov., elegant, mit Gartenben. p. Octbr. bill. z. v.

Ohlauerstraße Nr. 64|65, Ecke,
Geschäftslocal 1. Et. zu vermieth. Näheres bei Krotoschiner, II. Etage.

Große herrschaftl. 1. Etage
mit vielem Nebengelaß, 2 Balcons u. Garten, ist Blumenstraße 4 zum 1. October zu verm. Näheres daselbst 2 Treppen. [2356]

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8
ist die hochherrschaftliche erste Etage, mit 16 Fenster Front, bestehend aus 9 Zimmern — darunter zwei 3 fenstr. Salons und ein 3 fenstr. Speisesaal —, Mittelcabinet, Badezimmer, Küche, Speisekammer 2c., event. auch Stallung, Remise und Kutscherwohnung, per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres im Büreau der „Concordia", parterre links. [034]

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92
sind wegen Versetzung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hochpart., 1., 2. und 3. Etage, zu civilen Preisen sofort oder später zu vermiethen. Näheres Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98. [030]

Kreuzstr. 32 u. 34 sind herrsch. Wohnungen
von 3 bis 5 Zimmern (Badecabinet 2c.) zu vermiethen.
Näheres Kreuzstraße 34, part. oder 1. Etage. [2152]

Klosterstraße 36 u. 36a
schöne Wohnungen in allen Stockwerken, sowie ein Laden mit Wohnung bald zu vermiethen. [2261]

Albrechtsstraße Nr. 30
herrschaftliche Wohng. 1. Etage, 9 Zimm., per 1. October z. vermiethen. Das Quart. w. vollst. renov. u. ev. n. Bel. herger. Näh. b. M. Rösler.

Nicolai-Stadtgraben 25|26
siind in der 1. und 2. Etage Wohnungen, 6 Zimmer und Beigelaß, per October zu vermiethen. [2270]

Neue Schweidnitzerstr. 12
ist das halbe Hochparterre, bestehend aus 5 Zimmern, Badeeinrichtung u. nöthigem Beigelaß, sowie Gartenbenutzung, per 1. October zu vermiethen. [2324]

Große Feldstraße 10 D
herrschaftliche halbe 1. u. 3. Etage, 3 resp. 4 Zimmer, elegant renovirt, Gartenbenutzung, bald oder später zu vermiethen. [2344]

Schmiedebrücke 14
1 frdl. Wohn., 2. Et., a. ruh. Mieth. z. v.

Herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 7 Zim., Badecab., Küche, Entree, 2 Cabinets u. großes Beigelaß, bald zu vermiethen Paradiesstraße 5a.

Agnesstr. 7, 3 Et., 3. zweif., 2 einf. Zimm., Mittelcab., Entree, Küche, Beigel., 1. October. Näh. 1. Et., Rm.

Neue Oderstr.- u. N. Antonienstr.-Ecke, per 1. October cr. 3 Zimm., Küche, Entree, 2. Et., z. v.

Schöner Laden, auch als Compt., bill. zu vermiethne. Schloßohle 12, vis-à-vis Hôtel Riegner.

Große Geschäftsräume,
1. Etage, Carlsstraße 44 zu vermiethen. [1682]

Agnesstraße 11
sind hocheleg., mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtete Wohn. im Parterre, erst. u. dritt. St. z. verm.

Als Geschäftslocal
ist die 1. Etage Carlsstr. 44 zu vermiethen. [1634]

Ladenlocal
mit Zubehör Feldstr. 16 (an der Klosterstraße) zu vermiethen. [2246]

Ein großer Laden mit großem Keller Nicolaistraße Nr. 59 zu vermiethen. [2175]

Ring 56
sind große Keller, Comptoir, Remise, in denen ca. 30 Jahre Weinhandlung betrieb. wurde, p. 1. Apr. 90, ev. früher z. verm. Näheres 3. Et.

In Liegnitz,
Peter-Paul-Passage, sind sofort
5 große Räume,
1. Etage, vorzügl. zu Geschäftsräumen und Bureaux geeignet, zu vermiethen. [0235]
Näheres durch
Selle & Mattheus,
Liegnitz.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnmore	752	13	OSO 3	h. bedeckt.	
Aberdeen	753	13	O 4	Regen.	
Christiansund	756	11	WSW 6	bedeckt.	
Kopenhagen	757	15	WNW 1	Regen.	
Stockholm	755	15	NW 2	wolkenlos.	
Haparanda	743	14	still	h. bedeckt.	
Petersburg	753	14	WNW 1	bedeckt.	
Moskau	756	15	W 1	heiter.	
Cork, Queenst.	752	13	SW 4	wolkig.	
Cherbourg	759	14	SW 3	wolkig.	
Helder	755	16	SW 3	h. bedeckt.	
Sylt	755	17	SW 1	wolkig.	
Hamburg	756	14	SO 3	bedeckt.	
Swinemünde	758	16	SSO 1	bedeckt.	
Neufahrwasser	759	17	S 1	heiter.	
Memel	758	17	W 4	h. bedeckt.	
Paris	760	15	SW 3	h. bedeckt.	
Münster	757	15	SW 2	wolkig.	
Karlsruhe	760	18	S 4	bedeckt.	
Wiesbaden	759	16	NW 1	heiter.	
München	762	17	SW 5	bedeckt.	
Chemnitz	759	16	S 2	wolkig.	
Berlin	758	17	SSW 2	wolkig.	
Wien	760	15	still	bedeckt.	
Breslau	760	15	SO 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	763	19	NW 1	h. bedeckt.	
Nizza	759	21	W 1	h. bedeckt.	
Triest	759	24	still	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiete ziemlich gleichmässig und daher die Luftbewegung meistens schwach; in Central-Europa aus vorwiegend südlicher und südwestlicher Richtung. Das Wetter ist in Deutschland trübe und überall etwas wärmer. Friedrichshafen meldet Nachts Gewitter und 14 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.